

ZWL

**ZAHNTECHNIK
WIRTSCHAFT LABOR**

20 JAHRE
ZWL

WIRTSCHAFT – SEITE 10
Wie Small Talk gelingt

TECHNIK – SEITE 18
Oberkieferfrontversorgung mit
Presskeramikveneers

20 JAHRE ZWL – SEITE 32
Spezial

Lithium Disilikat Keramik



**Ab sofort deutschlandweit bei allen
Medizinprodukteberatern von Heimerle + Meule
verfügbar - Free call: 0800 - 1358950**



- Optimale Abstimmung mit dem DC Ceram™ 9.2 Keramiksystem
- 2 g und 3 g frei stapelbare Rohlinge für einen optimalen Materialeinsatz
- Natürliche Ästhetik dank fluoreszierender conceptArt Malfarben
- Biegefestigkeit 420 MPa
- 3 Opazitätsstufen und Sonderfarben



Alexander Kirstein

Technologie und Handarbeit – gemeinsam stark



Die dentale Arbeitswelt – sie dreht sich weiter. Wieder einmal sind zwei Jahre vergangen und auf der diesjährigen IDS stand eindeutig der 3D-Druck im Fokus. Ich kenne viele Zahntechniker und -ärzte, die das Potenzial digitaler Technologien in ihrem Berufsalltag deutlich spüren. Dass einige Prozesse nicht mehr händisch, sondern mit CAD/CAM-gestützten Verfahren durchgeführt werden können, empfinden viele von ihnen als große Erleichterung. Ein Beispiel hierfür sind Wachsmodelationen von Gerüsten aller Art. Zudem können Anwender Arbeitsschritte, die sich problemlos in einen digitalen Workflow einfügen, immer schneller abwickeln, ohne Abstriche bei der Qualität in Kauf zu nehmen. Im Gegenteil, der digitale Workflow ist heute ein Garant für gleichbleibende Qualität und planbare Ergebnisse. Digitale Prozesse müssen sich heute mehr denn je effizient und ökologisch in den Alltag integrieren lassen. Damit ist meiner Meinung nach allen geholfen – Laboren, Praxen und natürlich dem Patienten.

Nichtsdestotrotz: Die Handarbeit im Labor ist für mich nicht wegzudenken und nach wie vor ein unverzichtbarer Bestandteil hochwertiger zahntechnischer und patientenindividueller Arbeit. Gerade beim Thema Ästhetik zählt Fingerspitzengefühl: Die individuellen Eigenschaften wie Form, Farbe oder Schmelzrisse natürlicher Zähne nachahmen, das ist echte Handwerkskunst. Schema „F“ – Fehlzanzeige! Das nötige Gespür und ein Auge für feinste Details muss man sich aber erst einmal aneignen. Dass das nicht von einem

auf den anderen Tag geht, weiß jeder Zahntechniker aus eigener Erfahrung. Wen wundert es also, wenn hinsichtlich Ästhetik niemand ein Auge zu drückt?

Und das völlig zu Recht: Die Nachfrage steigt, denn ästhetischer Zahnersatz wird Patienten immer wichtiger. Dieser muss sich optimal in den eigenen Zahnbestand eingliedern und optisch den Geschmack des Patienten treffen. Niemand möchte hierbei Abstriche machen, genauso wenig wie bei der Funktion. Die Zufriedenheit der Patienten hängt also von beidem ab und stellt Anwender und Behandler vor eine doppelte Herausforderung.

Um diese Erwartungen zu erfüllen, sind neue digitale Technologien notwendig, mit der die einwandfreie Funktionalität einer Versorgung sichergestellt wird. Mit ihnen können Zahntechniker präzise Ergebnisse erzielen und gleichzeitig effizient arbeiten. So bleibt mehr Luft für jenen Schritt, der für das perfekte Lächeln entscheidend ist: die Veredlung. Für mich ist daher klar, dass Digitalisierung und Ästhetik nicht zwei Paar Schuhe sind und auch in Zukunft Hand in Hand gehen. Das reibungslose Zusammenspiel der einzelnen Komponenten zählt.

Für ein Ergebnis, das Zahnärzte, Zahntechniker und vor allem Patienten langfristig überzeugt, sind auch die Hersteller gefordert. Egal, ob Gerüstmaterial, Keramik, Hard- oder Software: Bei der Entwicklung von dentalen Lösungen müssen Funktion und Ästhetik von Anfang an mitgedacht werden. Die Erfahrungen von Anwendern sind dabei unverzichtbar.

Wir sehen: Die Erwartungen an ästhetischen und gleichzeitig funktionellen Zahnersatz sind groß, die Herausforderungen auch. Um diese zu meistern, müssen alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Es gilt, neue digitale Verfahren und Werkstoffe clever mit den eigenen handwerklichen Fähigkeiten zu verknüpfen – und das jeden Tag auf's Neue.

INFORMATION

Alexander Kirstein
 Produktspezialist Digitale Technologien
 bei Kulzer
 Heraeus Kulzer GmbH
 Grüner Weg 11
 63450 Hanau

WIRTSCHAFT

- 6 Ästhetische Implantate sind der schnellste Weg für mehr Umsatz und neue Kunden
- 10 Wie Small Talk gelingt
- 12 Kooperativ zum Erfolg

TECHNIK

- 18 Oberkieferfrontversorgung mit Presskeramikveneers
- 24 Ästhetische Restauration der Unterkieferfront nach Zahnverlust

20 JAHRE ZWL

- 32 Spezial

FIRMENNEWS

- 38 Fokus

TIPP

- 44 Meisterkniff: Goldreduzierte Legierungen?

INTERVIEW

- 46 Metallfreie Teleskopversorgung als absolutes Alleinstellungsmerkmal
- 48 Neue biomimetische Technologie erfolgreich nutzen

VERANSTALTUNG

- 50 Salzburg im Zeichen der Prothetik
- 52 Digitale Planung und Fertigung mit analogem Finishing
- 56 3-D-Druck und mehr: 46. Jahrestagung der ADT in Nürtingen

3-D-DRUCK

- 58 Mehr Drucker, mehr Speed

RUBRIKEN

- 3 Editorial
- 4 Impressum
- 61 Produkte



Impressum

Verlagsanschrift
 OEMUS MEDIA AG
 Holbeinstraße 29
 04229 Leipzig
 Tel. 0341 48474-0
 Fax 0341 48474-290
 kontakt@oemus-media.de

Verleger
 Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
 Ingolf Döbbecke
 Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner
 Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Projekt-/Anzeigenleitung
 Stefan Reichardt
 Tel. 0341 48474-222
 reichardt@oemus-media.de

Produktionsleitung
 Gernot Meyer
 Tel. 0341 48474-520
 meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
 Marius Mezger
 Bob Schliebe
 Tel. 0341 48474-127
 m.mezger@oemus-media.de
 Tel. 0341 48474-124
 b.schliebe@oemus-media.de

Abonnement
 Andreas Grasse
 Tel. 0341 48474-200
 grasse@oemus-media.de

Art Direction
 Alexander Jahn
 Tel. 0341 48474-139
 a.jahn@oemus-media.de

Grafik
 Nora Sommer
 Tel. 0341 48474-117
 n.sommer@oemus-media.de

Chefredaktion
 Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner
 (V.i.S.d.P.)
 Tel. 0341 48474-321
 isbaner@oemus-media.de

Redaktionsleitung
 Georg Isbaner
 Tel. 0341 48474-123
 g.isbaner@oemus-media.de

Redaktion
 Carolin Gersin
 Tel. 0341 48474-129
 c.gersin@oemus-media.de

Lektorat
 Frank Sperling
 Tel. 0341 48474-125
 f.sperling@oemus-media.de

Druckerei
 Löhnert Druck
 Handelsstraße 12
 04420 Markranstädt

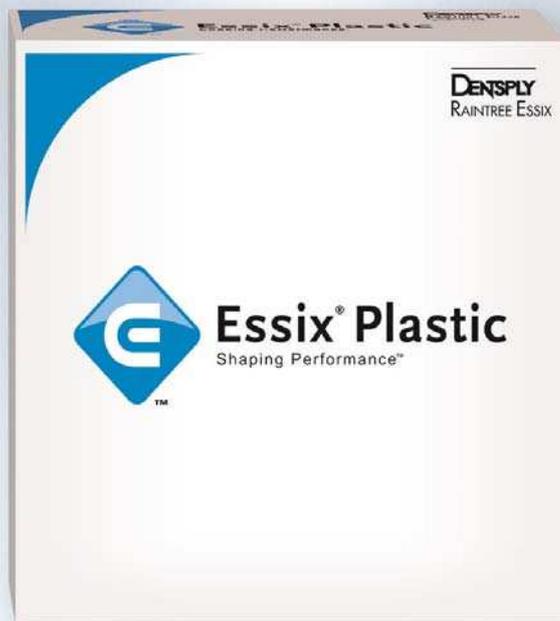
Erscheinungsweise: ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor erscheint 2017 mit 6 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 20 vom 1.1. 2017. Es gelten die AGB.

Verlags- und Urheberrecht: Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassername gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, die der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Verfasser dieses Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Bezugspreis: Einzelheft 5,00 Euro ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. Jahresabonnement im Inland 36,00 Euro ab Verlag inkl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Kündigung des Abonnements ist schriftlich 6 Wochen vor Ende des Bezugszeitraums möglich. Abonnementgelder werden jährlich im Voraus in Rechnung gestellt. Der Abonnent kann seine Abonnementbestellung innerhalb von 2 Wochen nach Absenden der Bestellung schriftlich bei der Abonnementverwaltung widerrufen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels). Das Abonnement verlängert sich zu den jeweils gültigen Bestimmungen um ein Jahr, wenn es nicht 6 Wochen vor Jahresende gekündigt wurde.



Diese Ausgabe als E-Paper auf www.zwp-online.info/publikationen



Essix® Folien

Optik. Stärke. Langlebigkeit.

Essix® ist hochangesehen im Bereich Kunststoff- und Polymertechnologie und bietet Ihnen ein breites Spektrum an Hochleistungsstarken Folien für fast jeden Einsatzbereich.

Während sich Essix® ACE durch besondere Klarheit auszeichnet, punktet Essix® C+ durch lange Haltbarkeit. Essix® A+ ist kompatibel mit Acryl, Essix® PLUS™ wiederum ist retensionsfähig.

Ihr Dentsply Sirona Orthodontics Kundenberater steht Ihnen gerne für Fragen und Bestellung zur Verfügung.

Deutschland | +49 (0)89 540 269 - 0 | gacde.info@dentsplysirona.com | www.dentsplygac.de
Schweiz | +41 (0)22 342 48 10 | gacch.info@dentsplysirona.com | www.dentsplygac.ch
Österreich | +43 (0)1 600 49 30 - 303 | planer.office@dentsplysirona.com | www.dentsplygac.at

 **Dentsply
Sirona**
Orthodontics

Ästhetische Implantate sind der schnellste Weg für mehr Umsatz und neue Kunden

LABORALLTAG Die schlechte Nachricht zuerst: Es gibt keinen Zahnarzt, der nicht mindestens mit einem Labor zusammenarbeitet. Zweitens ist er mit seinem Labor zufrieden, sonst hätte er schon gewechselt. Drittens, die meisten Zahnärzte arbeiten schon Jahre mit ihrem Partner aus der Technik zusammen und sind zufrieden. Die gute Nachricht: Mit Eigeninitiative und strategischen Maßnahmen wird es Ihnen trotzdem gelingen, eine gewinnbringende und auftragsreiche Kooperation mit der Zahnarztpraxis Ihrer Wahl einzugehen.

Zahnärzte wünschen sich vor allem eins: Zufriedenheit – aufseiten der Patienten und in der Zusammenarbeit mit ihrem Partnerlabor. Für eine erfolgreiche und stabile Kooperation sollte ein Zahnarzt in der persönlichen Bindung zu seinem Labor so gestärkt sein, dass er Werbeversuchen durch neue Partner oder Kunden widersteht. Hier haben wir es also mit einem klassischen Verdrängungsmarkt zu tun: Wenn Sie mehr wollen, bekommt ein anderer weniger.

So oder so befinden Sie sich also in einer Zwickmühle mit ungewissem Ausgang. Ist es vielleicht nicht doch geschickter, dem Strudel zu entfliehen, anstatt immer weiter Druck aufzubauen? Das ewige Werben um Aufträge, dieses ungute Gefühl, immer der Bittsteller zu sein, hinter sich zu lassen? Wird es nicht langsam Zeit, auf die gute Seite zu wechseln – weg vom Druck, hin zum Sog?

Sie entscheiden

Sie suchen sich die Zahnärzte aus, mit denen Sie zusammenarbeiten wollen. Sie wählen aus, ob Sie persönlich Zahnärzte besuchen, oder über einen attraktiven Brief zum Thema Implantate aktivieren: „Gemeinsam mit Ihnen wollen wir Menschen helfen, Ihren Wunsch nach wieder festen Zähnen durch Implantate sowie feststehenden Zahnersatz auf implantologischer Basis zu erfüllen. Bitte melden sie sich bei uns.“

Freuen Sie sich schon jetzt auf die Zahnärzte, die sich bei Ihnen melden werden. Ich verspreche Ihnen, es ist schnell ein Termin gefunden, um Praxis und Zahnarzt kennenzulernen. Im Termin achten Sie darauf, dass Ihr Gegenüber Ihnen nicht alles aus der Nase ziehen muss. Auf der anderen Seite schütten Sie nicht gleich Ihr Herz aus. Sich kennenzulernen, funktioniert am besten bei einem entspannten Rundgang durch die Praxis. Achten Sie auf die Dinge, die Sie gut finden, und erwähnen sie diese. Dinge, die sie stören (Lieferschachteln der Marktbegleiter), werden nicht angesprochen. Nach dem Kennenlernen und dem Smalltalk werden das Thema „mehr Implantate“ und der Weg dahin im persönlichen Gespräch erläutert:

Kooperation als Marketingmaßnahme

„Lieber Zahnarzt, wir betreiben Öffentlichkeitsarbeit für Sie. In der Region ihrer Praxis organisieren wir Informa-



3M Science.
Applied to Life.™



Das erste Zirkoniumoxid
mit inhärenter
Fluoreszenz



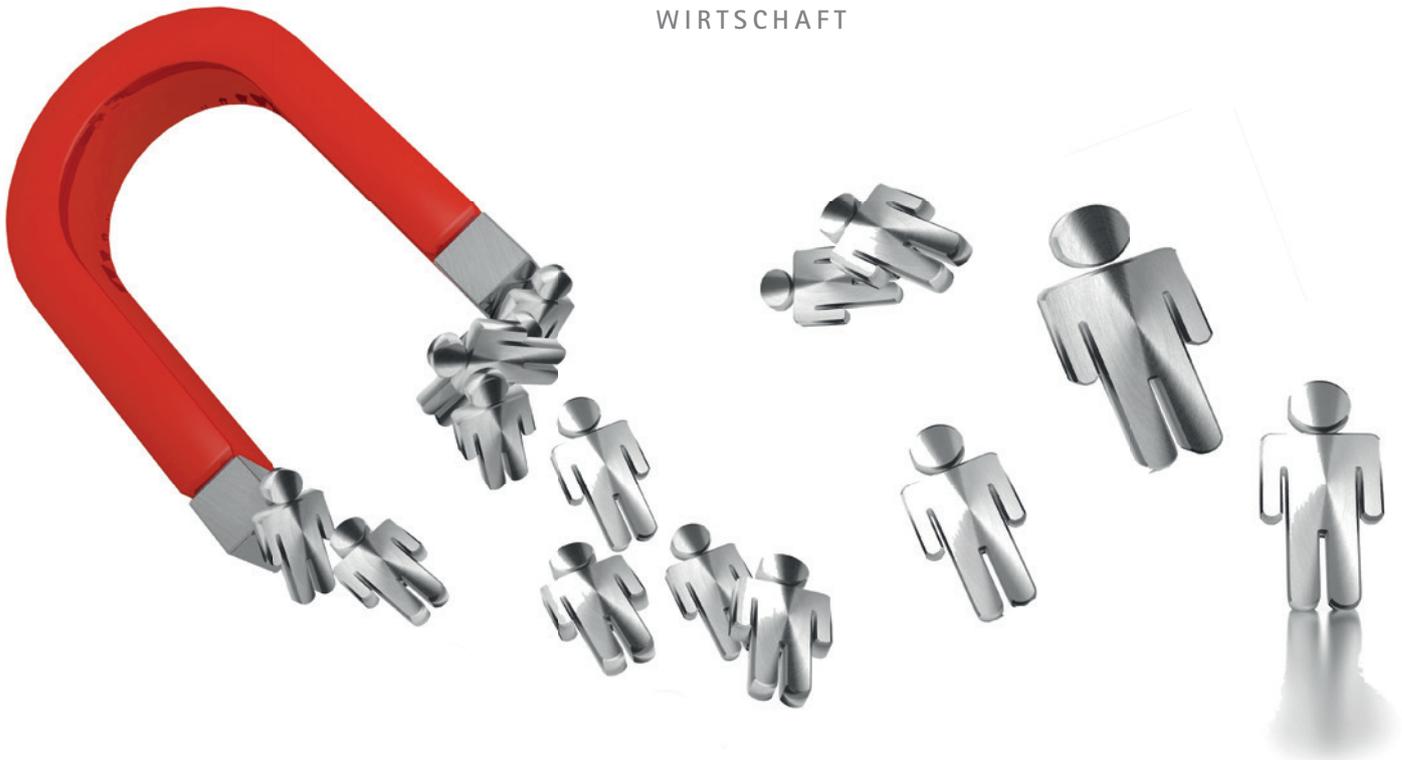
3M™ Lava™ Esthetic
Zirkoniumoxid gesintert

Natürlicher Zahn

Ästhetik leicht gemacht. Glasieren und fertig.

Schluss mit Kompromissen: Heute lassen sich maschinell praktisch gebrauchsfertige monolithische Kronen herstellen, die sowohl langlebig als auch hochästhetisch sind. Möglich macht's die neue voreingefärbte Ronde aus 3M™ Lava™ Esthetic Zirkoniumoxid. Dabei handelt es sich um das erste Zirkoniumoxid mit inhärenter Fluoreszenz und gradiertem Farbverlauf. Das Ergebnis: Einfach zu erstellende, wunderschöne Restaurationen, die perfekt mit den VITA® Classical Farben übereinstimmen.

3M.de/Lava-Esthetic



tionsveranstaltungen zum Thema zahnärztliche Implantation. Für Sie organisieren wir einen Referenten, Vortragsraum und Publikum. Ihre Aufgabe ist es nur, mit Ihrem Team der Veranstaltung im Auditorium beizuwohnen. Natürlich werden sie während des Vortrags erwähnt und können und dürfen am Ende für alle medizinischen Fragen im Vieraugengespräch Rede und Antwort stehen. Ihr Team nimmt zeitgleich am Ende die Terminwünsche entgegen und bestätigt sie. Ein wichtiger Punkt dabei ist, dass jedweder Zahnersatz, für den Sie aufgrund dieser Maßnahmen einen Auftrag erhalten, durch uns gefertigt wird. Was meinen Sie?“

Ihr Thema ist so interessant für den Zahnarzt, dass Sie ihn sogar fragen dürfen, mit welchem System der Behandler arbeitet. Ist es bekannt, rufen Sie sofort Ihren Außendienstmitarbeiter an und gewinnen damit Ihren ersten Sponsor. Arbeiten Ihr neuer Kunde mit einem System, das Sie nicht nutzen, rufen Sie trotzdem Ihren Außendienst an und fragen Sie ihn, ob er gerne einen neuen Kunden hätte – auch so haben Sie einen Sponsor. Jetzt heißt es, einen Termin zu finden und loszulegen: Platzieren Sie im örtlichen Werbeblatt eine Einladung, erstellen Sie Flyer für Apotheken und medizinische Einrichtungen. Durch Ihre ersten gemeinsamen Entscheidungen wie das Auswählen der Räumlichkeit und des Referenten lernen Sie den Zahnarzt bereits kennen. Sie sehen sich öfters und können so Ihre Zusammenarbeit weiter festigen, beispielsweise durch eine gemein-

same Testarbeit. Das Versprechen einer Zusammenarbeit und die reale Umsetzung sind manchmal so weit auseinander wie die Versprechen der Hotels in Bezug auf Ihrer Nähe zum Strand. Deshalb ist die Testarbeit das sichere Zeichen für eine entspannte Zukunft.

Zweiter Frühling statt dritte Zähne

Damit Ihre gemeinsame Veranstaltung zu einem Marketingerfolg wird, der das Thema Implantate und Zahnersatz mit einer positiven Botschaft verbindet, sollte der Vortrag nicht in einer Praxis oder einem Labor stattfinden und nicht länger als 90 Minuten dauern: Es werden mehr Personen an Ihrer Informationsveranstaltung teilnehmen, wenn diese auf neutralem Boden von einer neutralen Person durchgeführt wird. So wird das System Zweitmeinung effizient ausgenutzt. Der Vortragende sollte kein Zahnarzt sein. Ein „Mensch wie du und ich“, auf einer Ebene mit dem Auditorium, kann oft weitaus mehr bewirken. Häufig ist es von Vorteil, wenn eine NPO (Non-Profit-Organisation) oder ein Verein den Vortragsredner stellt. Dadurch gewinnt man zusätzlich an Aufmerksamkeit. Wenn dann noch zwei ehemalige Patienten mit Implantaten dabei sind (Einzelzahn und Prothese), die für Fragen zur Verfügung stehen, ist der positive Ausgang nicht mehr zu verhindern. Am Ende des Vortrags sollte noch ein Auftrag an das Auditorium verteilt werden, damit die Zahnarztpraxis in

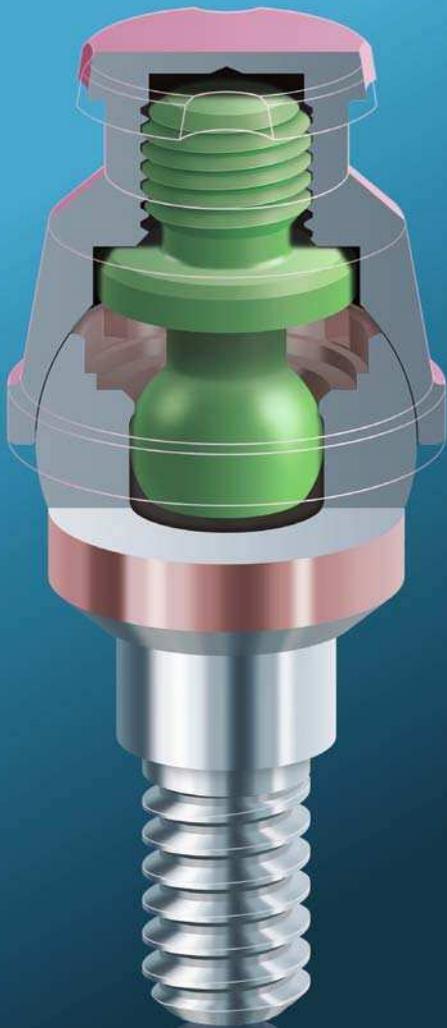
den Tagen danach erkennen kann, welche Ergebnisse realisiert wurden. Im Vortrag selbst geht es um die Psychologie von Implantaten, es werden die Vorteile erklärt und die meisten Fragen zu Implantaten im Vorfeld umfassend beantwortet. Dabei schaffen Insiderinformationen Vertrauen. Sie und Ihr ausgewählter Zahnarzt sitzen unter den Zuhörern. So werden Sie als gleichwertig angesehen und natürlich werden Sie am Vortragsbeginn erwähnt. Ihre Aufgabe ist es, dem Vortrag beizuwohnen und im Anschluss ein paar Fragen zu beantworten, der Rest wird Ihnen abgenommen. Wenn Sie im Einzelgespräch als sympathischer Mensch wahrgenommen werden, haben Sie bereits gewonnen und den ersten Schritt zu neuen Aufträgen mit Leichtigkeit gemeistert. Ich wünsch Ihnen viel Arbeitsspass.

INFORMATION

Hans J. Schmid
Benzstraße 4
97209 Veitshöchheim
Tel.: 0170 6333888
service@arbeitsspass.com
www.arbeitsspass.com

Infos zum Autor





**SCHNAPP -
UND DIE PROTHESE
SITZT FEST!**

**KEINE SCHRAUBEN.
KEIN ZEMENT.
KEINE KOMPROMISSE.**

**Festsitzend für den Patienten.
Einfach abzunehmen für den Zahnarzt.**

LOCATOR F-Tx® ist eine vereinfachte und zeitsparende Lösung für festsitzende Totalprothesen, die kompromisslose Stabilität und Ästhetik für die Prothese bietet. LOCATOR F-Tx ist optimiert für mehr Effizienz und eine verringerte Behandlungszeit im Vergleich zu konventionell verschraubten Systemen und verfügt über ein neuartiges "Snap-In"-Attachment, das (subgingivalen) Zement oder Schraubenkanäle überflüssig macht. LOCATOR F-Tx ist die aktuellste Innovation von Zest Dental Solutions, die die Versorgungsmöglichkeiten für den zahnlosen Patienten erweitert – **mit verkürzter Behandlungszeit und erhöhter Patientenzufriedenheit.**



Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Website unter www.zestdent.com/FTx oder kontaktieren Sie die SIC invent Deutschland GmbH telefonisch unter **+49 551 504 29 40**.

**ZD ZEST DENTAL
SOLUTIONS®**

ZEST | DANVILLE MATERIALS | PERIOSCOPY

Oliver Schumacher, Julia Hayn

Wie Small Talk gelingt

LABORALLTAG Auch wenn viele Zahntechniker lieber im Labor ihrem Handwerk nachgehen, ohne Mundwerk geht es nicht. Dabei ist es nicht nur die Zusammenarbeit mit Zahnärzten und Patienten, die leichter gelingt, wenn Zahntechniker Small Talk beherrschen. Auch auf Messen, Vorträgen oder Seminaren lässt sich die Begegnung mit anderen Menschen nicht vermeiden – ja kann sogar nützlich sein. Schließlich ist Networking ein nicht zu unterschätzender Faktor im heutigen Wirtschaftsleben. Trotzdem verhalten sich viele Zahntechniker hier lieber passiv. Entweder unterhalten sie sich mit Personen, die sie bereits kennen – oder „verstecken“ sich gar mit ihrem Smartphone in der Anonymität. Schade!



Denn genau so verpassen Zahntechniker auch wertvolle Chancen auf eine nette Unterhaltung, einen fachlichen Erkenntnisgewinn oder vielleicht sogar zukünftigen Freund. So manche suchen nicht das Gespräch bzw. vermeiden es ganz bewusst, weil sie fürchten, sich zu blamieren. Nachfolgende fünf Ideen helfen Zahntechnikern dabei, in jeder Gesprächssituation souverän zu bleiben.

1. Gesprächspartner wechseln

Oft ist man zwar in einen netten Small Talk vertieft, möchte beispielsweise auf einer

Veranstaltung aber noch mit mehreren Menschen ins Gespräch kommen. Wie wechselt man charmant den Gesprächspartner? Am besten ist es, sich von vornherein von dem Gedanken zu verabschieden, dass beim Small Talk erwartet wird, die ganze Zeit mit dem gleichen Gesprächspartner zu verbringen. Die meisten Menschen gehen auf Business-Veranstaltungen, um Kontakte zu knüpfen und sind froh, wenn sich immer mal wieder die Chance auf ein neues Gespräch ergibt. Warum nicht einfach sagen: „Es

hat mich sehr gefreut, Sie kennengelernt zu haben. Was halten Sie davon, wenn wir unser Gespräch an einem anderen Ort fortsetzen? Hier ist meine Visitenkarte, vielen Dank für Ihre, ich mache Ihnen morgen einen Terminvorschlag.“ Oder: „Ich sehe da hinten einen meiner

LET'S

besten Kunden und möchte ihn gerne begrüßen. Sind sie einverstanden, wenn wir unser Gespräch ein andermal fortsetzen? Hier ist meine Visitenkarte ...“. Wichtig ist, verbindlich zu bleiben und am nächsten Tag tatsächlich einen Termin anzubieten. Dann bleibt man seinem Gesprächspartner sicherlich in guter Erinnerung.

2. Verabschieden

Wenn man merkt, dass das Gespräch nicht wirklich interessant ist oder einen der Gesprächspartner nicht weiterbringt, dann ist es Zeit, sich zu verabschieden. Small Talk dient dazu, sich gegenseitig oberflächlich kennenzulernen. Und wenn schon an der Oberfläche nichts zu holen ist, dann ist es erlaubt, sich freundlich zu verabschieden. Gerne mit dem Hinweis, dass man sich noch etwas zu trinken holt oder das Buffet eröffnet ist und man sich jetzt dorthin begibt. Oder man verweist, wie unter Punkt 1, auf einen Gesprächspartner, mit dem man noch sprechen möchte. Hier entfällt natürlich der Verweis auf eine Fortsetzung des Gesprächs. Einen Visitenkartentausch sollte man nicht ablehnen, jedoch wird hier der Kontakt nicht aktiv weitergeführt.

3. Desinteresse

Wenn offensichtlich ist, dass das Gegenüber kein Interesse am Gesprächsthema oder der eigenen Person hat, dann ist es sinnvoll, sich jede weitere Zeit zu sparen und mit oben genannten Verweisen auf Buffet/neue Gesprächspartner freundlich zu verabschieden. Der Visitenkartentausch sollte hier nicht aktiv angegangen werden. Auch ein freundliches „Ich schaue mich weiter um, vielen Dank für das Gespräch“ ist erlaubt. Wichtig ist, sich den Ruck zu geben und das für beide Seiten nicht besonders angenehme Gespräch zu beenden.

TALK!

4. Gesprächspausen

Auch im besten Small Talk gibt es Gesprächspausen. Diese eine Weile aus-

zuhalten, kann dem weiteren Gespräch förderlich sein. Vielleicht gibt es gerade Interessantes zu sehen. Wird die Pause zu lange oder unangenehm, ist es angebracht, entweder ein neues Thema zu suchen oder mit den bekannten Strategien den Rückzug anzutreten. Aber: Dazwischen einmal fünf Sekunden lang zu schweigen, ist nicht schlecht! Möglicherweise kommen so beide Seiten mehr zum Denken – und thematisch dadurch noch mehr in die Tiefe.

5. Unbekannte Themen

Manch einer scheut den Small Talk, weil er befürchtet, im Gespräch nicht mithalten zu können. Vielleicht hat man einen Experten vor sich oder ist das erste Mal auf einer Tagung zu einem Spezialthema. Für den Small Talk sind Wissenslücken grandios – am besten gibt man zu, dass man sich bei diesem Thema nicht auskennt und bittet um Aufklärung. Der Gesprächspartner wird begeistert sein und gerne Erklärungen liefern.

Öfter als man denkt sind viele Menschen dankbar, wenn sie angesprochen werden. Denn sie sind erleichtert, dass jemand anders den ersten Schritt macht. Darum also: mutig einfach machen! Und so wie man Tanzen nur durch tanzen lernt, lernt man auf fremde Menschen zuzugehen und mit ihnen zu sprechen auch nur, indem man dies immer wieder tut.

INFORMATION

Oliver Schumacher, M.A.

Katharinenstraße 3
49809 Lingen (Ems)
Tel.: 0591 6104416
info@oliver-schumacher.de
www.oliver-schumacher.de

Julia Hayn

Die Gedächtnistrainerin
Rehhofstraße 70
90482 Nürnberg
Tel.: 0911 5484630
hayn@die-gedaechtnistrainerin.de
www.die-gedaechtnistrainerin.de

Infos zum Autor



Infos zur Autorin



white[®]
digital dental

Das Fräszentrum, das Dein Handwerk versteht.

white Scanner

MEDIT Identica T500

Ihre Vorteile:

- + schnelle Scan-Geschwindigkeit
- + hocheffizienter Software-Algorithmus
- + Scannen eines Vollkiefers in bis zu 11 Sekunden
- + moderne Blue-Light-Scanning-Technologie
- + Genauigkeit von < 7 µm gemäß ISO 12836



Weitere verfügbare Modelle

- + Identica T300
- + Identica Hybrid
- + Identica Light
- + Identica Blue

Ihr Komplettpaket

Scanner inkl. exocad[®] white CAD Software, Basis-Schulung sowie umfangreiches Scannerzubehör

Sie haben Interesse?

Gern erstellen wir Ihnen ein Angebot und bieten Ihnen zudem verschiedene Finanzierungsmodelle an!

Das white Team berät Sie gern telefonisch unter 0800-5204 975. (kostenfrei aus dem deutschen Festnetz)





Ulrike Stahl

Kooperativ zum Erfolg

LABORALLTAG Konkurrenz oder Kooperation? Miteinander oder doch lieber Ellenbogen raus? Einzelkämpfer oder Teamplayer? Beides ist in uns angelegt – von frühester Kindheit an. Je nachdem, wie wir uns entwickeln, wie unser Umfeld tickt, welcher Zeitgeist gerade wirkt, womit wir Erfolg haben, bewegt es uns dazu, mehr das eine als das andere zu sein, mal das eine und mal das andere anzuwenden. Warum aber tun sich nur so viele Führungskräfte schwer mit dem Steuern? Statt den Überblick zu bewahren, wollen sie alles kontrollieren? Wie ein Perspektivenwechsel mit der W.I.R.-Formel gelingt, zeigt folgende Geschichte.

Führung Teil 1 – Absolute Kontrolle

Sobald Menschen beteiligt sind, sind Emotionen im Spiel. Sich und sein Team kooperativ zum Erfolg zu führen, heißt nicht nur, gemeinsam anzukommen, sondern die Irrungen und Wirrungen auf dem Weg dorthin zusammen zu meistern. Das gelingt am besten, wenn dieser Weg als vereinte Lernerfahrung betrachtet wird. Wie bei Sebastian ...

Sebastian ist Führungskraft und will mehr über seine Art zu führen herausfinden. Das eher ungewöhnliche Umfeld ist ein Raft auf einem Wildbach. Ein erfahrener Rafting Guide zeigt, wie das Raft auf Rudereinsatz und Steuerbe-

wegungen reagiert. Jetzt ist Sebastian dran. Der Guide brieft ihn zum Streckenabschnitt. Sebastian setzt sich ans Heck, nimmt das Steuerruder in die Hand und gibt seiner Mannschaft das Kommando, zu rudern. Immer wieder korrigiert er „rechts mehr“, „links weniger“, „schneller“, „langsamer“. Je näher die Stromschnelle kommt, umso häufiger und schneller werden seine Kommandos. Trotzdem erwischt das Boot nicht die ideale Bahn, bleibt am Fels hängen und droht umzukippen. Der Guide greift ein, um das Boot vor dem Kentern zu bewahren. Mit seiner Hilfe wird die Stromschnelle überwunden und das Boot ins Kehrwasser, eine Ruhezone am Rande des Wildbachs, gesteuert. Sebastian kann hier überlegen, wie er seine Vorgehensweise optimiert.

Führung Teil 2 – Reflexion und Perspektivenwechsel

Es ist erforderlich, immer wieder Reflexionsmomente zu schaffen, in denen die Vorgehensweise gemeinschaftlich bewertet und nach Optimierungsmöglichkeiten gesucht wird. Die hierfür investierte Zeit zahlt sich gerade dann aus, wenn es hoch her geht ...

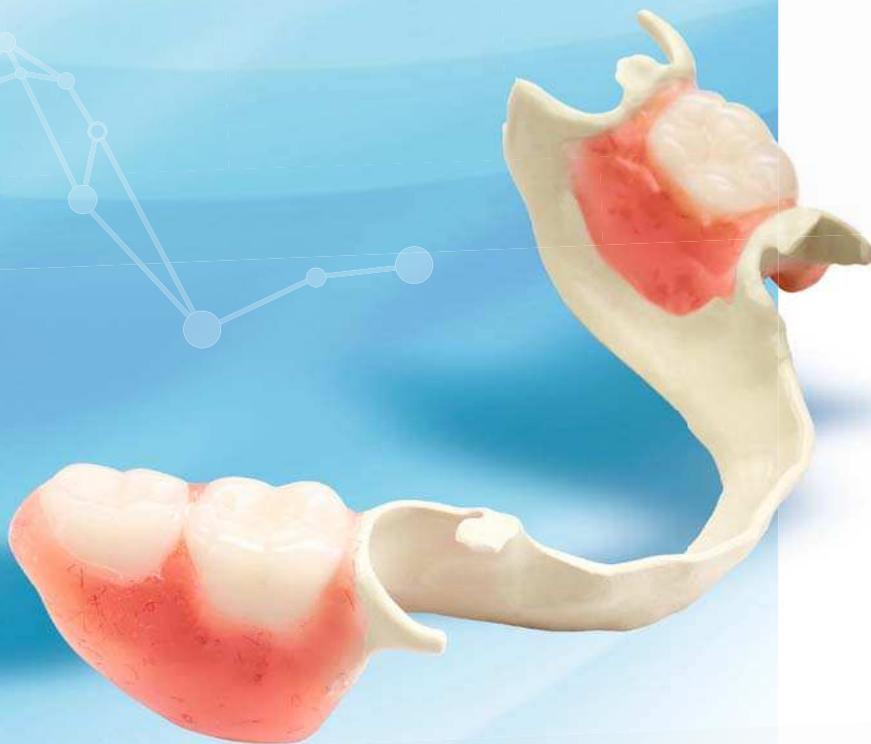
Aus Sebastians Sicht ist es wichtig, dass die Ruderer seinen Anweisungen präziser folgen und sich mehr anstrengen. Das Feedback seiner Mannschaft geht in eine ganz andere Richtung. Die Anweisungen wären zu hektisch gewesen und hätten mehr Durcheinander beschert als genutzt. Eine Erklärung zum Ziel und wie die geplante Vorge-

Dreifacher Vorteil: Kein Metall. Keine Modellation. Kein Guss.

Solvay Dental 360™ besiegelt das Aus für Metall – mit Ultaire™ AKP, eine der bedeutendsten Werkstoff-Innovation für herausnehmbare Teilprothesen (RPDs) seit 288 Jahren. Ultaire™ AKP setzt neue Maßstäbe im digitalen Workflow und ist für die Patienten die moderne Alternative zu Metall – leicht, komfortabel, biokompatibel und ästhetisch: Zahntechnik auf einem neuen Level.

www.solvaydental360.com

SOLVAY
DENTAL 360™



Ultaire™ AKP



SOLVAY

asking more from chemistry®

hensweise sei, hätte komplett gefehlt. Einer beschreibt, seine Intelligenz und sein Können würden nicht wertgeschätzt, schließlich sei er zum reinen Befehlsempfänger degradiert worden. Ein anderer, dass er sich wirklich angestrengt habe, er aber nach dem Kommentar nicht mehr motiviert sei. Insgesamt meint die Mannschaft, Sebastian solle im Vorfeld mehr erklären und abstimmen. Dann solle er sie ihre Arbeit machen lassen. Schließlich wüssten sie ja genauso gut wie er, was man tun müsse, um nach rechts oder links zu fahren. Aus seiner erhöhten Position sehe er natürlich besser, ob sie in der richtigen Richtung unterwegs seien und könne die nötigen Korrekturen geben.

Führung Teil 3 – Überblick statt Kontrolle

Mit der W.I.R-Formel gelingt Führungskräften genau dieser Perspektivenwechsel von „ich muss alles kontrollieren“ hin zu „ich steuere mich und mein Team zum Ziel“ ...

Auf dem nächsten Abschnitt setzt Sebastian genau das um. Sowohl das Team als auch Sebastian sind deutlich entspannter und gemeinsam meistern sie die nächste Stromschnelle erfolgreich. Sebastian merkt, dass er den Überblick viel besser behalten kann, wenn er sich nicht um alles kümmert, sondern nur um die Richtung. Das Team ist hoch motiviert, weil alle spüren, dass der Erfolg in ihren Händen liegt.

Die W.I.R-Formel: W wie Werte und Wertschätzung

Wem Macht, Kontrolle, Position und Ansehen sehr wichtig sind, dem wird es schwerfallen, wirklich kooperativ zu führen. Denn da stehen Werte wie Augenhöhe, Verbundenheit, Vertrauen Lernbereitschaft und Bescheidenheit im Fokus. Bescheidenheit bedeutet dabei nicht, sein Licht unter den Scheffel zu stellen. Es geht vielmehr darum, Führung mehr als Aufgabe denn als Auszeichnung zu betrachten. Wie bei jeder anspruchsvollen Aufgabe gibt es eine Entwicklungskurve.

In einer sich schnell verändernden Umwelt gibt es ständig etwas zu lernen und natürlich die Möglichkeit, Fehler zu machen. Führungserfolg wird nicht ausschließlich am Ergebnis abgelesen, sondern im selben Maß an der Zufriedenheit der Mitarbeiter. Bescheidenheit ist deshalb auch gefragt, wenn es um den Anspruch geht, alles im Detail zu verstehen und zu durchblicken. Gerade für Fachexperten, die in eine Führungsposition kommen, ist es schwer auszuhalten, dass das nun kaum mehr möglich ist. Haben sie sich ihr bisheriges Ansehen doch genau darüber erarbeitet. Höchste Zeit, das persönliche Wertesystem zu überdenken und neu zu ordnen. Umso mehr als die Herausforderungen des Informationszeitalters nur kooperativ zu bewältigen sind.

Führungskräfte vergessen im Eifer des Gefechts immer wieder, dass ihre Mitarbeiter nicht nur Arbeitskräfte, sondern Menschen mit eigenen Fähigkeiten und einem eigenen Gehirn sind.

Und dass sie beides auch benutzen möchten. Je komplexer und veränderlicher Aufgabenstellungen sind, umso wichtiger ist es, dass Mitarbeiter sich selbst steuern. Die Führungskraft kann nicht immer über alles im Detail informiert sein und schon gar nicht alles entscheiden. Sie wird sonst zum Flaschenhals. Die zentralen Werte lauten Vertrauen und Transparenz. Zwei Fragen sollten sich Führungskräfte immer wieder stellen:

1. Bewege ich mich auf Augenhöhe?

Sobald sich die Führungskraft als über ihrem Mitarbeiter stehend präsentiert, indem sie diesem im Detail vorgibt, wie er etwas zu tun hat, geht diese Augenhöhe verloren. Je nach Mitarbeitertyp kommt es zu Rebellion, Kompetenzgerangel oder Unterwerfung. Der Mitarbeiter macht dann zwar vielleicht genau das, was der Chef will. Aber eben nur das und das selbst dann, wenn es keinen Sinn macht.

2. Hilft mein Führungsverhalten meinem Mitarbeiter, sich selbst besser zu steuern?

Damit der Mitarbeiter sich selbst steuern kann, muss er das Ziel seiner Aufgabe genau verstehen. Anstatt das WIE und WAS vorzugeben, erklärt die Führungskraft das WOZU. Regelmäßiges Feedback hilft dem Mitarbeiter. Dazu gehört es nicht, nur auf Kursabweichungen zu reagieren, sondern auch zu bestätigen, wenn er sich auf Kurs befindet. Ein „gut gemacht“ oder ein „das geht aber besser“ dienen der Selbststeuerung nicht. Diese wird erst möglich, wenn die Füh-



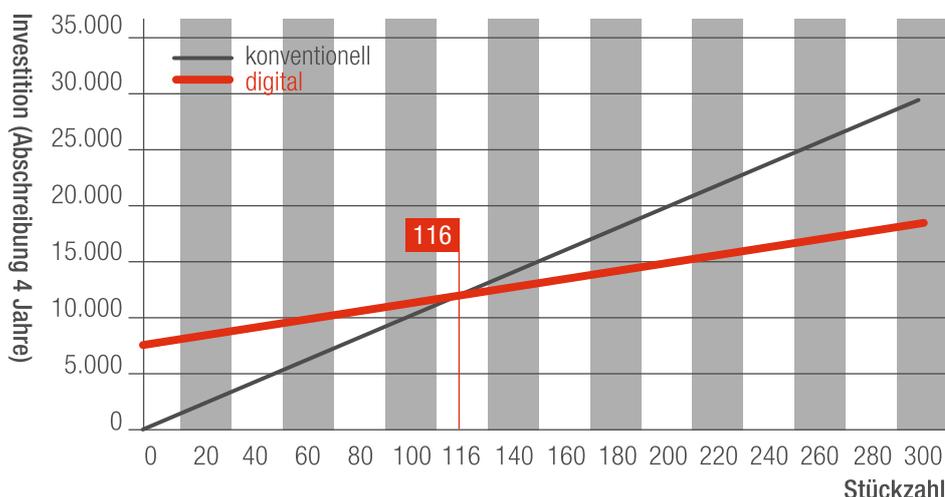


new
way
dental
technology



3D - Printing
Die Zukunft beginnt heute.

Neue Herausforderungen erfordern neue Lösungen



> Rentabilität schon bei niedriger Auslastung
Wirtschaftlichkeitsvorteil ab 116 Arbeiten p. a. bei ausschließlicher Schienenfertigung

(Ausgehend von der konventionellen Fertigung, siehe Whitepaper dentona AG unter www.dentona.de/Services/Downloads/Whitepaper)

> Schnelle Integration in den Alltag



„Die digitale Fertigung unserer Schienen erledigt die gleiche Mitarbeiterin, die vorher die Schienen konventionell hergestellt hat. Sie war ohne jegliche CAD/CAM- Erfahrung, dennoch hat die Umstellung nur einen Tag gedauert.“

ZTM Oliver Schulz, Solident GmbH, Schwerte

> Hohe Qualität und Wirtschaftlichkeit



„Für uns hat sich das Anfertigen von Aufbisschienen mit dem 3D-Drucker sehr gut bewährt! Wir konnten schnell eine gute Passung einstellen und durch das parallele Anfertigen von mehreren Schienen ist die Technik auch noch wirtschaftlich!“

Martin Volkmer, Dentallabor Volkmer GmbH & Co KG, Rheine



rungskraft auch genau beschreibt, woran sie ihre Einschätzung festmacht.

**Die W.I.R.-Formel:
I wie Interessen maximieren**

Kooperativ zusammenzuarbeiten heißt, einen Weg zu finden, bei dem die Interessen aller und nicht nur die weniger befriedigt werden. Das ist dann der Fall, wenn jeder der Beteiligten einen eigenen Nutzen in der Zielerreichung oder im Weg dorthin sieht und erlebt. Je mehr oder intensiver Interessen befriedigt werden, desto mehr Motivation entsteht. Motivierte Menschen übernehmen bereitwilliger Verantwortung, erzielen bessere Ergebnisse. Menschen haben unterschiedliche Bedürfnisse. Die Selbstbestimmungstheorie gibt uns allerdings als Anhaltspunkt drei psychologische Grundbedürfnisse, die sowohl effektives Verhalten als auch Wohlbefinden fördern. Autonomie entsteht, wenn wir Dinge freiwillig tun, weil wir deren Notwendigkeit verstanden haben. Kompetenz erleben wir, wenn wir aktiv Einfluss nehmen können und so Resultate erzielen. Soziale Eingebundenheit empfinden wir, wenn wir eine Bedeutung für andere haben und diese für uns. Die Fragen für die Führungskraft lauten:

1. Inwieweit erfüllen die Aufgabe und Zielerreichung auch die Bedürfnisse meiner Mitarbeiter und ist ihnen das bewusst?

Um diese Frage beantworten zu können, müssen sich Führungskräfte mit ihren Mitarbeitern auseinandersetzen und sie individuell betrachten. Welcher Typ ist mein Mitarbeiter? Was sind seine Präferenzen und Überzeugungen? Was motiviert ihn besonders? Die Antwort

ten muss die Führungskraft dabei nicht aus einer imaginären Glaskugel lesen. Informationen bekommt sie durch Beobachtung und natürlich durch das Gespräch mit dem Mitarbeiter.

2. Wie nachhaltig führe ich?

Die Führung eines Teams ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Ist der Druck von außen hoch, kann durchaus der Eindruck entstehen, es wäre jetzt nötig, alle Register zu ziehen, um die gewünschte Leistung zu erzielen. Von Druck, über Überredung bis hin zu Versprechungen, die nicht zu halten sind. Kooperativ zu führen heißt, gemeinsam zu gewinnen. Wer auf Quick Wins setzt muss sich klar sein, dass er sich auf ein Nullsummenspiel einlässt. Was an einer Stelle gewonnen wird, wenn z.B. durch erpresste Samstagsarbeit das Produktionsziel erreicht wird, wird an anderer Stelle verloren, z.B. durch einen höheren Krankenstand oder sinkende Motivation während der Woche.

Die W.I.R.-Formel: R wie Reise

Die Reise zum Ziel ist keine gerade Linie, sondern ein Auf und Ab, besteht aus Schleifen und Umwegen. Wichtig ist es, ein Klima zu schaffen, in dem sich jeder sicher fühlt, seine Eindrücke zu teilen, Dinge infrage zu stellen, Feedback zu geben und anzunehmen. Den größten Einfluss nimmt die Führungskraft darauf, indem sie es vorlebt, indem sie auch selbst immer wieder das Feedback ihrer Mitarbeiter sucht, neugierig Fragen stellt und zeigt, dass sie selbst Fehler macht bzw. wie sie daraus lernt. Folgende Fragen

kann sich die Führungskraft stellen:

1. Wie gehen wir mit Fehlern um?

Die Psychologin Carrol Dweck beschreibt zwei unterschiedliche Sichtweisen auf Lernerfahrungen. Die eine beruht auf einem starren Selbstbild, die andere auf einem flexiblen. Das starre Selbstbild geht davon aus, dass man Talent hat oder nicht. Lernerfahrungen werden nur soweit zugelassen, als keine Fehlschläge riskiert werden. Fehler werden um jeden Preis vermieden. Das flexible Selbstbild geht davon aus, dass Entwicklung durch Ausprobieren und Übung möglich ist. Fehler werden als Teil des Wachstumsprozesses betrachtet.

2. Wie gehen wir mit Unterschiedlichkeit um?

Komplexe Aufgaben werden von diversen Teams besser gelöst als von homogenen. Das gilt allerdings nur, wenn die Beteiligten erleben, dass ihre Andersartigkeit geschätzt und genutzt wird.

Fazit

Die Fähigkeit, kooperativ zusammenzuarbeiten, ist nicht einfach ein netter Soft Skill, sondern der Erfolgsfaktor der Zukunft. Wissen teilen. Unterschiedliche Perspektiven nutzen. Diversität leben. So kann das WIR in der Wirtschaft gewinnen und jedes ICH seinen verantwortungsvollen und souveränen Platz in der Gesellschaft sichern.



INFORMATION

Ulrike Stahl
Melchtaler Str. 40
6073 Flüeli-Ranft, Schweiz
Tel.: 09723 7015198
office@ulrike-stahl.com
www.ulrike-stahl.com

Infos zur Autorin





Das Kunststück von CeraFusion evo.

CeraFusion evo ist eine echte Komet-Innovation für Ihr Labor. Das Kunststück: Einfach und schnell aufgesprüht, diffundiert das transparente Lithiumsilikat beim Brennvorgang in die ZrO_2 Restauration. Das Ergebnis ist ein optimaler Haftverbund, der zuverlässigen

Langzeitschutz garantiert. Die zeitaufwendige Politur und die Glasur entfallen, es ist keine Nacharbeit notwendig. Ein Kunststück von CeraFusion evo, das Ihre tägliche Arbeit deutlich effizienter macht.



Oberkieferfrontversorgung mit Presskeramikveneers

ÄSTHETIK In diesem Beitrag wird die Behandlung eines Patienten (40 Jahre) mit guter allgemeiner Gesundheit vorgestellt. Die Ausgangssituation in diesem Patientenfall zeigt eine durch Attrition (exzessives Kaugummikauen) verkürzte Oberkieferfrontbeziehung in Kopfbissstellung. Vorausgegangen war eine Rehabilitation der Seitenzahnbereiche im Ober- und Unterkieferbereich mittels Presskeramikteilkronen sowie die konservierende Versorgung der Zähne 42 und 43 mit Tetric EvoCeram (Ivoclar Vivadent) 2011.

Literatur



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

Anamnese

Der Erstbesuch und die Erhebung der allgemeinmedizinischen Anamnese erfolgte im Januar 2005. Es liegen bis dato keine Grunderkrankungen vor. Das Recallintervall liegt bei sechs Monaten.

Vorausgegangen war eine schrittweise Rehabilitation der Ober- und Unterkiefer-Seitenzahnbereiche mittels Presskeramikteilkronen sowie die konservierende Versorgung der Zähne 42,43 mit Tetric EvoCeram (Ivoclar Vivadent) bis in das Jahr 2011. Der Behandler regte nach Abschluss der Sa-

nierung eine „Verlängerung“ der durch Attrition mittlerweile stark reduzierten Frontzähne an, da eine Progression anhand der Krankengeschichte (Studienmodelle, Fotostatus) eindeutig zu verzeichnen war und ein „Abgleiten des Unterkiefers“ aus der Kopfbissstellung bevorstand.

Der Patient war dann nach Aufklärung und eingehender Beratung an der Weiterbehandlung seines Kauorgans interessiert. Er legte zudem Wert auf eine ästhetisch-funktionelle und dauerhafte Verbesserung seiner Situation und stand einer notwendigen ästhetisch-rekonstruktiven Rehabilitation abgeschlossen gegenüber.

Klinische Befunde

Funktionsstatus

Die manuelle und klinische Funktionsanalyse ließ auf eine parafunktionelle Aktivität (Patient kaut exzessiv Kaugummi) schließen. Zahn 33 ist abradert, zudem zeigen sich Abrasionen an den oberen Front- und Eckzähnen und am bereits erwähnten linken unteren Eckzahn. Es liegt eine Angle-Klasse I-Verzahnung vor. Die Oberkieferfront steht abrasionsbedingt im Kopfbiss. Die manuelle Führung ergab eine Abweichung in maximaler Interkuspidation (ohne Führung) und zentraler Kondylenposition (mit Führung). Keine Krepitationsgeräusche der Ge-

Abb. 1: Im OK und UK ist ein regelmäßiger Gingiva-saum erkennbar. **Abb. 2:** Beim Lächeln zeigt sich eine leichte Asymmetrie links. **Abb. 3:** Die Zahnform soll bei der Neuversorgung beibehalten werden. **Abb. 4 und 5:** Attritionen im UK- und OK-Eckzahnbereich sind sichtbar.



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6 und 7: Lateralansicht. Abb. 8 bis 10: Mock-up OK-Front.

lenke, unauffällige Öffnungs- und Schließbewegung, keine Druckdolenzen der Muskulatur bei Palpation. Gelegentliche leichte Kopfschmerzen.

Rote Ästhetik

Im Ober- und Unterkiefer ist ein regelmäßiger Gingivasaum sowie wohlgeformte Interdentalpapillen zu erkennen (Abb. 1). Es liegt ein Biotyp mit dünner Gewebestärke vor. Der Patient verfügt über eine normal geformte Oberlippe. Die Lachlinie verläuft anterior mittelhoch und im Seitenzahnbereich wird die gesamte Gingiva (v. a. links) exponiert (Abb. 2). Beim Lächeln zeigt sich eine leichte Asymmetrie links (seitlich hohe Lachlinie), welche aber dezent erscheint und den Patienten nicht stört.

Weißer Ästhetik

Zahnlänge: Die Oberkieferfront ist eindeutig zu kurz, was dem Patienten bis dato nicht aufgefallen war und ihn auch nicht störte. Das entspannte Lächeln zeigt nur wenig oder kaum Zähne. Der Schneidekantenverlauf folgt der Konkavität der Unterlippe (berührungsinaktives Verhältnis). Zahnform: Die durch den dünnen Biotyp bedingte rechteckig imponierende Zahnform der Oberkieferfrontzähne erscheint dem Patienten harmonisch und soll bei der Neuversorgung beibehalten werden (Abb. 3).

Dentalstatus

Zahnform: Es zeigen sich generell Attritionen im Ober- und Unterkiefereckzahnbereich (Abb. 4 und 5). Die Inzisalkanten sind vorwiegend im Bereich der oberen mittlen-

ren und seitlichen Frontzähne deutlich verkürzt. Die ursprüngliche anatomische Kauflächenstruktur in den Seitenzahnbereichen ist durch die vorangegangene Sanierung in Keramik bereits rehabilitiert. Zahnfarbe: Der Patient störte sich daran nicht. Auf Anraten des Behandlers wurde jedoch eine merkliche Aufhellung/Farb-anpassung der Frontzahnreihe vorgeschlagen, um der ursprünglichen Zahnfarbe einerseits sowie der bereits inkooperierten Keramikrestaurationen in den Seitenzahnbereichen entsprechend gerecht zu werden.

Zusammenfassung

Zahnstellung: Im Oberkiefer erscheint der Zahnbogen ausreichend harmonisch. Die Oberkieferfront steht im Kopfbiss. Zusammenfassung der ästhetischen Problematik: Es zeigt sich hinsichtlich der Länge, Stellung (Kopfbiss-situation) und Farbe der Zähne ein objektiv verbesserungswürdiger Zustand, welcher auf Anraten des Behandlers und schließlich mit dem Einverständnis des Patienten im Rahmen einer umfassenden Rehabilitation auch erreicht werden sollte.

Diagnosen

Bei dem untersuchten Patienten konnten eine leichte Parafunktion (Kaugummikauen), Schmerzverlust im oberen Frontzahnbereich sowie fehlende Führung bei Protrusion (Kopfbissstellung) festgestellt werden. Des Weiteren stellte sich eine leichte Störung der statischen und dynamischen Okklusion (Attrition 33, feh-



lende Eckzahnführung) heraus. Die Kaumuskulatur zeigte keine Druckdolenzen bei Palpation. Der Patient besitzt ein prothetisch und konservierend suffizient versorgtes Erwachsenenengebiss.

Intraoraler Fotostatus – Anfangsbefund

Die Aufnahmen der Lateral- und Okklusalsansicht wurden gespiegelt, um eine seitenrichtige Darstellung wiederzugeben, Zustand nach Sanierung im SZB, Aufnahme-datum: 10.07.11 (Abb. 6 und 7).





Abb. 12



Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15



Abb. 16

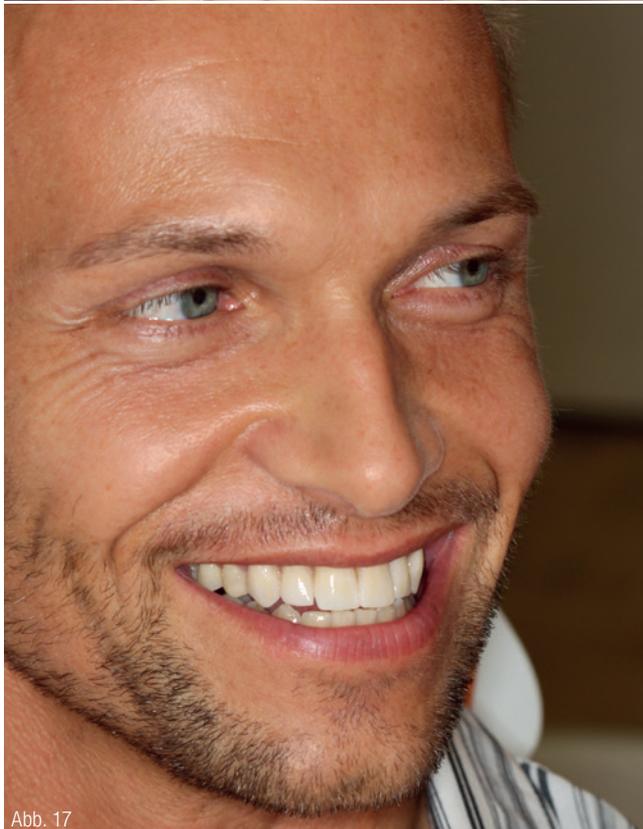


Abb. 17

Abb. 11 bis 13: Überprüfung der Platzverhältnisse anhand des Wax-up gefertigten Silikonschlüssels vor der Präparation. Abb. 14: Fertiggestellte Veneerpräparation 13-23. Abb. 15: Bissnahme mit Wachsbissregistrator. Abb. 16: Provisorische Versorgung der präparierten Zähne. Abb. 17: Anprobe der vom Labor angelieferten Presskeramikveneers.

Behandlungsplan

1. Dentalhygiene (Abformung für Situ-Modelle, Wax-up, Fotostatus)
2. In-Office-Bleaching des Oberkieferfrontsegmentes 13-23
3. Präparation für die definitive Versorgung im Oberkiefer 13-23 mit Presskeramikveneers
4. Abdrucknahme, Bissnahme in HKP, Gesichtsbogenübertragung, Anproben und definitive Eingliederung in den Folgesitzungen
5. Nachkontrolle und Nachsorge

Behandlungsablauf

- Behandlungssitzung: Prophylaxesitzung einschließlich Reevaluation und professioneller Zahnreinigung, Abformung OK/UK mit Alginat, Fotostatus.
- Mock-up Oberkieferfront (Abb. 8 bis 10).
- In-Office-Bleaching OK-Front 13-23 (Opalescence Boost 35 %, Ultradent) für 45 Minuten (3 x 15 Minuten)
- Präparation der Zähne im Oberkiefer in lokaler Anästhesie (Articain 1:100 000, Aventis) unter Zuhilfenahme einer Lupe (4,5-fache Vergrößerung, Zeiss).
- Präparation der Zähne im Oberkiefer zur Aufnahme von Presskeramikveneers (Hohlkehldiamant 886012 M, ÖkoDEN und Finierer FG 8878/014, Komet Dental; Abb. 14).
- Einkürzen der Inzisalkanten, um die Kopfbissituation prothetisch auflösen zu können. Kontrollierter Substanzabtrag mithilfe eines aufklappbaren Silikonschlüssels (Abb. 11 bis 14).
- Zweifache Abdrucknahme der präparierten Zähne mittels Doppelfadentechnik: Einbringen eines ersten,

DGSHAPE

DWX-52DC



Abb. 18



Abb. 19

Abb. 18 und 19: Eingliederung der definitiven Versorgung im OK.

getränkten (Racestypine solution, Septodont) Fadens (Ultrapak 0, Ultradent), über welchen ein zweiter getränkter Faden größeren Durchmessers gelegt wird (Ultrapak 1, Ultradent). Wartezeit bis zur Abdrucknahme mit den gelegten Fäden etwa 10 Minuten. Die Abdrucknahme erfolgt nach Entfernung des zuletzt gelegten Fadens (der zuerst gelegte Faden geringeren Durchmessers verbleibt im Sulcus) mittels eines A-Silikons in Doppelmischtechnik einzeitig: Umspritzung der präparierten Zähne mit dünnfließendem Material (Express Ultra-Light Body, 3M ESPE) und Einbringen des schwerfließenden Materials, (Express Penta Putty, 3M ESPE) in einen Abdrucklöffel (Rim Lock, DeTrey).

- Bissnahme in HIKP (Abb. 15) mit Wachsbissregistrator (Beauty Pink Extra hart, Moyco Ind., Philadelphia) und Verschlüsselung mit dünnfließendem Zinkoxid Eugenol Material (Super Bite Bosworth, Illionis).
- Registrieren der gelenkbezogenen Position des Oberkiefers mittels Gesichtsbogen (Artex 3-D, Amann GIRRbach Dental, Pforzheim). Bestimmung der Idealwinkel der Zähne aus frontaler Sicht mit dem Clinometer nach Dr. Behrend (Amann GIRRbach).
- Gegenkieferabformung (UK) mit Alginat (Alginat, Cadco).
- Provisorische Versorgung der präparierten Zähne mittels Silikonschlüssel (via Wax-up angefertigt) und Pro Hot Temp 3 Garant A1 (3M ESPE; Abb. 16). Eingliederung der Veneerprovisorien nach Ausarbeitung und Kontrolle von Randpassgenauigkeit und Okklusion durch punktförmige Schmelzätzung mit 35%iger Phosphorsäure, Primen und Bonden mit Syntac Classic (Ivoclar Vivadent).
- Erste Anprobe. Entfernung der provisorischen Versorgung und sorgfältige Reinigung der präparierten Zähne. Aufsetzen der Frontzahnveneers (Empress, Ivoclar Vivadent) mit Glyceringel (Variolink II Try-In, Ivoclar Vivadent).

Automatisiertes Dentalfräsen, Tag und Nacht



Automatischer
Rohlingswechsler

NEU



5-Achs-Dentalfräsmaschine mit automatischem 6-fach-Blankwechsler.

Sie wünschen höhere Produktivität oder größere Flexibilität, dann ist die DWX-52DC das Mittel der Wahl mit 6-fach-Blankwechsler, der Ihnen automatisiertes Fräsen unterschiedlicher Materialien ermöglicht.

Ihr Wunsch geht mit der DWX-52DC in Erfüllung: Tag und Nacht zuverlässig fräsen mit gleichbleibend hoher Qualität.

Entdecken Sie Ihre Vorteile mit der DWX-52DC im digitalen Workflow Ihres Labors.



Abb. 20



Abb. 21

- Kontrolle auf Randpassung, exakten Sitz sowie Überprüfung der Okklusion, Artikulation und Phonetik (Abb. 17).
- Eingliederung der definitiven Versorgung im OK (Abb. 18 und 19). Zum Einsetzen der Veneers wird nach vorherigem Abstrahlen (RONDOflex plus, KaVo) mit Aluminiumoxidpulver der Korngröße 27 mm (RONDOflex plus, KaVo) und Schmelzätzung mit 35 % Phosphorsäure (Ultra-Etchy, Ultradent) eine selektive adhäsive Befestigung der zuvor geätzten und silaniserten (Monobond S Silan, Ivoclar) Empress Veneers mit Syntac Classic (Ivoclar Vivadent) und Variolink II (Ivoclar Vivadent) vorgenommen.
- Ausführliche und detaillierte Besprechung des ästhetischen Ergebnisses mit dem Patienten.
- Abschlusskontrolle sämtlicher funktioneller und ästhetischer Parameter.
- Nachkontrolle und Erhebung der Abschlussbefunde.
- Aufnahme in das Nachsorgeprogramm (Recallintervall halbjährlich).

Diskussion

In dem vorliegenden Fall handelt es sich um eine aufwendig ästhetisch-rekonstruktive Rehabilitation^{1,2}, mit deren Ergebnis sich der Patient vollumfänglich zufrieden zeigt. Seitens des Behandlers wurde eine Verlängerung der klinischen Kronen der Oberkieferfront (prothetisch) mit einhergehender Korrektur der Eckzahnführung (additiv in Form eines Tabletop-Veneers an 33) sowie eine Auflösung der Kopfbissituation, um die Unterkieferfront wieder „einfangen“ zu können, angeregt.³ Aufgrund der bereits vorangegangenen rehabilitierten Seitenzahnbereiche im Mai 2011 konnte mit der abschließenden prothetisch-ästhetischen Rekonstruktion der Oberkieferfront sofort begonnen werden. Die Rehabilitation des Frontzahnbereichs mit Presskeramikveneers geschah auf Anraten des Behandlers.^{4,5} Alternativ wäre die Behandlung ausschließlich mit Komposit oder kombiniert mit Veneers und Komposit durchführbar gewesen.⁶ Die gegenüber

Keramik verminderte Abrasionsresistenz und einem damit verbundenen zyklischen Erneuerungsbedarf der Kompositrestaurationen sprachen wiederum für die prothetische Versorgung. Zudem zeichnet sich Keramik durch bessere biologische (Plaueakkumulation) und materialspezifische (Farbtransluzenz und Beständigkeit) Eigenschaften gegenüber Komposit aus. Somit war auch angesichts des noch jungen Alters des Patienten und dem Wunsch einer langfristig ästhetischen Versorgung Rechnung getragen.^{1,4} Einem regelmäßigen Recall steht der Patient sehr aufgeschlossen gegenüber. Abschließend betrachtet stellt sich das Behandlungsergebnis auch für den Behandler in ästhetisch-rekonstruktiver Hinsicht als Erfolg dar. Die Prognose ist aufgrund der vorrangig sanierten Seitenzahnbereiche aus biologischer Sicht (Präparation Seitenzähne im Teilkronendesign zur Schonung der Zahnhartsubstanz) sowie der programmierten Eckzahnführung aus funktioneller Sicht⁷ betrachtet, als positiv zu werten. Paro-

Abb. 20 bis 28: Abgeschlossene prothetische Behandlung.



Abb. 22



Abb. 23



Abb. 24



Abb. 25



Abb. 26



Abb. 27

dontal liegen keine Entzündungen vor. Der Patient ist völlig gesund.

Die häusliche Mundhygiene wird sehr gewissenhaft betrieben. Das Tragen der Nachtschiene erhöht die Sicherheit und bietet Schutz vor Überlastung in Stressphasen. Das exzessive Kaugummikauen wird vom Patienten in Zukunft durch Selbstbeobachtung auf ein Minimum reduziert bleiben.

Schlussbefunde

Funktionsstatus

Die manuelle und klinische Funktionsanalyse ergab keinen auffälligen Befund. Für die dynamische Okklusion wurde eine Front-Eckzahn-gestützte Variante programmiert. Die manuelle Führung ergab weiterhin eine Abweichung in maximaler Interkuspidation (ohne Führung) und zentraler Kondylenposition (mit Führung). Keine Krepitationsgeräusche der Gelenke, unauffällige Öffnungs- und Schließbewegungen.

Rote Ästhetik

Es zeigen sich stabile und gesunde Weichgewebsverhältnisse nach abgeschlossener prothetischer Behandlung (Abb. 20). Die leichte Irritation der Gingiva an Zahn 22 ist auf ein mechanisches Trauma beim Entfernen der Kompositüberschüsse zurückzuführen.

Weißer Ästhetik

Zahnlänge: Die Oberkieferfront findet der Behandler nun ausreichend lang

und wird auch vom Patienten nach anfänglicher Skepsis mit Begeisterung angenommen. Das entspannte Lächeln zeigt ca. 10mm der Frontzahnreihe (Abb. 21). Der Schneidekantenverlauf folgt der Konkavität der Unterlippe.

Zahnform: Die rechteckige Zahnform wurde in die definitive Sanierung übernommen, lediglich die distalen Randleisten an 11 und 21 wurden etwas konvexer gestaltet. Die Veneeroberflächen wurden mit horizontalen und vertikalen Texturen versehen und verhalfen den Restaurationen dadurch zu einem natürlichen und ansprechenden Erscheinungsbild (Abb. 22).

Dentalstatus

Die additiv an 33 aufgebaute Eckzahnführung genügt nun den funktionellen (laterale mediotrusive Bewegungen) und ästhetischen Ansprüchen. Die ursprüngliche anatomische Kauflächenstruktur wurde durch die prothetische Sanierung wiederhergestellt.

Zahnfarbe: Durch das vorrangige In-Office-Bleaching konnte eine ansprechende Aufhellung der Oberkieferfront erreicht werden.

Zahnfarbe: Die Auswahl der Zahnfarbe erfolgte auf Anraten des Behandlers und mit Einverständnis des Patienten (VITA-Skala A1).

Zahnstellung: Der OK-Front-Überbiss wurde auf drei Millimeter vergrößert. Die Abbildungen 23 bis 28 zeigen das Follow-up nach vier Jahren. Leichte Rötungen des marginalen Gingivasumes und Blutungspunkte sind auf die unmittelbar vorangegangene professionelle Zahnreinigung zurückzuführen.



Abb. 28

INFORMATION

Dr. Sven Egger, M.Sc., M.Sc.

Grünpfahlgasse 8
4001 Basel, Schweiz
Tel.: +41 61 2618333
DrSven-Egger@aesthetikart.ch
www.aesthetikart.ch

ZT Noemi Benedek

Schönbeinstr. 21/23
4056 Basel, Schweiz
Tel.: +41 61 2610101
noemi@malanet.ch
www.wermuth-zahntechnik.ch

Dr. Sven Egger, M.Sc., M.Sc.



ANZEIGE



Kein 50%iger
Volumenverlust
von Hart- und
Weichgewebe durch
Socket Preservation
mit dem
Smart Grinder

SOMMERAKTION

bis 31.7.2017

Smart Grinder

+

6 Patienten Kits

1460 €

statt
1760 €
netto + Mwst.

DAS MUSS FÜR JEDE PRAXIS

Socket Preservation mit dem Champions Smart Grinder

In 15 Minuten aus extrahierten Zähnen „chair-side“
das beste Knochenaugmentat gewinnen!



1



2

champions implants

Wissenschaftliche Studien auf: www.champions-implants.com

Champions-Implants GmbH | Champions Platz 1 | D-55237 Flonheim | fon +49 (0)6734 91 40 80 | info@champions-implants.com

Ästhetische Restauration der Unterkieferfront nach Zahnverlust

ÄSTHETIK Eine 33-jährige Patientin mit fehlendem Zahn 31 erhält eine hochwertige ästhetische Versorgung ihrer Unterkieferfront sowie den Schluss der Schaltlücke Regio 31.



Abb. 1: Klinische Ausgangssituation und Farbnahme. **Abb. 2:** Präparation der Brückenpfeiler. **Abb. 3:** Präzise Abformung. **Abb. 4:** Provisorische Versorgung.

Zahnverlust im Unterkiefer-Frontzahnbereich stellt eine große Herausforderung für Zahnarzt und Zahntechniker dar, wenn es darum geht, eine ästhetisch ansprechende prothetische Versorgung herzustellen. In diesen Fällen ist aus Stabilitätsgründen ein festes, verwindungssteifes Gerüst unabdingbar. Metallgerüste haben hierbei den Nachteil, dass bei dünner Verblendkeramikschiicht ästhetisch nicht zufriedenstellende Ergebnisse resultieren können. Monolithische Zirkonoxidgerüste werden den ästhetischen Ansprüchen von Zahnarzt und Patient in solchen Fällen in der Regel nicht gerecht. Allerdings muss auf eine ausreichende Festigkeit gerade bei grazilen Brücken Wert gelegt werden, um ein dauerhaft befriedigendes Ergebnis zu erzielen. Der hier beschriebene Fall wurde mit dem neuen Presskeramiksystem Celtra Press (Dentsply

Sirona Prosthetics, Hanau) gelöst. Dieses Keramiksystem vereint eine hohe Festigkeit mit brillanter Ästhetik und ist für solche anspruchsvollen Fälle optimal geeignet.

Fallbericht

Die Patientin stellte sich erstmals im Dezember 2015 in unserer Praxis vor. Allgemeinerkrankungen lagen nicht vor, allerdings litt sie an einer Penicillinallergie. Einige Jahre zuvor war sie an einer Parodontitis erkrankt, in deren Verlauf sich Zahn 31 gelockert hatte und entfernt werden musste. Die prothetische Versorgung erfolgte alio loco mit einer Klebebrücke von 32 auf 41. Diese hatte sich mehrfach gelockert und wurde regelmäßig wieder neu befestigt. Regio 24 war die Patientin mit einem Keramikimplantat und an den Seitenzähnen aller Quadranten

mit Keramikinlays/-teilkronen und Kunststofffüllungen versorgt. Röntgenologisch war horizontaler Knochenabbau aufgrund der weiterhin bestehenden chronischen parodontalen Erkrankung im Seitenzahnbereich zu erkennen.

Die Patientin wünschte eine ästhetische und dauerhaft stabile prothetische Versorgung Regio 32–41 und lehnte eine implantatgetragene Kronenversorgung Regio 31 ab. Nach Vorstellung der alternativen Möglichkeiten zu einer Brückenversorgung entschieden wir uns gemeinsam mit der Patientin für die Herstellung der Brücke aus hochtransparenter Vollkeramik. Da in diesem Fall sowohl eine ausgezeichnete Ästhetik wie auch eine gute Festigkeit gefordert waren, fiel die Wahl auf das hochfeste Keramiksystem Celtra Press (Dentsply Sirona Prosthetics, Hanau).

FRÄSEN IN EDELMETALL EINE GENERATION WEITER

Edelmetallfräsen von C.HAFNER ist nicht nur die wirtschaftlichste Art der Edelmetallverarbeitung, sondern auch die Einfachste: Mit unseren variablen Abrechnungsmodellen bieten wir für jedes Labor das passende Konzept:



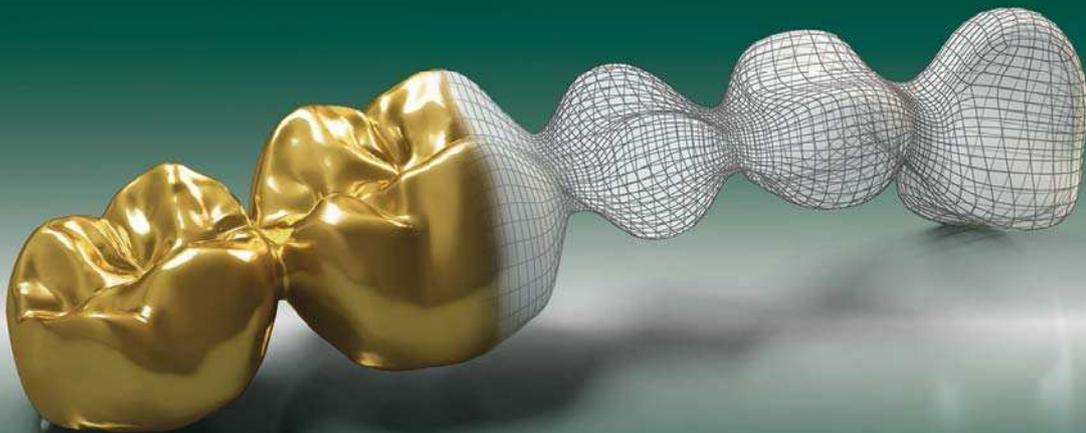
SMART SERVICE

Fräsleistung im Legierungspreis inkludiert



FLEXI SERVICE

Individuelle Preisgestaltung für Legierung und Fräsen



Vorgehensweise

Nach der Farbbestimmung erfolgte die Präparation der Zähne unter Infiltrationsanästhesie. Anschließend wurde die Abformung vorgenommen sowie eine habituelle Bissnahme genommen. Danach wurden die präparierten Zähne mit einem Kunststoffprovisorium versorgt (Abb. 1 bis 4). Im zahntechnischen Labor wurde das Sägemodell erstellt und mithilfe eines Mikroskops die Präparationsgrenzen sauber und präzise dargestellt (Abb. 5). Die Mo-

delle wurden gescannt und die Daten in die CAD-Software übertragen. Durch die hochpräzise Freilegung der Präparationsgrenzen erkannte das Programm diese zu 100 Prozent genau und legte sie in Sekundenbruchteilen im Programm fest (Abb. 6 und 7). Es folgte die Bestimmung der gelenkbezüglichen Lage der Modelle im Artikulator und anschließend die Konstruktion der Brücke unter Berücksichtigung von Okklusion und Artikulation, was im vorliegenden Fall durch die Kopfbiss-

stellung (Abb. 8 und 9). Abschließend wurde das Brückengerüst zur Vorbereitung der Cut-back-Technik um 0,5mm reduziert und die Feinausarbeitung der Konturen abgeschlossen (Abb. 10 und 11). Es folgte die Fräsung der Gerüstkonstruktion für die Cut-back-Schichttechnik komplett aus Cercon base wax (Abb. 12). Im vorliegenden Fall fertigten wir zwei Brückengerüste, um die einfache Anstiftung für den Pressvorgang mit nur einem Presskanal zu testen (Abb. 13 und 14).

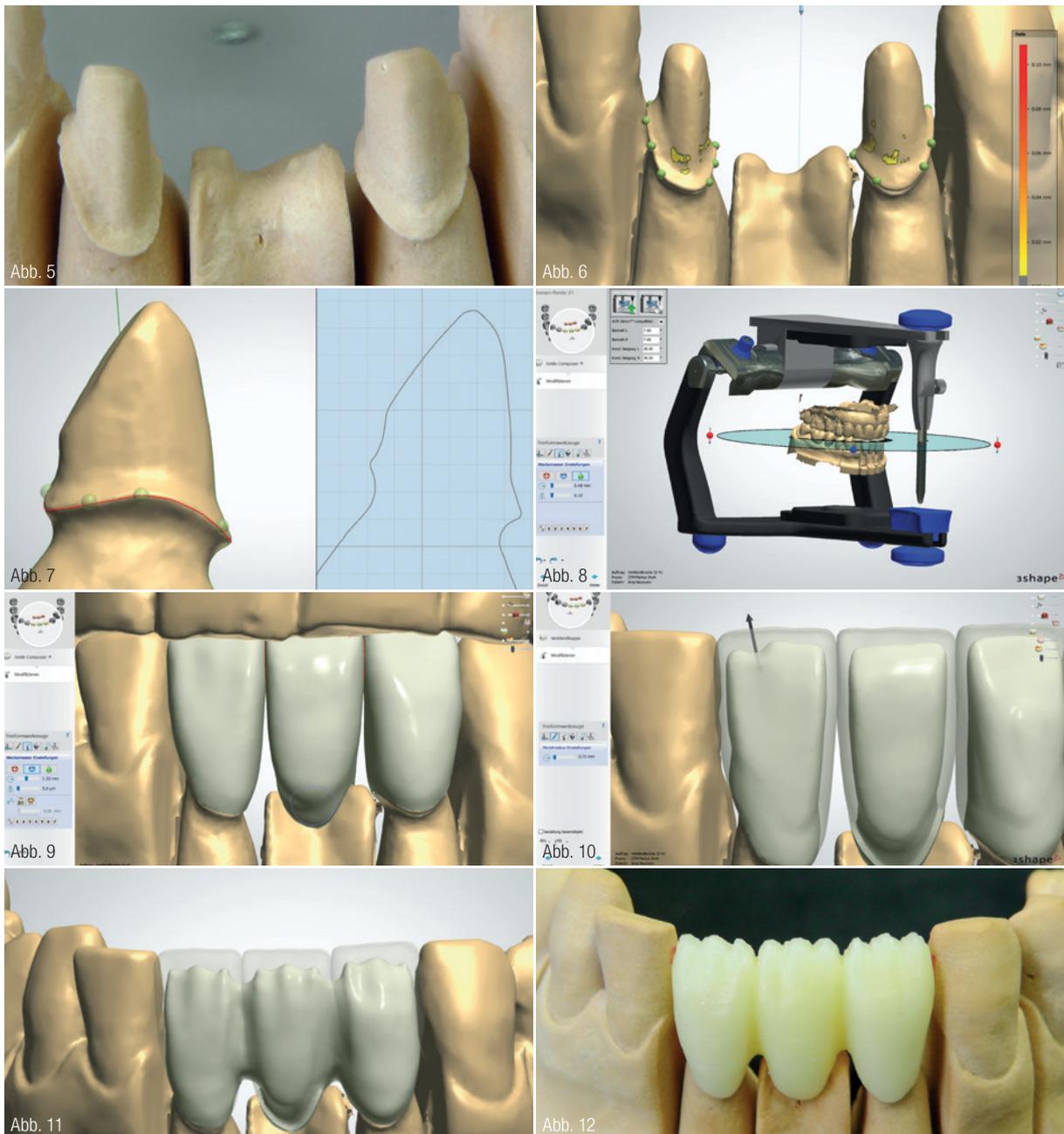


Abb. 5: Modellstümpfe mit präziser Darstellung der Präparationsgrenzen. Abb. 6: Darstellung der Stümpfe in der CAD-Software. Abb. 7: Detaildarstellung der Präparationsgrenze. Abb. 8: Modelle im virtuellen Artikulator. Abb. 9: Konstruktion der Brücke in der CAD-Software. Abb. 10: Reduktion der vestibulären Flächen für das Cut-back-Verfahren. Abb. 11: Feinausarbeitung der Konturen. Abb. 12: Cut-back-Schichttechnik aus Cercon base wax.

Create the best

ZEIG' WAS DU KANNST!
KALENDER-WETTBEWERB

► [CREATE-THE-BEST.COM](https://create-the-best.com)

UNSERE N^o1



IN SACHEN SCHÖNHEIT.

PHYSIOSTAR® NFC+

HERVORRAGENDE MATERIALQUALITÄT UND VOLLENDETE FORMGEBUNG.
AUCH BESONDERS GEEIGNET FÜR KOMBIARBEITEN.

Die eigens für das neue Presskeramik-System entwickelte Celtra Press Investment Einbettmasse ist ausgesprochen dünnflüssig, lässt sich angenehm in die Muffelform einfüllen und fließt präzise um die feinen Objektstrukturen (Abb. 15). Nach dem Abbinden wurde die Muffel mit einem 6g Celtra Press Presspellet bestückt und in den Pressofen gegeben (Abb. 16). Die Ausbettung nach dem Pressvorgang gestaltete sich sehr einfach durch Abtrennen überschüssiger Einbettmasse und anschließendes Abstrahlen. Eines der

wichtigsten Merkmale von Celtra Press und Celtra Press Investment ist, dass nach dem Abstrahlen praktisch keine Reaktionsschicht auf dem Objekt vorhanden ist und somit das Absäuern mit Flusssäure komplett entfallen kann (Abb. 17 und 18). Das Gerüst zeigt nach dem Abstrahlen eine Oberfläche ohne Reaktionsschicht und gestochen scharfe Wiedergabe aller Objektstrukturen (Abb. 19). Ohne jede Ausarbeitung – lediglich Abtrennen des Presskegels – zeigte das Objekt eine überzeugende Initialpassung (Abb. 20

und 21). Die guten ästhetischen Eigenschaften zeigten sich schon im Durchlicht der Celtra Matrix auf dem Modell (Abb. 22). Abschließend wurde das Gerüst mit Schneide- und Dentinmassen in zwei Bränden fertiggestellt (Abb. 23 bis 27). Sowohl auf dem Meistermodell wie auch bei der Anprobe im Mund wies die Brücke eine hervorragende Passgenauigkeit und eine bestechende Ästhetik auf (Abb. 28 bis 30). Sowohl die Patientin wie auch der behandelnde Zahnarzt waren von dem Ergebnis begeistert.

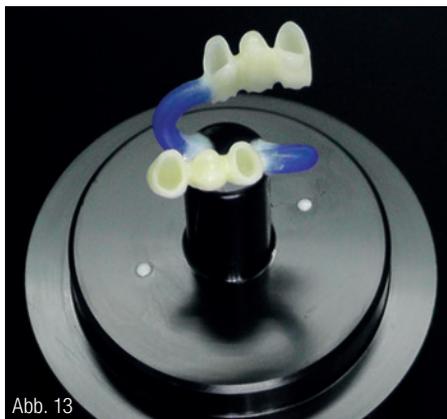


Abb. 13

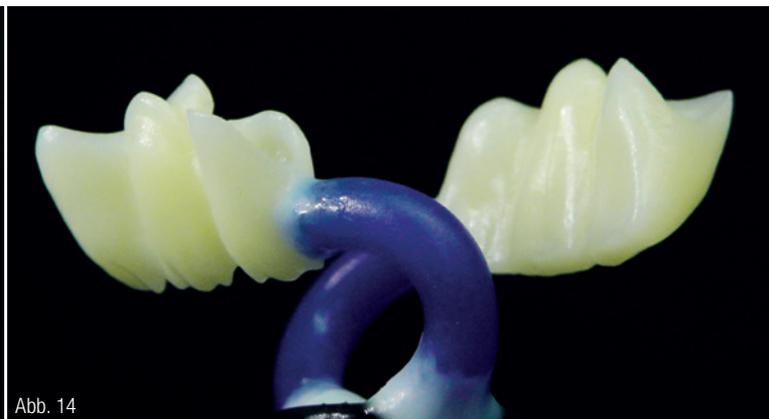


Abb. 14

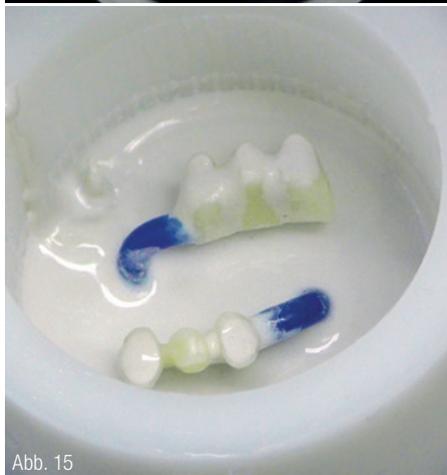


Abb. 15

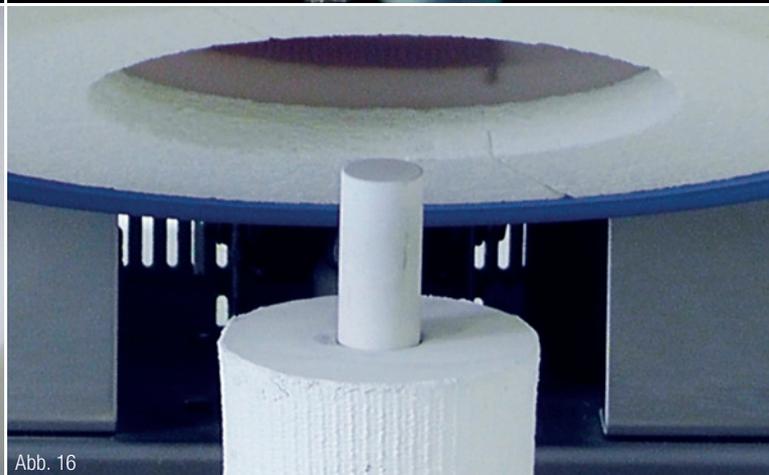


Abb. 16

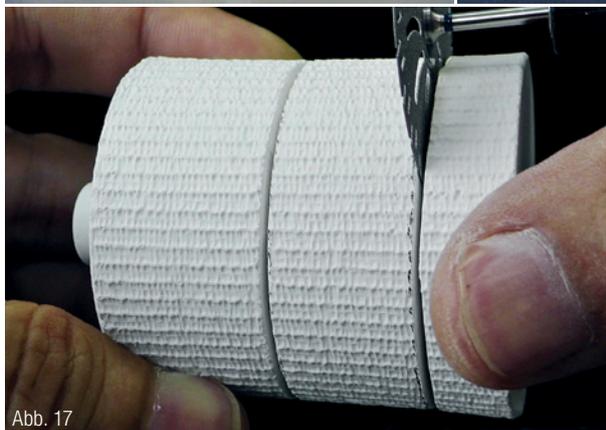


Abb. 17

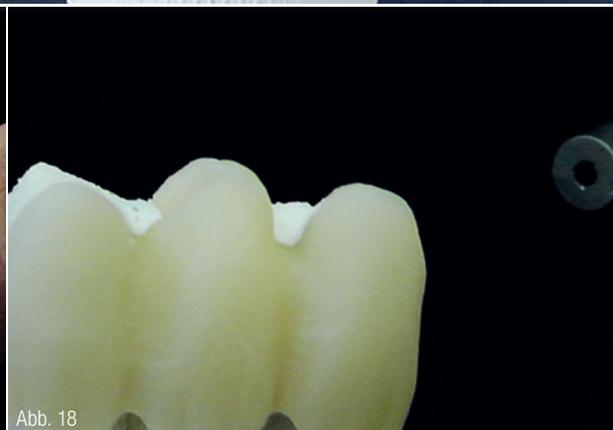


Abb. 18

Abb. 13: Brücken mit nur einem Kanal angestiftet. Abb. 14: Großaufnahme der Anstiftung. Abb. 15: Einbettung mit Celtra Press Investment. Abb. 16: Einsetzen der Muffel in den Pressofen. Abb. 17: Ausbetten der Objekte. Abb. 18: Nach dem Ausbetten ist keine Reaktionsschicht auf den Objekten vorhanden.



LuxaPrint. Gute Laune in 3D.

3D-Druck neuester Stand: DMGs LuxaPrint Materialfamilie bietet alles, was man sich für die additive digitale Prothetik wünscht. Angenehm einfach im Handling, vielseitig im Einsatz und in verlässlich hoher DMG Qualität. Erleben Sie selbst, wie die Verbindung von Präzision und Geschwindigkeit neu definiert wird. Mit den 5 lichterhärtenden Materialspezialisten der LuxaPrint Familie. www.dmg-dental.com





Abb. 19

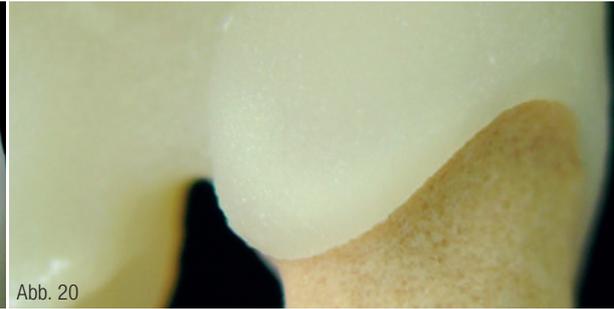


Abb. 20



Abb. 21

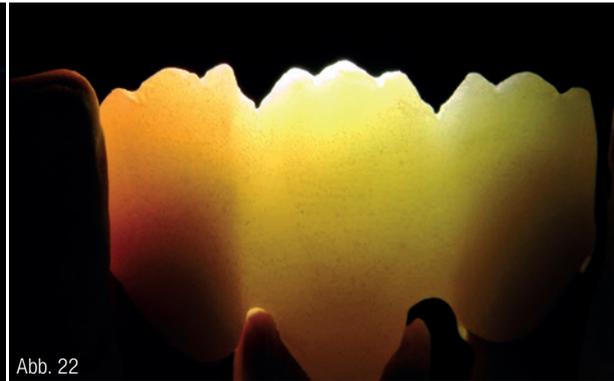


Abb. 22



Abb. 23



Abb. 24



Abb. 25



Abb. 26



Abb. 27



Abb. 28

Abb. 19: Gerüst nach dem Abstrahlen: Keine Reaktionsschicht und gestochen scharfe Objektstrukturen. Abb. 20: Ausgezeichnete Initialpassung ohne Ausarbeitungen. Abb. 21: Die Brücke auf dem Meistermodell. Abb. 22: Opaleszenz aus der Celtra Press Matrix. Abb. 23: Erster Dentinbrand. Abb. 24: Objekt auf den Zirkonbrennträgern. Abb. 25: Verblendung nach dem ersten Dentinbrand. Abb. 26: Komplettierung der anatomischen Form zum zweiten Dentinbrand. Abb. 27: Nach dem zweiten Brand im Durchlicht: Ausgezeichnete Lichtdynamik. Abb. 28: Großaufnahmen der Brücke von vestibulär.



Abb. 29



Abb. 30

Abb. 29: Fertiggestellte Brücke mit Gegenbezahnung.
Abb. 30: Hohe Ästhetik der finalen Restauration.

INFORMATION

ZA Joris Kloster

Praxis Für Moderne Zahnheilkunde –
Joris Kloster u. Dr. Gerhard Baldes
Hauptstraße 79
68799 Reilingen
Tel.: 06205 12700
info@zahnarzt-reilingen.de
www.zahnarzt-reilingen.de

ZTM Markus Stork

Hungerkamp 4G
38104 Braunschweig
Tel.: 0531 373031
info@smile-4-u.de
www.smile-4-u.de

ZA Joris Kloster



ZTM Markus Stork



Zusammenfassung

Der vorliegende Fall beschreibt die Versorgung einer ästhetisch kompromittierten Unterkieferfront nach Zahnverlust aufgrund einer parodontalen Vorerkrankung mit einer grazilen Brückenkonstruktion. Diese war notwendig, da die Patientin eine implantologische Behandlung mit einer Einzelkronenversorgung ablehnte. Die Herausforderung bestand darin, eine ästhetisch hochwertige Versorgung zu erstellen, die jedoch über

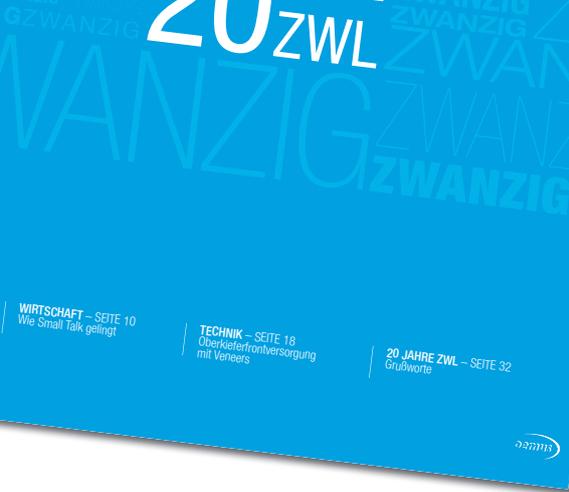
ausreichende Festigkeit verfügt, um auch über Jahre ein stabiles Ergebnis zu gewährleisten. Dieser Spagat konnte mit dem neuen Presskeramiksystem Celtra Press von Dentsply Sirona Prosthodontics erreicht werden, da dieses zirkonoxidverstärkte Lithiumsilikat außergewöhnliche Materialeigenschaften aufweist. So besticht dieses neue Material aufgrund seiner ausgeprägten Transparenz mit einer hohen Ästhetik und verfügt dennoch über Festigkeitswerte von über 500 MPa.

ANZEIGE

Bewährt, sicher, besonders einfach: Das Original von Si-tec!

- »Selbsthärtender Zweikomponentenkleber
- »Sicherer Halt und stabiler Verbund
- »Kein manuelles Mischen dank Automix-System
- »Keine Mischfehler und Fehldosierungen
- »Form und fließstabil – verrinnt nicht und zieht keine Fäden





20 Jahre ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor

SPEZIAL Seit 20 Jahren informiert die ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor Inhaber und Mitarbeiter zahntechnischer Labore sechs Mal im Jahr über neueste Entwicklungen und Trends der Dentalbranche. In diesem kurzen Spezial melden sich einige Partner des Magazins aus den letzten Jahren zu Wort.

Vor 20 Jahren fiel der Startschuss für die erste Ausgabe der ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor im Hause der OEMUS Media AG in Leipzig. Zunächst erschien die Zeitschrift noch unter dem Namen CollegMagazin – Zahntechnik Wirtschaft Labor, bevor sie sich im Jahr 2000 allein als „ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor“ einen Namen machte.

Dass nicht nur fachliche Expertise in der Zahnmedizin und Zahntechnik wichtig für ein erfolgreiches Unternehmen ist erkannte der Verlag bereits vor mehr als 20 Jahren. In Anlehnung an die zahnärztliche Schwesterzeitschrift ZWP Zahnarzt Wirtschaft Praxis rückt somit auch die ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor nicht nur fachlichen Themen in den Vordergrund sondern gewährt auch den Themen Betriebswirtschaft,

Personalführung und Soft Skills im Alltag von Anbeginn einen großen Raum. Die Technikrubrik gibt unter bestimmten wechselnden Schwerpunktthemen praktische Handlungsanweisungen für den Laboralltag. Bereits seit den frühen 2000er Jahren greift das Magazin immer wieder die veränderten Anforderungen an das Handwerk durch die Digitalisierung auf, zunächst mit der Einführung der CAD/CAM-Prozesse bis hin zum 3-D-Druck-Verfahren heute.

Im Laufe der Jahre erhielt das Magazin mehrfach ein frischeres und modernes Aussehen, zuletzt Anfang 2016, und geht somit auch auf dieser Ebene mit dem Zeitgeist. Blau als Gestaltungsfarbe rückte stärker in den Fokus, gleichzeitig wurde das Magazin farblich zurückgenommen und die Seiten klarer und übersichtlicher.

Dabei steht Blau für Harmonie, Kraft, Leidenschaft und Tatendrang – Antrieb für die Arbeit eines jeden Zahntechnikers und des ZWL-Teams in den vergangenen 20 Jahren. Das offene und moderne Design geben dem Inhalt mehr „Raum zum Atmen“ und vermitteln Information und Bild in einem hohen ästhetischen Maß.

Dem Wandel der Lesegewohnheiten trägt die ZWL, wie auch die anderen Medien der OEMUS MEDIA AG, mit der kostenfreien Verfügbarkeit in der ePaper-Library auf zwp-online.info ebenfalls seit 2008 Rechnung. Die Medien sind komfortabel über PC, Tablet-Computer oder Smartphone abrufbar.

Es bleibt spannend, was die nächsten 20 Jahre für die Dentalbranche und die Medienlandschaft bereithalten werden.



3D ÄSTHETIK GESICHTSBOGEN

ALLE MENSCHEN SIND GLEICH
... ODER DOCH NICHT???

Mit der Markteinführung des 3D-Ästhetik-Gesichtsbogens schlägt Baumann Dental ein neues Kapitel in der Entwicklung des meistverbreiteten Registriergerätes der Welt auf:

Der Gesichtsbogen wird an den Patienten angepasst und nicht der Patient an den Gesichtsbogen, denn dieser neuartige Bogen ist voll justierbar und ermöglicht Ihnen, Asymmetrien des Patienten zu berücksichtigen und auszugleichen.

Entscheiden Sie zudem künftig selbst auf welcher Referenzebene Sie Registrieren wollen: Auf der Camperschen Ebene, der Patienten Ebene oder der Frankfurter Horizontalen. Die symmetrische Parallelverstellung unserer bewährten Arto Gesichtsbögen ermöglicht eine sichere und zeitsparende Bestimmung der arbiträren Scharnierachse. Mit dem praktischen 3D-Gelenksupport sind die Registrare mit einem Handgriff fixierbar.

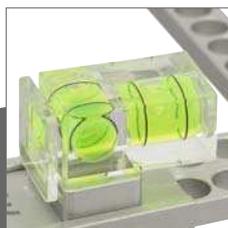


Baumann Dental

Baumann Dental GmbH / D-75210 Keltern
www.baumann-dental.de / phone +49 72 36-933 69 0



Der 3D Ästhetik Gesichtsbogen besitzt unabhängig voneinander einstellbare Ohrpelotten um Asymmetrien im Bereich der Gehörgänge auszugleichen.



Die korrekte horizontale Ausrichtung des Bogens kann mit der aufgesetzten Wasserwaage überprüft werden.



Die transversale Justiervorrichtung ermöglicht die Ausrichtung nach der sagittalen Medianebene.



Die verstellbare Glabellastütze ermöglicht, je nach Indikation, die Registrierung verschiedener Bezugsebenen, von der Camperschen-Ebene über die Patienten-Ebene bis hin zur Frankfurter-Horizontalen.

Kompetent, lebendig – mit praktischem Nutzwert und Freude am Lesen



Die Fachpresse stellt für Zahntechniker die wichtigste Informationsquelle dar. Die Grundlage dafür bietet eine kompetente Berichterstattung. Sie liegt auch mir persönlich am Herzen, denn sie fördert die Kommunikation zwischen den Unternehmen der Dentalindustrie und den Anwendern. Ihnen hilft eine ansprechende Mischung aus Marktübersichten, Fallbeispielen, meinungsstarken Interviews und detailscharfen Produktdarstellungen dabei, den größtmöglichen Nutzen aus traditionellen Verfahren und innovativer Technik zu ziehen.

Die ZWL lenkt seit 20 Jahren das Augenmerk ihrer Leser immer wieder auch auf die ökonomischen Aspekte, auf die Relation zwischen Erträgen und Kosten, auf die Mitarbeitergewinnung und Mitarbeiterführung und vieles mehr. Die Zeitschrift legt dabei den Schwerpunkt auf die vielfältigen Chancen von modernen Technologien und inspirierendem Teamgeist. Durch die lebendige Berichterstattung fühle ich mich stets in besonderer Weise eingeladen, gerade in die ZWL einen aufmerksamen Blick zu werfen.

Dr. Martin Rickert
VDDI

Wirtschaft, Werkstoff, Win-win

Es ist gut, überzeugende Produkte zu bieten. Noch besser fährt, wer darüber hinaus die unternehmerischen Aspekte seines Betriebs im Blick behält – am besten durch kontinuierliche Information über aktuelle Marktbewegungen und langfristige ökonomische Perspektiven. Darum ist es so wichtig, auf eine Zeitschrift wie die ZWL zurückgreifen zu können. Denn sie führt das W wie Wirtschaft explizit im Titel und löst dieses Versprechen im Heft Seite für Seite ein. Dabei behandelt das Magazin über die Kalkulation von Umsätzen und Gewinnen hinaus zum Beispiel Aspekte der Mitarbeitergewinnung, der Mitarbeiterführung etc. – kurz: unternehmerisches Denken in all seinen Facetten. Natürlich fließen auch die technischen



Haupttrends wie CAD/CAM-Workflows und innovative Werkstoffe ein.

Auf vielen Ebenen spüren zahntechnische Teams wie ihre Partner heute einen herausfordernden, aber auch gleichzeitig anspornenden Wettbewerb. Die ZWL beleuchtet dies aus unterschiedlichsten Perspektiven und unterstützt mit ihren Impulsen das unternehmerische Denken und Handeln in den Laboren. Dafür schätze ich diese Zeitschrift.

Andreas Maier
Manager Marketing Communications Dentsply
Sirona Prosthetics

Weiter so!



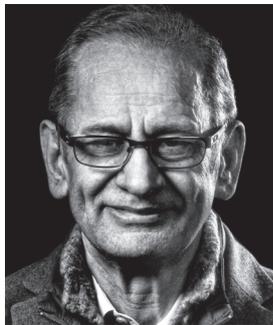
Vor 20 Jahren erschien ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor zum ersten Mal mit dem Anspruch, für den Dentallaborunternehmer in sechs Ausgaben pro Jahr unverzichtbare wertvolle Informationen zu liefern. Das Format hat sich durchgesetzt. Neben sauber aufbereiteten technischen und inzwischen technologisch digitalen Beiträgen stellen die unternehmerischen Impulse zu Labor- und Mitarbeiterführung, Marketing, Organisation und wirtschaftliche Aspekte des Alltags im Dentallabor einen bedeutenden redaktionellen Anteil dar. Erfrischende Berichte über Kongresse und Tagungen sowie Produktinformationen ergänzen das abwechslungsreiche Themenspektrum des Magazins. Zeitgemäß wird es in gedruckter Form oder digital im PDF-Format im Archiv des Verlages veröffentlicht. Aus der dentalen Publikationsvielfalt ist die ZWL nicht mehr wegzudenken. Glückwunsch zu 20 Jahren kontinuierlich hochwertiger Redaktionsarbeit für die Leser. Weiter so!

Klaus Köhler
Geschäftsführender Gesellschafter
MyDental GmbH

Die ZWL wird 20!

In den zwei Jahrzehnten seit der „Geburt“ des Journals erleben wir die Welt im digitalen Wandel. So, wie sich innerhalb der vergangenen 20 Jahre die Zahntechnik massiv verändert hat, ist auch die Medienwelt mit einem völlig neuen Nutzungsverhalten konfrontiert. Die OEMUS MEDIA AG hat bewiesen, dass der Wechsel beim Lesen zum Beispiel von einer Zeitschrift ins Internet nicht zwingend den Wechsel des Informationsanbieters bedeutet. Der Verlag hat heute sicherlich mehr Leser/User als jemals zuvor. Auch „Print“ hat nach wie vor eine hohe Relevanz. Der Verlag tendiert zu einer sympathischen Koexistenz und verknüpft beide Welten. So wird z. B. mit der ZWL dem Zahntechniker ein modernes Fachmagazin geboten, das mit seiner grafischen Gestaltung ansprechend ist und dessen Inhalte eine hohe Praxisrelevanz haben. Die Mischung aus Fallberichten, unternehmerischen Themen, Berufspolitik und Industrie-reports macht für mich die ZWL zu einem attraktiven Medium, dessen Inhalte zugleich gut online konsumiert werden können. Ich gratuliere der Zeitschrift zum 20-Jährigen und freue mich darauf, zu erleben, wie der nächste Schritt im digitalen Wandel – der zunehmend die Fachmedien erreicht – gemeistert wird. Doch letztlich sind es für mich die Menschen, die ein Medium (egal ob Print oder Online) mit Leben füllen. Und hier gilt mein Gruß insbesondere den Redakteuren, die hervorragende Arbeit leisten. Herzlichen Glückwunsch zum 20. und weiterhin viel Erfolg.

Annett Kieschnick
Freie Fachjournalistin Berlin



Wer 20 Jahre schafft, dem gelingt noch mehr.
Ich gratuliere euch!

Enrico Steger
Geschäftsführer Zirkonzahn

Impulse aus der Zahntechnik für die Zahntechnik

ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor – der Titel des zahntechnischen Magazins der OEMUS MEDIA AG bringt genau auf den Punkt, welche Themen für Laborinhaber sechs Mal pro Jahr im Fokus stehen. Seit mittlerweile 20 Jahren ist das ZWL-Magazin Ratgeber zu fachlichen und wirtschaftlichen Aspekten der Zahntechnik und der modernen Führung eines Meisterlabors.

Die Erscheinungsweise alle zwei Monate ermöglicht es der Redaktion, auf Entwicklungen und Trends in der Zahntechnik einzugehen und diese ausführlich zu beleuchten. Fachartikel aus der Anwenderperspektive sowie Neuigkeiten aus der Dentalindustrie verschaffen den Laborinhabern einen Über-



blick über aktuelle Entwicklungen aus dem Bereich der Zahnersatzversorgung und der Laborführung. So werden mit dem Wissen aus der Zahntechnik wichtige Impulse für die tägliche Arbeit im Labor gegeben.

Der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) gratuliert der OEMUS MEDIA AG und der Redaktion der ZWL zum 20-jährigen Jubiläum. Für die Zukunft wünscht der VDZI dem Redaktionsteam weiterhin viel Erfolg bei der thematischen Arbeit für das Zahn-techniker-Handwerk.

Uwe Breuer
Präsident des Verbandes Deutscher Zahn-techniker-Innungen (VDZI)

Stets am Puls der Zeit



Von Thomas Jefferson, einst Präsident der USA, ist folgendes Zitat überliefert: „Bei einer Zeitung stehen die einzigen Wahrheiten, auf die du vertrauen kannst, in den Anzeigen.“ Wen wundert es da, dass Dreve schon so lange und regelmäßig Anzeigen in der ZWL schaltet?

Spaß beiseite: Wer uns kennt, weiß, dass Innovation aus Tradition unser Firmenclaim ist, den wir nicht nur als Worthülse begreifen. Innovation bedeutet für uns: Wir arbeiten konsequent an unseren Produkten und suchen beharrlich nach neuen Lösungsansätzen. Unter Tradition verstehen wir das Festhalten an Bewährtem und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf allen Geschäftsebenen.

Auch die ZWL hat während ihres zwanzigjährigen Bestehens an Erprobtem festgehalten, ohne sich neuen Trends zu verschließen und, ist daher auch heute in zahntechnischen Fragen stets am Puls der Zeit. Wir wünschen allen Beteiligten, dass das so bleibt. Auf die nächsten 20 Jahre!

Dr. med. dent. Volker Dreve

Geschäftsführender Gesellschafter Dreve Firmengruppe

Meine herzlichsten Glückwünsche!

Ich gratuliere der ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor zum erfolgreichen 20jährigen Bestehen. Die Dentalbranche hat in den vergangenen zwanzig Jahren allerhand erlebt – in das einst völlig analoge Handwerk greifen immer mehr digitale Prozesse ein und erfordern vom Techniker, die Fähigkeit, diese beiden Welten sinnvoll in einer Balance zu vereinen. Dies schafft auch die ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor alle zwei Monate mit einem Mix aus Wirtschaftsthemen und fachlichem Know-How,



mit dem Zusammenspiel renommierter Autoren und kompetenten Industriepartnern und natürlich mit ihrer Verknüpfung von Printpublikation und Onlineangebot. Wir sind gern Teil dieses Mediums. Auf weitere 20 Jahre ZWL!

Martin Hesselmann

Geschäftsführer SHOFU

Vielen Dank!

Als ich vor 19 Jahren die Projektleitung der heutigen ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor übernahm war Galvano gerade das große Thema. Firmen wie z.B. GRAMM brachten Geräte auf den Markt die so zukunftsweisend und modern aussahen, so dass niemand auch nur im entferntesten daran gedacht hätte, dass dieses Verfahren heute anderen Technologien fast gänzlich gewichen ist. Aktuell spielen digitale Themen eine bedeutende Rolle und mehr und mehr scheint es, dass auch die Zahntechnik sich nicht der Industrialisierung entziehen kann. Noch aber ist sie von handwerklichem Können, anatomischem Verständnis und viel zahntechnischem Wissen geprägt.

Die ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor unterstützt dabei, diese fachliche Kompetenz auch zukünftig wirtschaftlich umzusetzen und gibt wichtige Impulse für die moderne Laborführung.

Bei allem technischem Know-how und egal welchen Trends die Zahntechnik zukünftig folgen wird – so wird es die Wirtschaftlich-



keit und somit die Wettbewerbsfähigkeit sein, an denen sich diese Trends, dentale Unternehmen und letztendlich die zahntechnische Leistung selbst messen lassen muss.

Mit der ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor wollen wir alle auf diesem spannenden und herausforderndem Weg begleiten, Anregungen und Tipps geben und weiterhin Impulsgeber für das unternehmerische Denken zahntechnischer Labore sein.

Ihnen, liebe Leser werden wir die Welt der Zahntechnik auch weiterhin unter wirtschaftlichen Aspekten näher bringen und ich freue mich darüber dies für Sie mit einem fachlich kompetenten und kreativen Team umsetzen zu können bei dem ich mich an dieser Stelle für die stetig engagierte und aufopferungsvolle Arbeit bedanke!

Stefan Reichardt

Business Unit Manager

Projektleitung ZWL

IPS e.max[®]

**MADE TO CREATE
NATURE**



IPS e.max[®] Ceram Selection

Entstanden aus **Leidenschaft und Erfahrung**

- Brillante Farben mit beeindruckenden lichteptischen Eigenschaften
- 12 spezielle Schmelz- und Effektmassen für mehr Kreativität und Individualität
- Gezielte Steigerung oder Reduktion des Helligkeitswerts
- Natürlich wirkende Effekte und ausdrucksstarke Ästhetik



www.ivoclarvivadent.de

Ivoclar Vivadent GmbH

Dr. Adolf-Schneider-Str. 2 | D-73479 Ellwangen, Jagst | Tel. +49 7961 889 0 | Fax +49 7961 6326

ivoclar
vivadent[®]
passion vision innovation



12 Monate – 12 Motive – 12 Gewinner

Create the Best

Zu Beginn der 37. Internationalen Dental-Schau in Köln startete ein von CANDULOR AG initiiertes Kalender-Fotowettbewerb. Unter dem Motto „Von Zahntechnikern für Zahntechniker – Ästhetik, die begeistert“ sind alle Prothetik-begeisterten CANDULOR Fans dazu aufgerufen, die eigene Interpretation von Ästhetik im Bild festzuhalten und für die Teilnahme am Wettbewerb online einzureichen.

So einfach gehts:

Die Fotos können einfach auf der Webseite www.create-the-best.com hochgeladen werden. Ein Teilnehmer darf mit zwei Patientenfällen und davon jeweils max. 3 Fotos teilnehmen. Gewinnen kann man jedoch nur mit einem Foto. CANDULOR prüft die Bilder vor der Veröffentlichung und lässt nur Bilder zu, welche die Teilnahmebedingungen erfüllen. Alle Fotos können auf der Webseite von Kollegen oder der Community bewertet werden.

Die Siegerfotos, die nach Ende des Gewinnspiels am 31. August 2017 ernannt worden sind, werden namentlich – mit einem kurzen Lebenslauf – im limitierten CANDULOR Wandkalender 2018 veröffentlicht. Zudem erhalten die Gewinner ein CANDULOR Überraschungspaket. Jetzt habt ihr die Gelegenheit, eure meisterlichen Zahnprothesen zu präsentieren. Die Teilnahme lohnt sich. Weitere Informationen auf www.create-the-best.com

CANDULOR AG

Tel.: +41 44 8059000
candulor@candulor.ch

Nachruf

Das Kuratorium perfekter Zahnersatz trauert um Prof. Lehmann



Fast 20 Jahre lang bestimmte Professor Lehmann maßgeblich die Geschicke des Vereins, seit der Gründung des Kuratoriums 1989 in Marburg bis zu seinem Rückzug 2008. Als wissenschaftlicher Leiter konnte das KpZ in allen wissenschaftlich fachlichen Fragen auf seine Unterstützung zählen. Die Konzepte und Inhalte der Veröffentlichungen des Kuratoriums in dieser Zeit, wie die zahlreichen Pressedienste, die Broschüren, ein Jubiläumsbuch zum 10. Jahr des Bestehens des Kuratoriums, die Pressesymposien und nicht zu-

letzt die ersten Internetauftritte trugen seine Handschrift und wurden maßgeblich von ihm begleitet. Gleichzeitig war ihm wichtig, dass das KpZ als Forum für die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Zahnmedizin und Zahntechnik fungierte.

Er hat für das Kuratorium Patientenfragen beantwortet und hatte immer ein offenes Ohr für die Probleme und Wünsche. Er verlor das KpZ bis zuletzt nicht aus den Augen. Das Kuratorium ist dankbar, dass Professor Lehmann das KpZ so viele Jahre bei seiner Arbeit begleitet hat. Er wird dem Kuratorium perfekter Zahnersatz als engagierter, liebenswerter Mensch, der für einen perfekten Zahnersatz eintrat, Wissenschaftler war und dabei nie den Patienten aus den Augen verlor, in Erinnerung bleiben. Professor Lehmann starb nach schwerer Krankheit mit 78 Jahren im Kreise seiner Familie.

Kuratorium perfekter Zahnersatz e.V.

Tel.: 069 60504800
www.zahnersatz-spezial.de

Jubiläum

Baujahr '67 gesucht!

Seit 1967 baut SCHEU-DENTAL BIOSTAR® Tiefziehgeräte auf Basis des bewährten Druckformprinzips, die kontinuierlich weiterentwickelt werden. Anlässlich des 50. Herstellungsjahres fragen sich die Iserlohner, wo noch „Oldtimer“ der frühen Gerätegenerationen zum Einsatz kommen und rufen ihre deutschen Kunden dazu auf, sich an der Suche zu beteiligen. Im Rahmen der Facebook-Kampagne „50 Jahre BIOSTAR®“ können die Besitzer und Besitzerinnen persönliche Anwendererfahrungen und Bilder ihrer BIOSTAR® Oldies teilen.

Denn nicht nur bei SCHEU-DENTAL ist das BIOSTAR® bis heute ein treuer Begleiter, sondern auch in vielen Laboren und Praxen weltweit. „50 Jahre Erfolgsgeschichte haben wir nicht allein geschrieben. Unsere Kunden tragen maßgeblich dazu bei, denn die Weiterentwicklung findet nicht nur am Reißbrett statt, sondern lebt von der Anwendung. Viele unserer Kunden sind mit dem BIOSTAR® groß geworden und haben heute noch Modelle der ersten oder zweiten Generation in Funktion. Deshalb ist es uns wichtig, sie zu Wort kommen zu lassen und dadurch die Aktion mit Leben zu füllen“, so der Geschäftsführer Christian Scheu. Dem Besitzer oder der Besitzerin des ältesten funktionsfähigen BIOSTAR® Gerätes, das in Deutschland noch eingesetzt wird, winkt ein nagelneues BIOSTAR® in Jubiläumsedition und ein individuelles Materialpaket im Tausch gegen das Altgerät.

Die Teilnahme ist unkompliziert und erfolgt über die Internetseite www.scheu-dental.com. Über ein Formular können Bilder des Gerätes, die



Infos zum Unternehmen



Seriennummer und wenn gewünscht eine persönliche BIOSTAR® Geschichte eingesendet werden. Einsendeschluss ist der 31.12.2017.

SCHEU-DENTAL GmbH

Tel.: 02374 9288-0

www.scheu-dental.com

Soziales Engagement

Fachberatungsstelle in Pforzheim benötigt Hilfe

Seit 25 Jahren setzt sich das Team der Lilith-Beratungsstelle in Pforzheim und dem Enzkreis für den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt ein. Zeitnahe Termine, nachhaltiger Schutz, Reduzierung der Belastungen und individuellen Symptome durch die erlittene sexuelle Gewalt sind das erklärte Ziel der Mitarbeiterinnen. Beratung von Eltern und Fachkräften vor allem aus Kindertageseinrichtungen und Schulen sind ebenso Bestandteil der Arbeit wie Elternabende und vorbeugende Angebote für Grundschulkinder und Jugendliche.

Leider befindet sich die Lilith-Beratungsstelle finanziell in einer schwierigen Situation. Über eine längere Zeit haben sich zum einen die öffentlichen Zuschüsse und die Kosten der Einrichtung auseinanderentwickelt und zum anderen sind die Spendeneingänge im letzten Jahr rückläufig gewesen.

Umso größer ist die Freude bei Lilith darüber, durch das zahnmedizinische Unternehmen Dentaurum regelmäßig Anerkennung für die Arbeit und finanzielle Unterstützung zu erhalten. Die Spende kommt gerade richtig, da die Beratungsstelle dringend eine neue Telefonanlage benötigt, um künftig wieder ohne Ausfälle telefonisch für die Hilfesuchenden Personen erreichbar zu sein.

Die Familien Pace und Winkelstroeter, Inhaber der Dentaurum-Gruppe, wünschen dem Lilith e.V. weiterhin viel Kraft und Erfolg für den unermüdbaren Einsatz zum Schutz von Kindern und Jugendlichen und hoffen, dass weitere Spendengelder diese wichtige Organisation erreichen.

Weitere Informationen unter: www.lilith-beratungsstelle.de



Infos zum Unternehmen



Dentaurum-Inhaber Mark S. und Petra Pace mit Angela Blonski (Mitte), Leiterin der Lilith-Beratungsstelle e.V. Pforzheim. (© Dentaurum)

DENTAURUM GmbH & Co. KG

Tel.: 07231 803-0

www.dentaurum.com

Herbstmessen

Dritter Fachdental Award in Stuttgart und Leipzig

Er gilt als Innovationspreis der Dentalbranche: Auf den Zwilling-Messen Fachdental Leipzig (22./23. September 2017) und Fachdental Südwest/id infotage dental in Stuttgart (20./21. Oktober 2017) wird zum dritten Mal der „Fachdental Award – Marktplatz der Ideen“ vergeben. Mit der begehrten Auszeichnung sollen herausragende Leistungen in den Bereichen Medizintechnik, Material, Laborausstattung oder Software gewürdigt werden.

Es können maximal zehn Unternehmen je eine innovative Produktneuheit vorstellen. Einzige Bedingung: Das ins Rennen geschickte Ausstellungsstück muss bis zum Messebeginn zumindest als Prototyp vorliegen. Eine gleichzeitige Anmeldung in Stuttgart und Leipzig ist dabei möglich. Abgestimmt wird von den Besuchern – vorab per Online-Voting und auf der Messe selbst. Kriterien für die Entscheidung sind unter anderem Innovationsgrad, Design sowie allgemeine Praxistauglichkeit und Nutzen für den Patienten. Die drei erstplatzierten Firmen erhalten die Auszeichnung „Fachdental Award 2017“.

„Der Preis ist inzwischen ein allgemein anerkanntes Gütesiegel, das die hohe Innovationskraft einer ganzen Branche darstellt“, sagt Joachim Sauter, Abteilungsleiter Medizin und Gesundheit der



Quelle:
Landesmesse Stuttgart

**FACH
DENTAL**
LEIPZIG 2016

Messe Stuttgart. Unabhängig von der späteren Wertung bietet der Wettbewerb den teilnehmenden Ausstellern vor allem eine einzigartige Präsentationsmöglichkeit. „Ein Blick auf die bisherigen Ausgaben zeigt, dass die Branche dieses Angebot sehr gerne wahrnimmt. Der direkte Vergleich mit anderen Bewerbern fördert nicht zuletzt die eigene Motivation und sorgt damit wieder für neue Innovationsschübe.“

Näheres im Internet unter: www.fachdental-leipzig.de, www.fachdental-suedwest.de und www.infotage-dental.de

Geschäftsjahr 2016

Ivoclar Vivadent wächst weiter

Ivoclar Vivadent schließt das Geschäftsjahr 2016 mit einem Umsatz von 775 Mio. Schweizer Franken ab. Der Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent. Das Wachstum in Lokalwährungen betrug 0,6 Prozent.

Das Geschäftsjahr zeichnete sich durch unterschiedliche Wachstumsraten in Lokalwährungen aus: In Europa legte Ivoclar Vivadent um 4 Prozent zu, ebenso in Lateinamerika (+16 %) und Asien/Pazifik (+4 %). Als stärkste Wachstumstreiber erwiesen sich 2016 die Produkte und

Systeme für die Zahnarztpraxis. Insbesondere die Produktbereiche Füllungsmaterialien (+5 %), Befestigung (+9 %), Adhäsive (+14 %), klinische Geräte (+18 %) und Accessoires (+23 %) trugen dazu bei.

Am 31. Dezember 2016 zählte die Ivoclar Vivadent-Gruppe weltweit 3.467 Mitarbeitende (Vollzeitkräfte). Dies sind 170 Mitarbeitende mehr als Ende 2015. Die zusätzlichen Stellen wurden über sämtliche Niederlassungen und Weltregionen geschaffen.

Ausblick auf das Jahr 2017

Der Fokus auf digitale Technologien wird auch 2017 fortgesetzt. So erwartet Ivoclar Vivadent einen starken Impuls aufgrund der Einführung des umfassenden CAD/CAM-Sortiments Ivoclar Digital, das erstmals auf der Internationalen Dental-Schau (IDS) in Köln präsentiert wurde. „Mit der Einführung von Ivoclar Digital wollen wir unsere Kundenorientierung und Marktstärke signifikant erhöhen. Ivoclar Digital ist ein einzigartiges neues digitales Produktportfolio, das auf unsere Kernkompetenzen in digital zu verarbeitende Materialien und Systeme baut“, führt CEO Robert Ganley aus.

Für das laufende Jahr plant Ivoclar Vivadent weltweit Investitionen in der Höhe von rund 105 Mio. Schweizer Franken. Rund die Hälfte des Investitionsvolumens ist für bauliche Maßnahmen am Standort Schaan vorgesehen, wo u. a. im Herbst 2017 die Eröffnung der betriebseigenen Kindertagesstätte geplant ist. Des Weiteren wird der Ausbau der Produktionsstätten in Bürs (Österreich) und Somerset (USA) vorangetrieben.



Ivoclar Vivadent schließt 2016 mit einem Wachstum ab.

Ivoclar Vivadent AG

Tel.: +423 235 3535

www.ivoclarvivadent.com

priti® multidisc ZrO₂

BRILLANTE ERGEBNISSE MIT DER NÄCHSTEN GENERATION
ZIRKONIUMDIOXID



MIT **7 MULTICOLOR** FARBKOMPOSITIONEN
GESTALTEN SIE **16 VITA®** FARBEN! **WIE?**

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:



+49 (0)5401.4808 0
www.trendgold.com



+49 (0)8241.9612 30
www.sinco.de



+49 (0)40.860 766
www.flussfisch.de



Infos zum Unternehmen



Vor dem Hintergrund des 95. Firmenjubiläums der GC Corporation organisierte der japanische Dental-spezialist im vergangenen Herbst in Tokio ein Symposium mit hochkarätigen internationalen

Referenten. Zudem feierte die GC Membership Society, ein Netzwerk aus Experten, das dem Austausch von Informationen zwischen dentaler Praxis und Unternehmen dient, ihr 60-jähriges Bestehen.

Das 4. Internationale Dental Symposium bildete dabei den Rahmen für eine Vielzahl an Vorträgen von insgesamt 85 renommierten Referenten. Ein weiteres Highlight des Symposiums war die „GC Dental Show“. Hier konnten Interessierte unter anderem verschiedene Werkstoffe ausprobieren und an fachbezogenen Seminaren teilnehmen. Zudem wurde der „Lab Work Award“ für herausragende zahntechnische Arbeiten verliehen. Zu dem Symposium fand sich auch eine Reisegruppe aus Europa ein, die aus erfahrenen Zahnärzten und Zahntechnikern des „Restorative Advisory Boards“ sowie des „Laboratory Advisory Boards“ von GC bestand. Diese zwei Gremien bestehen aus Experten, die konti-

nuierlich Produkte und Neuentwicklungen von GC validieren und evaluieren. Die Vertreter der beiden Boards tauschten im Zuge der Zusammenkunft Informationen auch mit Wissenschaftlern der R&D-Abteilung von GC aus, um mit diesen Erkenntnisse zu teilen und Kompetenzen zu bündeln. Im Fokus standen beim „Restorative Advisory Board“ die Themen Composites und Zemente auf Kunststoffbasis. Beim „Laboratory Advisory Board“ drehte sich hingegen alles um Keramiken, Composites für indirekte Restaurationen sowie CAD/CAM-Restaurationen.

Das Symposium und die Arbeit der beiden Boards zeigten erneut einen wichtigen Ansatz von GC: Wissenschaftliche Fundierung und der Austausch mit führenden Experten gehen Hand in Hand mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des Produktportfolios.

GC Germany GmbH

Tel.: 06172 99596-0

www.germany.gceurope.com

Nachruf

BEGO trauert um ehemaligen Geschäftsführer Joachim Weiss



Infos zum Unternehmen



Die Belegschaft des Familienunternehmens nimmt schweren Herzens Abschied von ihrem hochgeschätzten Senior- Chef Joachim Weiss, der am 15. Mai 2017 im Alter von 92 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit verstarb. Der Hanseat und leidenschaftliche Unternehmer hat das Bremer Traditionsunternehmen im letzten Jahrhundert maßgeblich geprägt und es seit seinem Eintritt als Lehrling bis zu seinem Tod stets mit ausgeprägtem Verantwortungsbewusstsein begleitet.

In den 63 Jahren (1945–2008), in denen Joachim Weiss aktiv im Unternehmen tätig war, hat er BEGO mit neuen Ideen und einer attraktiven Produktpalette zu einem der weltweit führenden Dentalunternehmen gemacht.

Joachim Weiss hat es verstanden, dass der Erfolg eines Unternehmens vor allem von den Menschen abhängt. So machte er sich für ein teamorientiertes Miteinander stark. Für sein außerordentliches Engagement wurde er vielfach ausgezeichnet.

Mit großer Anerkennung und vielen bleibenden, dankbaren Erinnerungen blickt die BEGO auf sein erfülltes Leben zurück.

Quelle: BEGO Implant Systems GmbH & Co. KG

Das Bremer Familienunternehmen nimmt schweren Herzens Abschied von Joachim Weiss, Senior-Gesellschafter und ehemaliger Geschäftsführer der BEGO.

BEGO Bremer Goldschlägerei Wilh. Herbst GmbH & Co. KG

Tel.: 0421 2028-0

www.bego.com

Multitalent

Ästhetische Hochleistungskeramik



Jetzt für
89,- €*
testen
(14 mm Rohling
UVP 179,- €)

DDcubeX²ML[®]

multilayer – cubic zirconia system



- Biegefestigkeit > 800 MPa
- Transluzenz bis 49%

Das Multitalent im cubic zirconia system[®]

Basierend auf dem „DD cubeX² – cubic zirconia system“ bieten unsere Rohlinge eine fließende Farbabstufung von zervikal zu inzisal. Die Herstellung von ästhetischen Monolithen ist so effizient wie nie zuvor. Mit einem lebendigen Chroma, gewährleisten die Rohlinge Farben nach VITA[®] und erfüllen mit einer Transluzenzsteigerung im inzisalen Drittel, höchste Ansprüche an moderne CAD-Materialien. Somit profitieren Sie von individuellen Farbverläufen wie sonst nur bei aufwendiger Liquid-Pinseltechnik und gleichzeitig von hoher Farbsicherheit durch die industrielle Einfärbung.

Erhältliche VITA[®]-Farben: A1 – A2 – A3 – A3,5 – B2 – C2 – D3

* Angebot gilt einmalig pro Kunde für einen Rohling in 14 mm Höhe, Farbe frei wählbar. Alle Preise verstehen sich netto zzgl. MwSt. Preisänderungen und Liefermöglichkeiten vorbehalten. Das Angebot ist bis zum 31.08.2017 und nur in Deutschland gültig. Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen der Dental Direkt GmbH.



Dental Direkt GmbH
Industriezentrum 106–108 | 32139 Spenge | Tel: +49 5225 86319-0
E-Mail: info@dentaldirekt.de | www.dentaldirekt.de

20
JAHRE



Meisterkniff: Goldreduzierte Legierungen?

TIPP ZTM Martin Mormann meint: Goldreduzierte Legierungen sind bei hochwertigen Teleskoparbeiten ein Muss! Lange sichtbare Wurzeln und ein hoher Lockerungsgrad der Zähne stellen bei Teleskoparbeiten eine große Herausforderung dar. Doch der Wunsch vieler älterer Patienten ist es, den Restzahnbestand zu erhalten.



Abb. 1

Bei Teleskoparbeiten ist es wichtig, dass sich das ausgewählte Material gut polieren lässt und zugleich nicht zu weich ist. Nur so kann die Stabilität der bündelosen Konstruktion sichergestellt werden. Ich bevorzuge goldreduzierte Legierungen, da sich diese in der Teleskoptechnik deutlich besser verarbeiten lassen als Nichtedelmetalle. Die Ecolegierung Herabest (57 % Au) ist für mich dabei die erste Wahl – gerade, wenn die Voraussetzungen nicht optimal sind.

In fünf Schritten zur altersgerechten Teleskoparbeit

1. Nach der Erstellung des Gipsmodells beginne ich direkt mit dem Modellieren und Fräsen der Primärteile in Wachs. Im Anschluss folgt das Einbetten, Gießen und Fräsen in Metall. Dabei lässt sich die goldreduzierte Legierung Herabest sehr leicht bearbeiten und gut polieren, was für die Hygienefähigkeit gerade bei älteren Patienten sehr wichtig ist.

2. Nach der Herstellung der Sekundärkonstruktion passe ich die Teleskope einzeln auf: Mit Ziegenhaarbürsten und Polierpaste (Trippel Gelb) ist das ein Kinderspiel. Ich poliere die Sekundärteile so lange, bis die Friktion für jeden einzelnen Zahn optimal leichtgängig ist. Eine mögliche Lockerung der Zähne wird hierbei ebenfalls berücksichtigt.

3. Jetzt arbeite ich das Gerüst im Verblendbereich auf 0,5 mm mit einer Hartmetallfräse aus. So sind die Teleskope sehr dünn, erhalten aber dennoch die Verwindungssteife der bündelfreien Gesamtkonstruktion. Auch Abplatzungen der Kunststoffverblendungen kommen bei einer stabilen Verblendfläche sehr selten vor.

4. Im nächsten Schritt verblende ich das Gerüst mit Signum Kompositen. Bei der Aufstellung der Kunststoffzähne kommt bei mir nur ein Seitenzahn infrage: der Pala Idealis. Nicht allein, weil ich die Entwicklung begleiten durfte, sondern weil er eine einzigartige, altersgerechte Kaufläche mit reduzierter Höckergradneigung sowie einer breiteren Basis hat und damit mehr Freiräume in der Okklusion bietet.



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

Abb. 1: ZTM Martin Mormann. Abb. 2 bis 4: Schritt eins bis drei.

schnell
einfach
innovativ

B • S • D

Datentechnik

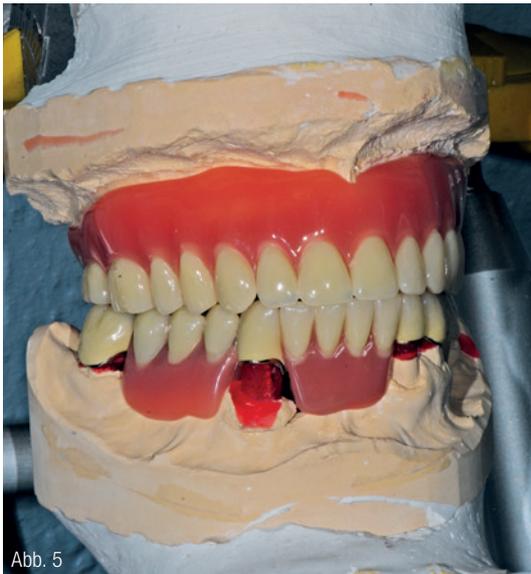


Abb. 5



Abb. 6

Abb. 5 und 6: Schritt vier und fünf.

5. Zuletzt erfolgt die Fertigstellung der Teleskoparbeit mit PalaXpress, da es eine sehr lange Verarbeitungszeit hat. Die Arbeit wird final poliert und kann eingesetzt werden. Das Ergebnis: Durch das Zusammenspiel der Materialien Herabest, Signum, PalaXpress und dem Idealis kann ich mir sicher sein, dass ältere Patienten ihre neue Teleskoparbeit leicht handhaben und ohne Probleme pflegen können.

INFORMATION

ZTM Martin Mormann

0 dente
Borgholzhausener Zahntechnik GmbH
Jammerpatt 2
33829 Borgholzhausen
Tel.: 05425 4191
odente-gmbh@t-online.de

Infos zum Autor



Abrechnung

im Dentallabor:

leicht

wie eine Feder!



mit der

Software von BSD

- ✓ Abrechnung
- ✓ Organisation
- ✓ Verwaltung

BSD GmbH
Högestr. 10
79108 Freiburg
Tel: 07665-9226 0
Fax: 07665-9226-16
www.bsd-freiburg.de
info@bsd-freiburg.de

Antje Isbaner

Metallfreie Teleskopversorgung als absolutes Alleinstellungsmerkmal

INTERVIEW Das 1990 gegründete Unternehmen Si-tec mit Sitz in Herdecke vertreibt hochwertige und zertifizierte zahn-technische Lösungen für Teleskopkronen, Geschiebe und Riegel sowie Zubehör für den Dentalbereich. Die ZWL-Redaktion sprach mit dem Geschäftsführer Dr. Bernd Krahl über die neuesten Produkte, die strategische Neuausrichtung und die Möglichkeiten neuer Materialien.



Dr. Bernd Krahl, Geschäftsführer der Firma Si-tec in Herdecke.

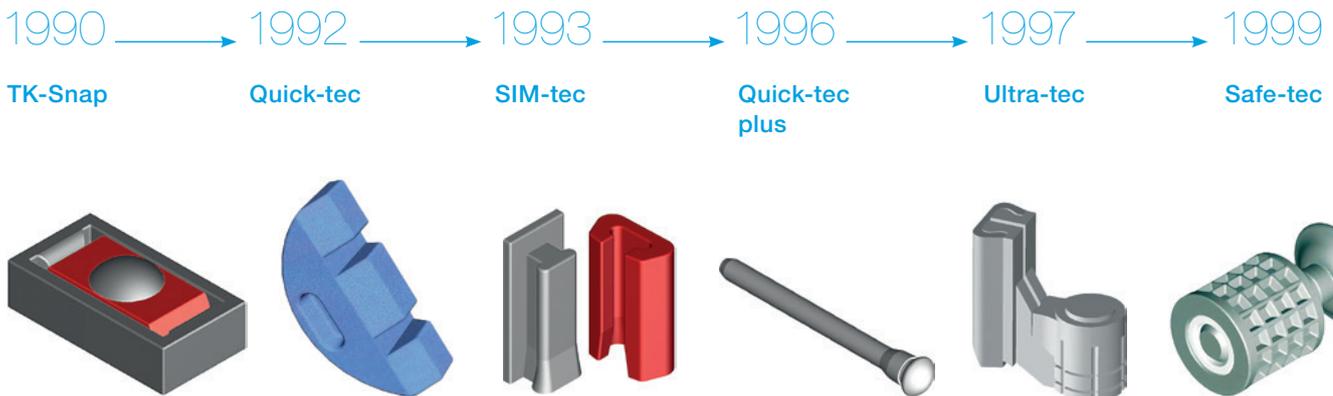
Herr Dr. Krahl, seit der Gründung 1990 vertreibt Si-tec Produkte aus dem Bereich Teleskopkronensysteme, Geschiebe und Riegel. Welche Hauptprodukte gehören zu Ihrem Portfolio?

Seit unserer Gründung 1990 vertreiben wir unser patentrechtlich geschütztes Produkt TK-Snap®. Dieses Friktionselement für Teleskopkronen bieten wir in diversen Ausführungen an und haben es bereits über eine

Million Mal verkauft. Auf der Basis des TK-Snap® wurde von der Universität Marburg unter der Leitung des kürzlich verstorbenen Prof. Dr. Dr. Klaus Lehmann die Marburger Doppelkrone (MDK) entwickelt. Heute ist eine Weiterentwicklung der MDK als digital verarbeitete Variante gemeinsam mit dem Nachfolger Prof. Dr. Klaus-Ulrich Lotzmann in Planung.

Unsere Hauptprodukte befassen sich im Wesentlichen mit friktions- und rast-gesteuerten Doppelkronenlösungen wie etwa TK-Soft, TK-Soft mini und seit 2010 dem justierbaren Nachfolger des erfolgreichen TK-Snap, dem TK-Nano Snap. Dieses Produkt verbindet auf ideale Weise die Vorteile des TK-Snap als Doppelkronenrastelement mit den Vorteilen des Friktionselement TK-Soft. Darüber hinaus wird TK-Nano Snap im nächsten Jahr für die digitale Verarbeitung mit CAD/CAM-Frästechnik zur Verfügung stehen.

Auch für die Wiederherstellung von verloren gegangener Friktion bei Doppelkronenkonstruktionen bietet Si-tec hilfreiche Produktlösungen, wie Quick-tec und Quick-tec plus.



Unsere Riegelsysteme Safe-tec II und V aus Titan für Verschraubungen und herausnehmbaren Zahnersatz erfreuen sich zunehmender Beliebtheit und sind untereinander kompatibel.

Verbindungssicherheit in der Zahntechnik schaffen wir mit dem Si-tec Kleber. Durch das Automix-System können wir eine komfortable und sichere Verarbeitung gewährleisten und für ein automatisches Anmischen im richtigen Mischungsverhältnis sorgen. In unserer Aufzählung darf natürlich auch nicht unser Okklusionsspray zum Sichtbarmachen von Kontaktpunkten bei der Anfertigung zahnprothetischer Arbeiten fehlen.

Unser gesamtes Produktportfolio ist zertifiziert und wird in Deutschland hergestellt.

Was gibt es Neues bei Si-tec?

Neu bei Si-tec ist das Konzept unter dem Label „Edelweißlinie“. Damit ist eine komplett metallfreie Lösung aus Zirkon für alle doppelwandigen Dentalkonstruktionen verfügbar. Dieses Konzept verbindet anspruchsvolle Ästhetik mit nachhaltig justierbarer Dauerfunktion, und das alles zu einem günstigen Preis. Im neuen Produkt TK-Soft Ceram wurde die bisherige Titanverschraubung durch eine aufwendig gefertigte, hochpräzise Zirkonverschraubung ersetzt. Das ist ein absolutes Alleinstellungsmerkmal aus unserem Hause, d.h. Kontermutter und Schraube aus Zirkon. Die Vorteile dieses Friktionselements sind, dass sie für MSC-Patienten geeignet und metall- und allergiefrei sind. Auch gewährleisten wir eine dauerhafte Aktivierung der integrierten Zirkonoxidverschraubung. Wichtig ist, dass unsere Kunden sich nicht umgewöhnen müssen, die Anwendung ist wie bei unserem Produkt TK-Soft.

Gleichzeitig bieten wir dazu unsere begleitenden Systemprodukte an, wie den Zirkonkleber Cera Cem in Kombination mit dem Cera Primer. Ergänzend hierzu möchte ich noch erwähnen, dass ab sofort alle marktgängigen Blanks für die CAD/CAM-Frästechnik direkt bei uns erhältlich sind.

Seit dem 1. Mai 2017 sind Ihre Produkte nur noch exklusiv und direkt über Si-tec zu erwerben. Welche Veränderungen ergeben sich dadurch für Ihre Kunden?

Ja, das stimmt. Seit dem 1. Mai können unsere Kunden und Interessenten unsere Produkte ausschließlich über die Si-tec beziehen, da der Kooperationsvertrag mit der Firma Wegold ausgelaufen ist. Unsere Fachberater stehen unseren Kunden nun direkt zur Verfügung und können sie so bei allen zahntechnischen Fragen unterstützen.

Was haben Sie in Zukunft noch vor?

Angesprochen habe ich bereits unsere Entwicklungsrichtung: Si-tec goes digital. In der Entwicklung befindet sich das Produkt TK-Snap digital. Dabei verbessern wir ständig unsere STL-Dateien, die auch in den Bibliotheken der führenden CAD/CAM-Unternehmen angeboten werden.

Dank der Anregung vieler Zahnärzte und Labore sind wir um die stete Ausweitung unserer Produktpalette im Sinne einer erweiterten zeitgemäßen Zahnprothetik gefordert.

Zudem befinden wir uns gerade im Relaunch unserer Website www.si-tec.de. Ab Mitte des Jahres möchten wir unseren Kunden einen optimierten und anwenderfreundlichen Onlineshop anbieten, damit sie schnell und unkompliziert unsere Produkte

erwerben können. Zusätzlich bauen wir auch unsere technische Kundenberatung weiter aus. Anwender sollen hier bei Fragen stets fundierte Tipps erhalten, auch bei anspruchsvollen zahntechnischen Problemen. Dieser Support ist uns für unsere Kunden sehr wichtig. Am 7. Oktober treten wir als Sponsor für den diesjährigen DENTRY-Preis beim 7. DENTRY-Kongress im Forschungs- und Entwicklungszentrum in Witten auf, an dem sich alle Zahnärzte und Labore beteiligen können. Die Veranstaltung befasst sich in diesem Jahr mit dem Thema „Operation Zukunft – was geht?“. Für die Zukunft ergeben sich also neue Herausforderungen und Ziele, denen wir mit Freude entgegenblicken.

Herr Dr. Krahl, vielen Dank für das nette Gespräch.

INFORMATION

**Si-tec GmbH
Dental-Spezialartikel**

Leharweg 2
58313 Herdecke
Tel.: 02330 80694-0
info@si-tec.de
www.si-tec.de



Snap-Stick

TK-Soft

TK-Soft mini

TK-Nano Snap

HHK

TK-Soft Ceram



Neue biomimetische Technologie erfolgreich nutzen

INTERVIEW Der Zahntechniker und Betriebswirt Benjamin Schick ist ein Mensch, der gerne über den Tellerrand schaut und dabei die technologischen und ökonomischen Entwicklungen der Dentalwelt im Auge behält. Um das Potenzial von Werkstoffen und Technologien noch besser einschätzen zu können, ist er gerade dabei, ein Bachelorstudium der Dentaltechnologie zu absolvieren. Die Hybridkeramik VITA ENAMIC mit ihrem dentinähnlichen Biegemodul hat er routinemäßig in sein Laborportfolio aufgenommen, denn der einzigartige Werkstoff konnte nach ausgiebiger Testphase Schicks hohen wirtschaftlichen und werkstofflichen Ansprüchen gerecht werden. Warum er bei der Hybridkeramik VITA ENAMIC vor allem in der totalen Rekonstruktion und Implantatprothetik großes Potenzial für Zahnärzte, Zahntechniker und Patienten sieht, verrät er uns in folgendem Interview.



ZTM Benjamin Schick

Wie hilft Ihnen der materialwissenschaftliche Blick im Alltag? Und was ist im Laboreinsatz so speziell an der CAD/CAM-Hybridkeramik VITA ENAMIC?

Materialkunde hilft mir auf jeden Fall im Laboralltag. Seit ich mich wieder intensiver mit der Materialwissenschaft auseinandersetze, achte ich auf ganz andere Faktoren. Und ich habe das nötige Grundwissen, um zu entscheiden, was restaurativ möglich ist und was nicht. Betriebswirtschaftliche Aspekte darf man dabei natürlich nicht aus den Augen lassen. VITA ENAMIC zeichnet sich durch seine

ökonomische und unkomplizierte Verarbeitungsweise im Laboralltag aus. Jeder kommt mit diesem Material zu recht. Es lässt sich schnell schleifen, mit einem signifikant niedrigen Instrumentenverschleiß. Brände oder Sintern entfallen komplett. Nach dem Ausschleifen und Polieren ist das robuste Material sofort einsatzbereit. Ästhetische und facettenreiche Individualisierungen sind nach dem Ätzen und Silanisieren ganz einfach mit dem passenden lighthärtenden Komposit VITA VM LC möglich. Trotzdem ist das eine vollwertige Keramik, auch wenn das bei vielen noch nicht angekommen ist.

Was ist das Geheimnis von VITA ENAMIC? Warum eignet sich gerade die Hybridkeramik für totale Rekonstruktionen im Seitenzahnbereich?

Das Besondere an diesem Werkstoff ist sein Aufbau. Der unterscheidet sich grundlegend von anderen CAD/CAM-Materialien: Ein dominierender und porös gesinterter Feinstruktur-Feldspatkeramikblock wird hier mit einem Polymer infiltriert. Das Ergebnis ist ein duales, ineinandergreifendes Netzwerk. Materialeigenschaften wie Elastizität und Abrasionsstabilität sind durch dieses neue Materialkonzept ähnlich wie beim natürlichen Zahn. Der größere Keramikanteil sorgt für Stabilität und Ästhetik. Das kleinere und hineingreifende Polymernetzwerk stoppt Risswachstum an den Grenzflächen zur Keramik, sorgt für Robustheit und Elastizität. Im Vergleich zu vollkeramischen Materialien sind die Mindestschichtstärken geringer. Für die totale Rekonstruktion mit Bisshebung ist das Material also optimal geeignet. Die Absorption von Kaukräften habe ich schon selbst erlebt: Ich habe einen Zahn mit einem VITA ENAMIC Inlay versorgen lassen. Der Tragekomfort ist wirklich phänomenal. Ich habe die Restauration von Anfang an gar nicht bemerkt. Die zahnähnliche Abrasion verhindert langfristig Funktionsstörungen.

Welche Erfahrungen haben Sie und die behandelnden Zahnärzte bei der Rehabilitation und Therapie von Funktionsstörungen mit VITA ENAMIC gemacht?

Ich arbeite hier mit dem digitalen Gesichtsbogen von zebris. Darüber werden die zentrische Kondylenposition und Bewegungen in den virtuellen Artikulator übertragen. Das ist die Basis für mein funktionsgerechtes Computer-aided Design. Nach erfolgreicher Schienentherapie und Schmerzfreiheit bleiben die Patienten nach totaler Rekonstruktion mit VITA ENAMIC dann auch schmerzfrei. Im Idealfall ist aufgrund der kraftabsorbierenden Eigenschaft des Werkstoffs auch keine Schiene mehr nötig. Die Pufferfunktion schonert also nachhaltig das stomatognathe System. Die Rekonstruktion mit funktionell gestalteten Tabletops kann aufgrund der reduzierten Mindestschichtstärken und dünn auslaufenden Randbereiche minimalinvasiv und sogar noninvasiv ohne Präparation erfolgen. Die volladhäsive Befestigung ist nach Flusssäureätzung und Silanisierung auch auf nonretentiven Oberflächen zuverlässig. So können schon jetzt totale Rekonstruktionen schonender, schneller und auch kosteneffizienter verwirklicht werden. Und das Schöne ist: Ich habe ein digitales Ersatzteillager für alle Fälle.

Die ankylotische Verbindung zwischen Knochen und Implantat ist eine restaurative Herausforderung. Wie kommt VITA ENAMIC mit den höheren Kräften zurecht?

Der Werkstoff gibt mir hier einfache Planungssicherheit, denn ich entlaste durch die Pufferfunktion das Implantat. Die gute Polierfähigkeit der Hybridkeramik führt zu weniger Plaqueanlagerung, was Gingivitis und im Verlauf Periimplantitis vermeidet. Auch der Antagonist wird durch die Pufferfunktion auf dem starr verankerten Implantat geschont. VITA ENAMIC IS verfügt über eine vorgefertigte Schnittstelle. Diese passt nach dem Schlüssel-Schloss-Prinzip auf die Titanklebebasis und dient als Schraubenkanal. Das macht eine zügige und unkomplizierte Fertigung von einteiligen Abutmentkronen möglich. Da die Zementierung kontrolliert im Labor stattfinden kann, favorisiere ich mittlerweile diese verschraubte Versorgung. Das verhindert irritierende subgingivale Zementreste und vermeidet Periimplantitis. Der Schraubenkanal kann nach Konditionierung mit Flusssäure und Silanisierung nahezu unsichtbar und zuverlässig mit Komposit verschlossen werden. Bei Bedarf kann die Restau-

ration herausgeschraubt und wieder eingegliedert werden.

Wie wird sich der Dentalsektor verändern? In welchen Bereichen sehen Sie mit VITA ENAMIC zukünftig noch mehr Potenzial für Ihr Dentallabor?

Der Dentalsektor verändert sich immer schneller. Ich denke, die Fertigung wird sich mit spezialisierten maschinellen Fertigungsmethoden in ökonomischen Produktionsbetrieben weiter zentralisieren. Es wird in Zukunft auf der einen Seite also viele große Labors geben, auf der anderen Seite aber auch Individualisierungslabors, also kleine Ladenlokale mit direktem Kontakt zum Patienten und künstlerischem Anspruch. VITA ENAMIC ist für beide Szenarien der richtige Werkstoff. Deswegen sehe ich zukünftig auch enormes Potenzial für die Hybridkeramik. Und die Zunahme von Abrasionen und Erosionen durch gesellschaftlichen Stress und säurehaltige Ernährung wird das Einsatzspektrum für dieses Material noch erweitern. Denn solche Defekte können mit der Hybridkeramik schnell, noninvasiv und nachhaltig rekonstruiert werden. Der Werkstoff ist für mich sehr nah am Goldstandard. Ich setze ihn mittlerweile standardmäßig für Einzelzahnversorgungen ein.

INFORMATION

**VITA Zahnfabrik
H. Rauter GmbH & Co. KG**
Spitalgasse 3
79713 Säckingen
Tel.: 07761 562-0
info@vita-zahnfabrik.com
www.vita-zahnfabrik.com

Infos zum Unternehmen



„Es ist nicht alles Gold, was glänzt!“

Sören Hohlbein – Geschäftsführer



Bevor Sie dem nächsten Werbeversprechen auf den Leim gehen, wählen Sie besser einen Partner, der Klartext spricht:

millhouse – Ihr Fräsdienstleister und Technologieberater



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

Abb. 1 und 2: Impressionen aus Salzburg. Abb. 3: Claudia Schenkel-Thiel, Managing Director Candulor, im Gespräch mit Teilnehmern, u.a. dem Gewinner des Candulor KunstZahnWerk Wettbewerbs Christian Geretschläger aus Breitenberg.

Carolin Gersin

Salzburg im Zeichen der Prothetik

VERANSTALTUNG Das Schloss Leopoldskron im österreichischen Salzburg war Ende April Treffpunkt für Prothetikexperten aus dem deutschsprachigen Raum. Das Schweizer Unternehmen CANDULOR – mit freundlicher Unterstützung durch Zauchner Dentalprodukte GmbH – lud zur Prothetik Night und mehr als 150 Zahntechniker und Zahnärzte waren der Einladung gefolgt.

Malerisch im Grünen liegt umgeben von mehreren Stadtbergen, am Rande der Mozartstadt Salzburg, das Rokoschloss Leopoldskron. Am Nachmittag des 21. April 2017 fanden sich in diesem Prothetikexperten aus ganz Österreich, Deutschland und der Schweiz zusammen, um sich gemeinsam bei der ausverkauften CANDULOR Prothetik Night fortzubilden und über aktuelle Entwicklungen auszutauschen.

Eröffnet wurde die Expertenrunde von Reinhold Zauchner, Geschäftsführer Zauchner Dentalprodukte, österreichischer Partner von CANDULOR, bevor Dr. med. univ. Dr. med. dent. Patricia Steinmaßl, Universität Innsbruck, als Moderatorin der Prothetik Night noch einmal begrüßende Worte an das Publikum richtete. Im ersten Vortrag widmete sich ZTM Jürg Stuck dem Thema „Zahnersatz und die orale Heimat“. Er stellte den Menschen als Unikat mit einer ein-

zigartigen oralen Heimat in den Mittelpunkt seiner Ausführungen und ging im Besonderen auf die Diagnostik u.a. mittels Sprachmotorik näher ein. Diese Faktoren dienen als wichtige Grundlage für den medizinischen und zahntechnischen Erfolg einer jeden Behandlung. Im Folgenden referierte das Team um ZTM Stefan M. Roozen und Prof. H.C.M. Dr. Bernd L. van der Heyd. Ihr gemeinsamer ausführlicher Vortrag „Prothetik überall – Totalprothetisches Know-how als



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8

Bildergalerie



Abb. 4: Reinhold Zauchner, Geschäftsleiter Zauchner Dentalprodukte (österreichischer Partner von CANDULOR) eröffnete die Fortbildung. Abb. 5: Claudia Schenkel-Thiel. Abb. 6: Dr. med. univ., Dr. med. dent. Patricia Steinmaßl, Universität Innsbruck, führte durch den Tag. Abb. 7: ZTM Jürg Stück referierte zum Thema „Zahnersatz und die orale Heimat“. Abb. 8: Blick ins Podium. Abb. 9: Das Referententeam Prof. H.C.M. Dr. Bernd L. van der Heyd und ZTM Stefan M. Roozen.



Abb. 9

Schlüssel zur erfolgreichen Restauration“ ging zunächst auf Grundlagen der Prothetik ein, wie z.B. die Harmonie des Gebisses im Gesicht, bevor die Referenten das zuvor vermittelte Wissen dem Publikum anhand von komplexen Patientenfällen sowohl aus Zahnmedizinischem als auch zahnmedizinischem Blickwinkel näherbrachten.

Die „Chancen und Grenzen digitaler Fertigung“ standen im Anschluss im Fokus von Martin Suchert. Er thematisierte zunächst die Unterschiede zwischen digitaler und konventioneller Prozesskette und zeigte den digitalen Workflow anhand der Fertigung einer Schiene auf. Bei den vielen Vorteilen, die moderne Technologien bieten, ließ der Referent jedoch auch die Nachteile und die Kosten beider Vorgehensweisen nicht außer Acht. Die Moderatorin Dr. Patricia Steinmaßl hielt den fachlichen Abschlussvortrag

des Tages. Sie stellte zunächst Studien zur Mundgesundheit älterer und pflegebedürftiger Menschen in Österreich vor und zeigte im weiteren Verlauf Chancen neuer Softwarelösungen auf, um die Behandlung dieser Patientengruppe zu erleichtern. Diese Systemlösungen ließen allerhand Diskussionsbedarf im Podium entstehen.

Der „Mythos der Motivation“, ein Beitrag von Motivationscoach Angela Büche, bildete einen gelungenen Vortragsabschluss eines informativen Fortbildungstages und auch Claudia Schenkel-Thiel, Managing Director CANDULOR, zeigte sich in ihren Abschlussworten sehr zufrieden mit der Veranstaltung, die erstmalig in Österreich stattfand.

Gutes Essen und ein traumhafter Blick auf die Landschaft luden die Prothetikexperten zum fachlichen Austausch und Verweilen bis in die späten Abendstunden ein.

INFORMATION

CANDULOR AG
 Boulevard Lillienthal 8
 88152 Glattpark (Opfikon), Schweiz
 Tel.: +41 44 8059000
 info@candulor.ch
 www.candulor.com



Digitale Planung und Fertigung mit analogem Finishing



VERANSTALTUNG Am 13. Mai fand der 5. CAMLOG Zahntechnik-Kongress unter dem Motto „Faszination Implantatprothetik“ in der Ruhrmetropole Essen statt. Über 650 Teilnehmer verfolgten die Vorträge der Top-Referenten aus der Zahntechnik und der Chirurgie im Colosseum Theater. Wie ein roter Faden zogen sich die unterschiedlichen digitalen Einsatzmöglichkeiten zum Wohle der Patienten durch die Vorträge. Die Faszination für patientengerechte Versorgungen mit einer individuellen Implantatprothetik war den ganzen Kongresstag über spürbar.



Bildergalerie



Die diesjährigen Referenten des 5. CAMLOG Zahntechnik-Kongresses.

„CAMLOG hat sowohl mit der Wahl des Themas als auch mit der Auswahl der Referenten den Nerv der Zeit getroffen“, so Michael Ludwig, Geschäftsführer der CAMLOG Vertriebs GmbH, bei seiner Begrüßungsrede vor über 650 Teilnehmern. „Die Digitalisierung verändert das Berufsbild der Zahntechnik. Wir geben den Zahntechnikern und ihrem schönen Beruf ein Forum zum kollegialen Austausch und sorgen dafür, dass Wissen geteilt wird und alle davon profitieren.“ Die 14 namhaften Referenten zündeten ein Know-how-Feuwerk und sprachen über ihre persönlichen Erfolgskonzepte, ihre Lernkurven und ihre Erfahrungen. Sie motivierten die Kongressbesucher, bei ihrer Tätigkeit im Labor und auch in der Praxis mutig zu sein, die richtigen Fragen zu stellen und vor allem zuzuhören, um auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten eingehen und deren Wünsche umsetzen zu können.

Im Einleitungsvortrag appellierte ZTM Otto Prandtner dafür, mehr Empathie für die Patienten aufzubringen. Denn die wahre Schönheit ist eine Kombination von Form, Farbe, Textur und Fantasie. Es sei eine Kunst, umzusetzen, was der Patient wirklich will – Zahnersatz, der die typgerechte Individualität der Patienten unterstreicht.

Für die Zahntechnikermeister Udo Plaster und Jürg Stuck steht die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen dem Behandlungsteam, bestehend aus Chirurg, Prothetiker und Zahntechniker, sowie dem Patienten im Fokus. Nach dem zahnärztlichen Befund ist eine zahntechnische Analyse Voraussetzung für eine ästhetische funktionelle Versorgung. Sie prägten im Vortrag den Begriff der „oralen Heimat“ – das Wohlfühlen eines jeden mit seiner Mundsituation. In den Äußerungen des Patienten finden sich immer Schlüsselwörter, um die Wünsche der Patienten an ihre Versorgung klar zu erkennen. Ein

Foto- oder Videostatus gibt erste Anhaltspunkte für die Analyse.

Das Team Dr. Peter Gehrke und Zahn-techniker Carsten Fischer stellte die optimale Alternative der patientenindividuellen Gestaltung mit den Vorzügen der industriellen Fertigung in den Fokus. Eine gelungene implantatprothetische Restauration entsteht aus dem Zusammenspiel unterschiedlicher Parameter: der Sinfonie aus fachlichem Know-how des Behandlungsteams, den Materialien und der Fertigungskompetenz. Ein weiteres Topic ihres Vortrags war die Einhaltung der Hygienerichtlinien beim Einsetzen von Hybridabutments.

In dem kleinen Labor mit vier Mitarbeitern in Düsseldorf hat ZTM Hans Joit die Gussmaschine gegen die CAD/CAM-Einheit ausgetauscht. Natürliche Zähne nachzustellen, ist eine unglaubliche Herausforderung, da es schwierig ist, die exakte Fluoreszenz mit Keramikmassen zu erreichen.

dental innovators to the world



faszinierend

Die Dentaltechnik – unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 2017.
Entdecken Sie Ihre Möglichkeiten mit innovativen Gerüstwerkstoffen
von ARGEN.



Der Spezialist für Gerüstwerkstoffe



ARGEN Dental GmbH · Düsseldorf · Telefon 0211 355965-0 · argen.de

Grundvoraussetzungen für funktionierenden Zahnersatz

Effektivität, Individualität und ästhetische Perfektion sind die Grundvoraussetzungen für einen funktionierenden Zahnersatz. ZTM Jochen Peters verabschiedet dafür die früher gelernte, aber unphysiologische Tripodisierung der Okklusionskontakte. Natürliche Zähne unterliegen nicht nur stressbedingt einer Abnutzung. Bei seinen Analysen zeigten über 95 Prozent aller Restgebisse parodontale Veränderungen. Deshalb muss die Morphologie des Zahnersatzes stimmig sein. Die Gestaltung der Kauflächen sollte das Restgebiss schützen. Live auf der Bühne demonstrierte er ein Kronendesign, das die Funktionsfreiräume auch bei der Surtrusion berücksichtigt. Jede Verzahnung ist individuell, daher muss der Zahnvorschlag aus der Bibliothek mit viel zahntechnischem Know-how und Weitsicht bearbeitet werden.

Neuheiten bei CAMLOG

Nach der Mittagspause stellen Sascha Wethlow, Leitung Technischer Service Implantologie, und Martin Steiner, Bereichsleiter DEDICAM, die Neuheiten bei CAMLOG sowie der CAD/CAM-Marke DEDICAM vor. CAMLOG ist ein starker Partner und bietet unterschiedliche Lösungen, um den veränderten Marktansprüchen zu begegnen. Der Full-Digital-Workflow rückt in greifbare Nähe – von der Planung, dem Druck eines Modells nach dem Intraoralscan, der Erstellung der Bohrschablone für die Guided Surgery, dem präfabrizierten therapeutischen Zahnersatz, dem Einlesen eingescannter Implantatpositionen und der Fertigung eines CAD/CAM-gefrästen Halbzeugs. Im nachfolgenden Vortrag stellte Zahntechniker Andreas Nolte die Individualität und Ästhetik komplexer Rekonstruktion, die nur auf Basis geometrisch-mathematischer Regeln erstellt wird, infrage. Es gibt eine starke und eine schwache Gesichtshälfte, das gilt es bei der Analyse und der Erstellung eines Prototypen zu erkennen und zu berücksichtigen. „Die Wissenschaft der Planung besteht darin, das Ergebnis vorzusehen“, so Nolte.

Vorteile digitaler Möglichkeiten nutzen

Das Team Dr. Ferenc Steidl und ZTM Sebastian Schuldes nutzen die digitalen Möglichkeiten, um ihren Patienten temporäre Sofortversorgungen am Tag der Implantatinserktion einsetzen zu können. Die verschraubte festsitzende Rekonstruktion auf vier beziehungsweise sechs Implantaten ist ein wissenschaftlich anerkanntes und auch kostengünstiges Behandlungskonzept. Der präimplantologischen Planung unter Berücksichtigung der chirurgischen und prothetischen Anforderungen kommt ein besonderer Stellenwert zu. Mithilfe der 3D-Planung im Sinne des „Backward Planning“ können Implantate in der Soft-



Michael Ludwig, Geschäftsführer der CAMLOG Vertriebs GmbH.

ware im exakten Winkel zueinander positioniert werden. Dies dient der Vergrößerung des Belastungspolygons, wobei die Lage der Schraubenzugangskanäle weder die Ästhetik noch die Funktion beeinträchtigt. Mit gedruckten Bohrschablonen und dem Guide System werden die Implantate präzise geführt eingesetzt. Für die Behandlungstherapie der festverschraubten Versorgung ist das COMFOUR-System bestens geeignet. Die Stimmung der Teilnehmer war auch noch beim letzten Fachvortrag am Samstagnachmittag extrem gut. Priv.-Doz. Dr. Jan-Frederik Güth und Josef Schweiger fesselten die Zuhörer mit ihrem Weitblick und Wissen. In ihrem Team werden Implantatversorgungen nach dem Münchner Implantatkonzept umgesetzt. Damit und mit dem Einsatz des digitalen Workflows werden vorhersagbare Lösungen in nur zwei Sitzungen realisiert.

Urs Meier über die Wichtigkeit von Entscheidungen

Der weltweit bekannte Fußballschiedsrichter und Sportkommentator Urs Meier vermittelte mit einem gehörigen Schuss Humor, wie wichtig es ist, Entscheidungen beziehungsweise Lösungen bei Problemfällen zu treffen. Ob nun richtig oder nicht, es ist ausschlaggebend, auszuwählen. Entscheidungen, in Sekundenbruchteilen aus dem Bauch heraus getroffen, waren auch in seiner Funktion als Spielleiter meist die richtigen. Ein Unternehmen wird erfolgreich werden, wenn das Ziel klar definiert und formuliert ist. Auch der wertschätzende Umgang mit Mitarbeitern und das Fairplay mit Kunden und Teampartner tragen maßgeblich zu diesem Erfolg bei.

Fazit

Die Digitalisierung hat das Vorgehen und die Konzepte in der Zahnmedizin vor allem in der Implantologie stark verändert. Die Zahntechniker waren Vorreiter für die digitale dentale Revolution. Sie haben die Veränderung vorangetrieben und die neuen CAD/CAM-Möglichkeiten etabliert. Wegen ihres Know-hows und ihren Visionen sind sie Partner der Zahnärzte auf Augenhöhe. Ein Statement aller Referenten vom 5. CAMLOG Zahntechnik-Kongress war, dass sowohl die dentale Analyse als auch die Finalisierung der ästhetischen Rekonstruktionen im Labor am Patienten stattfinden sollten. Auch im Jahr 2019 wird die Erfolgsgeschichte des Zahntechnik-Kongresses von CAMLOG fortgeschrieben, dann schon zum sechsten Mal.

INFORMATION

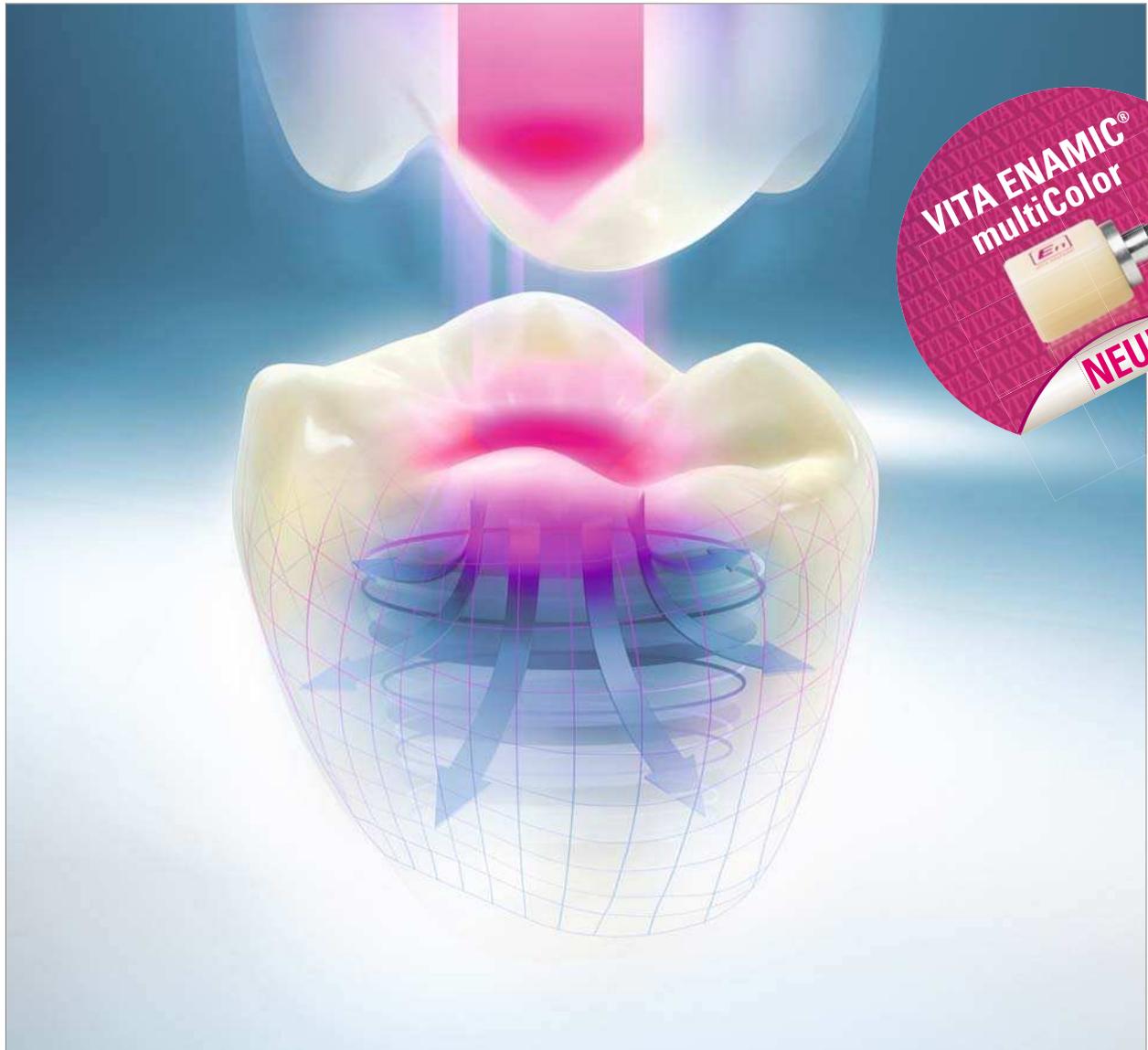
CAMLOG Vertriebs GmbH

Maybachstraße 5
71299 Wimsheim
Tel.: 07044 9445-0
www.camlog.de



VITA ENAMIC® definiert Belastbarkeit neu.*

Die erste Hybridkeramik mit Dual-Netzwerkstruktur, die Kaukräfte optimal absorbiert



3522D/1



VITA ENAMIC®
2 MG-FIT
High Translucent
Ø 98.4 / h. 18 mm
CE 0124

VITA ENAMIC®

- enorme Belastbarkeit, da Kaukräfte absorbiert werden
- substanzschonende Versorgung, da reduzierte Wandstärken möglich
- hochpräzise und besonders detailgetreue Ergebnisse
- besonders zahnähnliche Materialeigenschaften
- schnelle und einfache Fertigung, da kein Brand erforderlich

*) Diese innovative Hybridkeramik garantiert erstmals neben einer besonderen Elastizität auch eine enorme Belastbarkeit nach dem adhäsiven Verbund.

Katja Mannteufel

3-D-Druck und mehr: 46. Jahrestagung der ADT in Nürtingen

VERANSTALTUNG Unter den Schwerpunktthemen „3-D-Druck und mehr“, „Herausnehmbarer Zahnersatz digital möglich?“ und „Erfolg durch Planung im Team“ kamen vom 15. bis 17. Juni 2017 rund 1.000 Teilnehmer in der K3N-Stadthalle Nürtingen zusammen. Ziel der Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie e.V. (ADT) ist der fachliche und wissenschaftliche Austausch zwischen Zahntechnik, Zahnmedizin, Hochschule und Industrie.



Abb. 1



Abb. 2

Abb. 1: (v.l.) ADT-Referent für Öffentlichkeitsarbeit Johannes Wolters (Berlin), nachfolgend der ADT-Vorstand Vizepräsident ZTM Wolfgang Weisser (Esslingen), Präsident Prof. Dr. Daniel Edelhoff (München), stell. Vizepräsident ZTM Rainer Gläser (Freiburg im Breisgau) und stell. Präsident Priv.-Doz. Dr. Jan-Frederik Güth (München). **Abb. 2:** Festredner Prof. Dr.-Ing. Andreas Gebhardt (Aachen) überzeugte mit seinem Vortrag „3-D-Drucken: Perspektiven und Grenzen“.

Workshops, Vorträge und mehr

Mit thematisch breit aufgestellten Workshops von der ADT und Sponsoren hat am Donnerstag die Jahrestagung in Nürtingen begonnen. Beginnend beim „Korruptionsstrafrecht im Gesundheitswesen“ über „Die Rolle des Zahntechnikers im Digitalen Workflow“ bis hin zu „Hochleistungspolymere in der Anwendung“ und „Mit Multilayer zur perfekten Krone“ – unternehmerische wie praktische Anregungen für die Arbeit im Labor konnten auf der ADT-Jahrestagung gewonnen werden.

Nach der Begrüßung und Eröffnung durch ADT-Präsident Prof. Dr. Daniel Edelhoff (München) und ADT-Vizepräsident ZTM Wolfgang Weisser (Esslingen) folgten die ersten Vorträge der Tagung. Dabei stimmte Festredner und Buchautor Prof. Dr. Dipl.-Ing. Andreas Gebhardt (Aachen) mit „3-D-Drucken: Perspektiven und Grenzen“ auf eines der Schwerpunktthemen ein, während Prof. Dr. Cons-

tantin von See (Krems/Österreich) sich „Gegenwart, Zukunft und Visionen“ des 3-D-Drucks widmete. Einen überaus spannenden Einblick in dieses Thema gaben ebenso u.a. ZTM Vanik Kaufmann-Jinoian (Liestal/Schweiz) und ZT Nikolas Bär (Sankt Augustin), die den Weg zur täglichen Routine in den Fokus rückten. Und auch die unternehmerische Perspektive durfte nicht fehlen: ZTM Hans-Frieder Eisenmann (Amstetten) betrachtete in seinem Vortrag den Beitrag des 3-Drucks zur Laborwertschöpfung als einen Baustein zum „Labor 4.0“.

Ein weiteres Kongressthema war die Digitalisierung. Dazu stellten u.a. ZTM Jürgen Mehler (Hamburg) und ZT Josef Schweiger (München) den Masterstudiengang Digitale Dentaltechnologie M.Sc. vor. „Die Prothese wird sexy? Alles digital – auch Totalprothesen“, fragte dagegen Prof. Dr. Florian Beuer (Berlin), während ZTM Hans-Joachim Lotz (Weikersheim) zu verstehen gab, dass der Patient und seine Wünsche – trotz des

digitalen Wandels der Zahntechnik – definitiv analog bleiben.

Dem dritten Veranstaltungsschwerpunkt, der Arbeit im Team, widmeten sich u.a. ZT Guido Gäbler (Ulm), Dr. Dr. Stephan Weihe (Dortmund) und Frank Hornung (Chemnitz) mit ihrem Vortrag „Diagnostik und Therapie im Team auf Basis fusionierter digitaler Daten“. Weiterhin stellten Dr. Michael Fischer und ZTM Benjamin Votteler (beide Pfullingen) „Teamerfolg mit Vollkeramik auf natürlichen Zähnen und Implantaten“ vor. Schließlich fassten OÄ Dr. Silvia Brandt und ZTM Thorsten Peter (beide Frankfurt am Main) zusammen: „Gemeinsam planen, gemeinsam zum Erfolg!“ – ein wichtiger Rat für die Kongressteilnehmer.

Branchennews und Kongressneuerung

Im Fachpresse-Club wurden vor Kongressbeginn bereits aktuellste Entwicklungen diskutiert. Dabei nahm der



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6

Abb. 3: Rund 1.000 Teilnehmer waren an Fronleichnam nach Nürtingen gekommen. Abb. 4: ZTM Willi Geller (Meiningen/Österreich, Breckerfeld) wurde unter Standing Ovationen mit dem ADT-Preis „Lebenswerk“ ausgezeichnet. Abb. 5: Die Industrierausstellung war in den Pausen Publikumsmagnet. Abb. 6: Im Workshop von Heraeus Kulzer thematisierte ZTM Thomas Backscheider (Pirnasens) „Digital meets Ästhetik – mit Multilayer zur perfekten Krone“.

3-D-Druck erwartungsgemäß eine große Rolle ein. So ist ZTM Wolfgang Weisser überzeugt davon, „dass 3-D-Druck in Zukunft eine große Rolle spielen wird“, wenngleich dies noch eine gewisse Zeit dauern werde. Prof. Dr. Daniel Edelhoff betonte in diesem Zusammenhang die Zeitersparnis, die der 3-D-Druck mit sich bringe. Das könnte, so Edelhoff, zukünftig ein bestimmendes Kriterium sein.

Die digitale Anfertigung herausnehmbaren Zahnersatzes wurde im Pressegespräch ebenso thematisiert. Grundlegend stellte Priv.-Doz. Dr. Jan-Frederik Güth (München), stellvertretender ADT-Präsident, klar, dass die Nachfrage nach herausnehmbarem Zahnersatz aufgrund der demografischen Entwicklung und aus ökonomischen Gründen noch immer vorhanden ist. Rainer Gläser (Freiburg im Breisgau), ebenfalls stellvertretender Vizepräsident der ADT, gab allerdings die ästhetischen Vorzüge der analogen Fertigung zu bedenken.

Bezüglich des dritten Kongressthemas, die Teamarbeit zwischen ZT und Zahnarzt betreffend, beobachtet Gläser eine verstärkte Kooperation und Offenheit seitens der Zahnärzte. Diese profitierten grundsätzlich vom Know-how der Zahntechniker.

Folgerichtig war das Referententeam der ADT-Jahrestagung mit Zahntechnikern und Zahnärzten sehr gut aufgestellt. Und auch das Forum 25, ein echtes Novum der Veranstaltung, bot am Freitag jungen Auszubildenden, Zahntechnikern, Studierenden und Zahnmedizinern ein Podium, sich zu präsentieren und intensiv auszutauschen. Die Nachfrage der Nachwuchstalente übertraf laut ADT die Erwartungen der Veranstalter um ein Vielfaches.

Kongress und mehr

Zum fachlichen und kollegialen Austausch trug einmal mehr die der Jahrestagung angeschlossene und bis auf

den letzten Standplatz ausgebuchte Industrierausstellung bei. Zahlreiche Unternehmen – über 20 Prozent mehr als im Vorjahr – waren mit Produktinnovationen und Bewährtem in der K3N-Stadthalle von Nürtingen vertreten – dem gleichzeitig idealen Ort für die Get-together-Party am Donnerstagabend. Zur eigentlichen Kongress-Party lud die ADT dann am Freitag in den Biergarten ein. In freundschaftlicher, offener Atmosphäre, von der die gesamte Jahrestagung getragen war.

Ausblick

Im kommenden Jahr wird die ADT-Jahrestagung vom 31. Mai bis zum 2. Juni wieder in Nürtingen stattfinden. Das Motto für 2018 lautet dabei „Advanced Prothetik“. Im Fokus werden dann „Innovative Behandlungskonzepte“, „Metallfrei entscheiden im Team“ sowie „Analog-digital, ökonomisch?“ stehen.

Mehr Drucker, mehr Speed

3-D-DRUCK Shera präsentiert die nächste Generation 3-D-Druck mit Sheraprint. Neben Sheraprint 30 und 40 mit doppeltem Bauraum gibt es künftig einen Sheraprint 90 für Großlabore oder industrielle Fertigung. Außerdem: den Drucker Sheraprint 20 mit reduziertem Komfort, aber in gewohnt hoher Präzision und Qualität bei der Druckleistung.



Die Sheraprinter arbeiten mit HD-Auflösung von 1.920 x 1.080 Pixel entsprechend 34 Mikrometern. Bei Sheraprint 90 beträgt die Auflösung WQXGA mit 2.560 x 1.600 Pixel entsprechend 38 Mikrometern für hohe Präzision auf größerer Fläche. Die Druckleistung bei allen Sheraprint-Druckern beträgt mit der Force Feedback Technologie abhängig von Material und Schichtstärke bis zu 110 Millimeter pro Stunde.

Allen Druckern gemeinsam ist der Anspruch an ein hohes Maß an Prozesssicherheit im 3-D-Druck. Dazu zählt, dass alle Sheraprint-Drucker regelmäßig kalibriert werden, um die Genauigkeit und zuverlässig reproduzierbare Ergebnisse dauerhaft zu gewährleisten. Von außen haben die 3-D-Drucker ein Facelift bekommen. Von innen hat sich einiges grundlegend getan: Neu ist der vergrößerte Bauraum. Die Plattform ist mit 130 x 75 Millimetern um 20 Prozent größer als vorher und erlaubt zum Beispiel, zwei große Kiefer gleichzeitig vertikal zu drucken.

Die Bedienung der Drucker ist bei den Versionen Sheraprint 30 und 40 nun über einen integrierten Touchscreen erleichtert. Neues gibt es bei Sheraprint 30 und 40 bei der Belichtung: Die dafür verwendete Energie ist drei Mal so hoch wie zuvor, sodass sich die Druckerzeit verkürzt und der Baujob schneller erledigt wird. Für noch bessere Ergebnisse und

mehr Speed: Die Materialwannen sind beheizt, sodass sich die Viskosität des Druckkunststoffes optimiert und noch schneller gedruckt werden kann. Gleichzeitig ist dies ein weiterer Beitrag zur Prozesssicherheit: Die Verarbeitungstemperatur bleibt stets gleich und führt zu verlässlichen Ergebnissen.

Ein RFID-Chip an jeder Materialwanne sorgt zudem für mehr Prozesssicherheit beim 3-D-Druck. Sobald die Materialwanne im Drucker automatisch verriegelt ist, prüft der Chip, ob der anstehende Druckjob und das Material zueinander passen. Stimmen die Informationen nicht überein, warnt der Drucker den Anwender vor einem möglichen Fehler.

Sheraprint arbeitet mit dem Digital Light Processing Verfahren (DLP) und lichtempfindlichem Kunststoff. Das Herzstück der Sheraprint 30, 40 und 90 ist die patentierte Force Feedback Technologie (FFT). Die Software des Druckers berechnet bei jeder zu polymerisierenden Schicht, mit welcher Zugkraft die Bauplattform angesteuert werden muss. Das System meldet, sobald sich das Druckobjekt vom Wannenboden gelöst hat, und veranlasst dann umgehend die nächste Druckschicht, ohne dass unnötige „Wartezeit“ verschwendet wird. Auf diese Weise erzielt das System stets die schnellstmögliche Verarbeitung und einen sehr präzisen Druck. Andere Drucker

arbeiten meist mit gleichbleibenden Kräften. Das macht diese Drucker langsamer. Im Sheraprint hingegen werden massive und dünne Bereiche mit unterschiedlicher Abzugskraft berücksichtigt. Für den DLP 3-D-Drucker Sheraprint 20 ist die Force Feedback Technologie nachrüstbar.

Die Druckzeit richtet sich bei Sheraprint nach der Höhe der Druckobjekte und nicht nach der Anzahl auf der Bauplattform, weil die Belichtung in einer Fläche erfolgt. Im Sheraprinter ändert sich im Vergleich zu den Vorgängern die Wellenlänge für die Lichtpolymerisation. Sie beträgt nun 385 statt 405 Nanometer, von noch sichtbar auf unsichtbare Lichtwellen, die mehr Transparenz bei den 3-D-Druckobjekten zulassen.

Große Materialvielfalt

Zu Sheraprint gehört ein breites Spektrum der Einsatzmöglichkeiten von lichtpolymerisierenden 3-D-Druckkunststoffen in der Zahntechnik. Gestartet mit sechs, präsentierte Shera zur IDS 2017 elf Materialien. Damit lassen sich ästhetische Modelle fertigen samt Gingivaanteil, KFO-Modelle, Übertragungsschlüssel für Brackets, temporäre Kronen und Brücken, Bohrschablonen, Aufbisschienen, Gussgerüste und individuelle Abdrucklöffel. Für alle 3-D-Materialien von Shera sind die Druckparameter hinterlegt. Sie müssen nicht erst mühsam vom Anwender über trail and error ermittelt werden. Insbesondere für den 3-D-Druck von Medizinprodukten ist es der definierte Prozess, der aus einer gedruckten Arbeit erst ein Medizinprodukt macht.

INFORMATION

SHERA Werkstoff-Technologie GmbH & Co. KG

Espohlstraße 53
49448 Lemförde
Tel.: 05443 9933-0
info@shera.de
www.shera.de



Meisterkurs M43 vom 04.12.2017–08.06.2018

Tag der offenen Tür am 02.09.2017 von 10.00–15.00 Uhr

MEISTERSCHULE FÜR ZAHNTECHNIK IN RONNEBURG

**6 Monate Vollzeit
Teil I und Teil II**

- Splittingvariante (Teilzeit) möglich

Deutliche Verbesserung beim Meister-BAföG

Nutzen auch Sie die Chance zur Vervollkommnung Ihres Wissens und Ihrer praktischen Fähigkeiten. Streben Sie in sehr kurzer Zeit mit staatlicher Unterstützung (BAföG) zum Meister im Zahntechniker-Handwerk! Ronneburg in Thüringen bietet dafür

ideale Voraussetzungen. An der 1995 gegründeten ersten privaten Vollzeit-Meisterschule für Zahntechnik in Deutschland wurden bisher über 480 Meisterschüler in Intensivausbildung erfolgreich zum Meisterabschluss geführt.

WAS SPRICHT FÜR UNS:

- 22 Jahre Erfahrung bei der erfolgreichen Begleitung von über 480 Meisterabschlüssen
- Seit Juni 2010 zertifizierte Meisterschule nach DIN EN ISO 9001:2008
- Vollzeitausbildung Teil I und II mit 1.200 Unterrichtsstunden in nur sechs Monaten (keine Ferienzeiten)
- Splitting, d.h. Unterrichtstrennung Theorie und Praxis, wochenweise wechselnd Schule bzw. Heimatlabor (Kundenkontakt bleibt erhalten), Ausbildungsdauer 1 Jahr
- Belegung nur Teil I bzw. Teil II möglich
- Hohe Erfolgsquote in den Meisterprüfungen
- Praxis maximal 15 Teilnehmer (intensives Arbeiten in kleinen Gruppen möglich)
- Kontinuierliche Arbeit am Meistermodell bis zur Fertigstellung aller Arbeiten in Vorbereitung auf die Prüfung mit anschließender Auswertung durch die Referenten
- Praktische prüfungsvorbereitende Wochenkurse durch Absolventen der Meisterschule und Schulleiterin
- Zusätzliche Spezialkurse (Rhetorik, Fotografie, Marketing und Management, Laborabrechnung, QM etc.)
- Modernster Laborausstattungsstandard
- Ausgewogenes Preis-Leistungs-Verhältnis, Grundmaterialien und Skripte kostenfrei
- Sonderkonditionen durch Preisrecherchen und Sammelbestellungen sowie bei der Teilnahme an Kursen außerhalb der Meisterausbildung
- Exkursion in ein Dentalunternehmen mit lehrplanintegrierten Fachvorträgen
- Kurzfristige Prüfungstermine vor der HWK
- Lehrgangsgebühren in Raten zahlbar – Beratung in Vorbereitung der Beantragung des Meister-BAföG
- Preiswerte Unterkünfte in Schulpnähe

LEHRGANGSZEITEN

Die Ausbildung erfolgt im Vollzeitkurs von Montag bis Freitag (Lehrgangsdauer 6 Monate). Durch die wochenweise Trennung von theoretischer und praktischer Ausbildung können auch Teilnehmer nur für Teil II bzw. nur für Teil I integriert werden. Diese Konstellation (Splittingvariante) bietet die Möglichkeit, in einem Lehrgang Teil II und im darauffolgenden bzw. einem späteren Lehrgang Teil I oder umgekehrt zu absolvieren. Die Ausbildung dauert in diesem Fall 1 Jahr.

LEHRGANGSGEBÜHREN

Aufnahmegebühr (pro Kurs)	50,00 € zzgl. MwSt.
Lehrgangsgebühr TEIL II	2.200,00 € zzgl. MwSt.
Lehrgangsgebühr TEIL I	6.600,00 € zzgl. MwSt.

Lehrgangsgebühr in Raten zahlbar

VORAUSSETZUNGEN

- Gesellenabschluss im ZT-Handwerk

LEHRGANGSINHALTE

TEIL II – Fachtheorie (ca. 450 Stunden)

1. Konzeption, Gestaltung und Fertigungstechnik
2. Auftragsabwicklung
3. Betriebsführung und Betriebsorganisation

TEIL I – Fachpraxis (ca. 750 Stunden)

1. Brückenprothetik
 - Herstellung einer 7-gliedrigen, geteilten Brücke und Einzelzahnimplantat mit Krone
 - Keramik- und Compositeverblendtechniken
2. Kombinierte Prothetik
 - Fräs- und Riegeltechnik
 - feinmechanische Halte-, Druck- und Schubverteilungselemente
 - Modellgusstechnik
3. Totalprothetik
4. Kieferorthopädie

Bei allen 4 Teilaufgaben sind Planungs- und Dokumentationsarbeiten integriert.

FOLGEKURS

Meisterkurs M44 Teil I und Teil II vom 25.06.2018 bis 07.12.2018
Informationen zu den zwei Ausbildungsvarianten Vollzeit und Splitting finden Sie auf dieser Seite unter LEHRGANGSZEITEN.

STATEMENTS VON ABSOLVENTEN ÜBER DIE WEITERBILDUNG

Den Entschluss, Zahntechnikermeisterin zu werden, fasste ich in der Gesellenzeit. Um dieses Ziel zu erreichen, informierte ich mich über mögliche Bildungswege. Ich entschied mich für die Meisterschule für Zahntechnik in Ronneburg, da diese die Teile I und II als Vollzeitvariante in nur sechs Monaten anbietet und in meinem beruflichen Umfeld einen sehr guten Ruf genießt.

Durch den wöchentlichen Wechsel zwischen Theorie und Praxis war es möglich, das Erlernete sofort umzusetzen. So konnte ich mich intensiv auf die Prüfungsvorbereitung konzentrieren. Viele namhafte Referenten aus Wirtschaft und Dentalindustrie stellten aktuelle Technologien, wie zum Beispiel die CAD/CAM-Technik, vor.

Besonders interessant waren u.a. der Aufwachskurs mit ZTM Markus Kaiser, der Riegelkurs mit ZTM Ralf Maria Strübel und der Totalprothetikkurs mit ZT Karl-Heinz Körholz.

Die theoretischen und praktischen Kurse mit Frau ZTM Cornelia Gräfe waren sehr lehrreich und boten eine optimale Prüfungsvorbereitung. Durch die Beschränkung der Kursteilnehmerzahl konnte individuell auf die Meisterschüler eingegangen werden.

Das familiäre Klima an der Meisterschule für Zahntechnik Ronneburg gab Anlass für jede Menge Motivation.

Rückblickend war es ein schönes halbes Jahr.

ZTM KRISTIN SCHÜTZ,
ERGOLDING

Vor ein paar Jahren habe ich die Teile III und IV der Meisterprüfung an der Handwerkskammer in meinem Landkreis erfolgreich abgeschlossen.

Danach bestand intensiv der Wunsch, die beiden letzten Teile der Meisterausbildung an einer geeigneten Meisterschule zu absolvieren. Für mich kam dabei nur eine Vollzeit-Ausbildung infrage. Nach längerer Suche fand ich durch eine Anzeige das Angebot der Meisterschule für Zahntechnik in Ronneburg, welche die Vorbereitungslehrgänge Teil I und II innerhalb von sechs Monaten mit anschließenden Prüfungen an der Handwerkskammer Erfurt durchführt. Eine Freistellung meines Arbeitgebers und die Unterstützung meiner Familie halfen mir bei der erfolgreichen Durchsetzung meines Vorhabens.

Rückblickend war es für mich persönlich die richtige Wahl. Besonders hervorheben möchte ich die vorbereitenden Kurse für die praktische Prüfung mit ZTM Ralf Maria Strübel (Riegeltechnik), den Aufwachskurs mit ZTM Markus Kaiser und den Keramikkurs mit ZTM Michael Perling.

Ein besonderes Highlight für mich war auch der Anatomieunterricht mit MR Prof. Dr. med. habil. Klaus Schippel.

Ein besonderer Dank gilt natürlich auch der Schulleiterin Frau ZTM Cornelia Gräfe, welche mit ihrer langjährigen Erfahrung, aber auch mit ihrem Verständnis eine große Hilfe, ganz besonders in Hinblick auf die Prüfungen, war.

ZTM MARIO HERZOG,
LINDENBERG

TRÄGER DER MEISTERSCHULE RONNEBURG



Die Meisterschule Ronneburg gehört zur internationalen Dental Tribune Group. Der auf den Dentalmarkt spezialisierte Fachverlag veröffentlicht über 100 Fachzeitschriften in 90 Ländern und betreibt mit www.dental-tribune.com das führende internationale News-Portal der Dentalbranche. Über 650.000 Zahnärzte und Zahntechniker weltweit gehören zu den regelmäßigen Lesern in 25 Sprachen. Darüber hinaus veranstaltet Dental Tribune Congresses, Ausstellungen und Fortbildungsveranstaltungen sowie entwickelt und betreibt E-Learning-Plattformen, wie den Dental Tribune Study Club unter www.dtstudyclub.de. Auf dem (Dental Tribune) DT Campus in Ronneburg entsteht rings um die Meisterschule für Zahntechnik ein internationales Zentrum für Aus- und Weiterbildung sowie für digitale Planungs- und Fertigungsprozesse (CAD/CAM) in der Zahnmedizin.

KONTAKT

MEISTERSCHULE FÜR ZAHNTECHNIK
Bahnhofstraße 2
07580 Ronneburg

Tel.: 036602 921-70
Fax: 036602 921-72
E-Mail: info@zahntechnik-meisterschule.de
www.zahntechnik-meisterschule.de

Schulleiterin:
ZTM/BdH Cornelia Gräfe



Herstellungsprozess

Mit zwei Scheiben zur ästhetischen Restauration

Fräsen der Prothesenbasis /
Vestibuläres Fräsen



Fräsen des
Zahnkranzes



Verkleben der Prothesenbasis
mit dem Zahnkranz



Feinfräsen



Polieren der digital
hergestellten Prothese



Digital Denture ist ein Herstellungsprozess zur schnellen digitalen Fertigung abnehmbarer Prothesen. Er verknüpft die digitale Fertigung im Labor mit den etablierten zahnärztlichen Behandlungsschritten. Eine exklusive Design-Software und aufeinander abgestimmte Materialien in Kombination mit speziellen Fertigungsstrategien bis hin zur modernen Fräsmaschinen-Plattform PrograMill versprechen vorhersehbare, konstante Ergebnisse.

SR Vivodent CAD ist das Material für die digital herzustellenden Zähne und Zahnsegmente. Einzelzähne und Zahnreihen werden aus dieser DCL-Scheibe gefertigt. Sie besticht durch ihre transluzente Einfärbung und natürliche Fluoreszenz. In Kombination mit der anatomischen Form und natürlichem Oberflächendesign wird eine hohe Ästhetik erzielt. Die Scheiben sind in vielen Farben verfügbar.

IvoBase CAD ist das Prothesenbasismaterial. Die PMMA-Scheibe steht für hohe Bruchsicherheit und Tragedauer sowie für homogene Qualität ohne Porosität oder Lufteinschlüsse. In einem Schritt wird aus ihr die Prothesenbasis digital ausgefräst. Die Scheiben sind in vier Basisfarben verfügbar. Das Farbkonzept ist auf das Prothesenbasismaterial von Ivoclar Vivadent abgestimmt. Dadurch werden die gängigsten Farbwünsche abgedeckt. Neben der Basisvariante kann auch ein Upgrade auf die Premium-Variante „Digital Denture Professional“ erfolgen. Auf Wunsch können Anwender damit besonders hochwertige Prothesen – zum Beispiel mit Konfektionszähnen – herstellen.



Infos zum Unternehmen



SR Vivodent® und IvoBase® sind eingetragene
Warenzeichen der Ivoclar Vivadent AG.

Ivoclar Vivadent AG

Tel.: +423 2353535

www.ivoclarvivadent.com

Attachement System

Neues System für festsitzende totalprothetische Lösungen

Zest Dental Solutions, erstmals unter neuem Namen, präsentierte auf der diesjährigen IDS in Köln seine einzigartigen Implantat-Restaurationen. Hier zeigte der bekannte Hersteller des LOCATOR® Attachment Systems seine neueste Lösung für festsitzende totalprothetische Versorgung: den LOCATOR F-Tx®. Als ein weltweit führender Anbieter im Bereich Herstellung und Vertrieb dentaler Lösungen zur Behandlung zahnloser Patienten hat das kalifornische Unternehmen seinen Fokus darauf gelegt, klinischen Anwendern innovative Produkte für die Behandlung zahnloser Patienten anzubieten.

Im Jahr 2016 richtete sich das als Zest Anchors bekannte Unternehmen im Zuge des Erwerbs von Danville Materials, einem führenden Hersteller von restaurativen Verbrauchsmaterialien, Kleingeräten und minimal-invasiven Behandlungslösungen, neu aus. Ebenfalls seit 2016 befindet sich der weltweite Firmensitz von Zest Dental Solutions im kalifornischen Carlsbad (USA).



Auf der diesjährigen IDS präsentierte Zest Dental Solutions nun LOCATOR F-Tx, ein neues System für festsitzende totalprothetische Versorgung, das weder Zement noch Schrauben benötigt. Für den nötigen Halt der Prothese sorgt beim LOCATOR F-Tx das einzigartige zum Patent angemeldete „Snap-in-Design“ der Retentionskugeln aus PEEK (Polyetheretherketon). Damit schreibt das kalifornische Unternehmen seine Erfolgsgeschichte fort und geht in eine neue Ära der Versorgung zahnloser Patienten über.

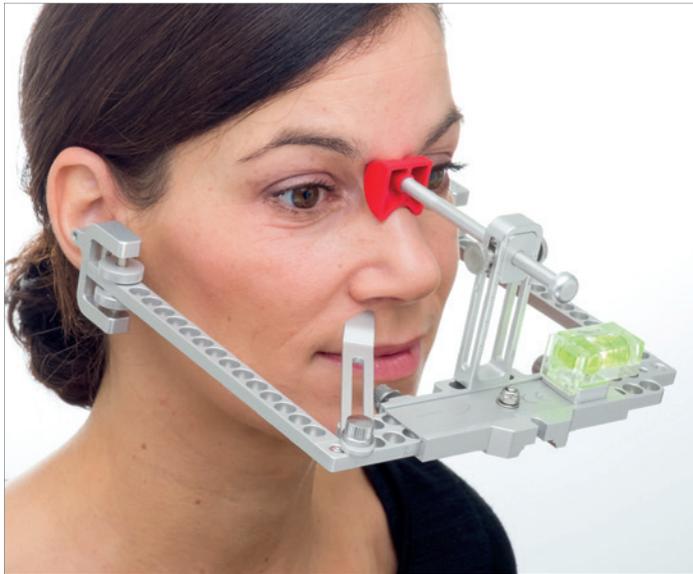
Zest Dental Solutions

Tel.: +1 760 743-7744

www.zestdent.com

Gesichtsbogen

Individuelle Präzision und Ästhetik



Zusammen mit ZTM Walter Böthel und Dr. med. habil. Volker Ulrici entwickelte Baumann Dental einen neuen Gesichtsbogen.

Die Fixierung eines Standard-Gesichtsbogens über die Gehörgänge setzt voraus, dass diese transversal verlaufen und eine symmetrische Ausformung sowie Anordnung im Schädel aufweisen. Neuere Anatomiestudien zeigten teilweise erhebliche Abweichungen in der Symmetrie des Schädels auf.

Der neue 3-D-Ästhetik-Gesichtsbogen der Baumann Dental GmbH besitzt unabhängig voneinander höhenverstellbare Ohrpelotten. Die transversale Ebene kann über die Bipupillarebene harmonisiert werden.

Die Abstützung des Bogens über die Glabella ist ebenso problematisch, da ein Standard-Gesichtsbogen von einem symmetrischen Mittelwertschädel ausgeht. Weicht der Patient von der Norm ab, kann das zur Verfälschung der zu registrierenden Bezugsebene oder der Mittsagittalen führen. Um diesen Umständen gerecht zu werden, verfügt der 3-D-Ästhetik-Gesichtsbogen über weitere Einstellmöglichkeiten. Neben der transversalen Verstellmöglichkeit der Glabellastütze kann diese auch in der Höhe justiert werden.

Die Höhenjustierung ermöglicht in Verbindung mit dem Abgreifen der klassischen Referenzpunkte am Gesichtsschädel ein präzises Festlegen der zu registrierenden Bezugsebene. Indikationsabhängig kann so die jeweils notwendige Bezugsebene präzise ermittelt und registriert werden. Der stufenlose Verstellbereich erlaubt diverse Anpassungen, abgedeckt wird der Bereich von der Camper'schen Ebene bis zur Frankfurter Horizontalen. Die symmetrische Parallelverstellung dieses neuartigen Registriergerätes ermöglicht eine sichere und zeitsparende Bestimmung der Schädel-Achs-Relation. Mit dem

praktischen 3-D-Gelenksupport sind die Registerate mit einem Handgriff fixierbar. Ein Ebenenindikator und eine aufsteckbare Wasserwaage gehören ebenso zum Lieferumfang des Gerätes wie die autoklavierbaren Bissgabeln aus langlebigem Edelstahl. Der Bogen wird in einem praktischen und robusten Kunststoffkoffer ausgeliefert.

Baumann Dental GmbH

Tel.: 07236 93369-0

www.baumann-dental.de

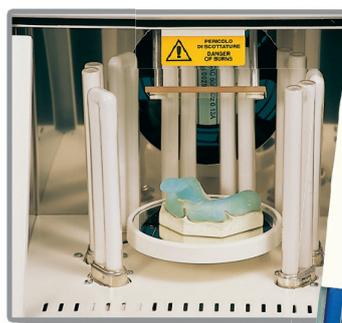
Polymerisation

Lichtpolymerisationsgerät für eine Vielzahl lichthärtender Kunststoffe

Eine optimierte Lichtmischung sorgt für eine homogene und sichere Aushärtung. Acht um einen Drehteller angeordnete Lampen sowie eine zentral platzierte Halogenlampe transportieren das Polymerisationslicht an jeden Objektpunkt. Diese Lampen gehören zur Serienausstattung des Gerätes und liefern eine Abgabe von UV-Strahlen und weißem Licht, sodass dadurch die Bandbreite aller fotoaktiven Materialien in einem Bereich zwischen 320 und 550 nm abgedeckt wird.

Die langlebigen, leicht austauschbaren Leuchtstoffröhren haben eine Lebensdauer von ca. 1.000 Betriebsstunden. Um eine schnelle und optimale Polymerisation zu gewährleisten, sollten sie nach dieser Zeit durch neue ersetzt werden. Die Betriebsstunden können ganz einfach über das Display abgerufen werden.

Speed Labolight ist einstellbar von einer Sekunde bis 99 Minuten. Eine Kühlvorrichtung auf der Geräterückseite verhindert die Überhitzung bei Langzeiteinsatz. Die Polymerisationstemperatur in der Kammer steigt nicht über 40 °C.



Der Polymerisationsvorgang mit Speed Labolight wird mit einem 30 Sekunden dauernden akustischen Signal beendet.

Hager & Werken GmbH & Co. KG

Tel.: 0203 99269-0

www.hagerwerken.de

Infos zum Unternehmen



Steuergerät

Benutzerfreundlicher Mikromotor

VOLVERE i7, der neue Labor-Mikromotor von NSK, zeichnet sich durch sein kompaktes und fortschrittliches Design aus und besitzt trotz seines attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnisses alle wichtigen Funktionen. Das Steuergerät ist mit einer Breite von nur 69 mm so klein und mit einem Gewicht von 900 g so leicht, dass es überall Platz findet. Sei es auf dem Arbeitstisch, einem Regal oder in einer Schublade. Das Handstück liegt ergonomisch in der Hand und bietet mit einem Drehmoment von 4,1 Ncm sowie einer Drehzahl von 1.000 bis 35.000/min ausreichend Leistung für praktisch alle labortechnischen Arbeiten. Dabei glänzt es dank seiner hochpräzisen Herstellung und der kernlosen Mikromotorkonstruktion mit geringen Vibrationen und einem leisen Laufgeräusch. Ein patentiertes Staubschutzsystem verhindert das Eindringen von Staub in das Handstück und stellt eine lange Lebensdauer sicher. Auf Basis der jahrzehntelangen Erfahrungen von NSK in der Entwicklung von Dentallabortechnologien und einer klaren Vorstellung davon, was der dentale Laborspezialist von einem Labor-Mikromotor erwartet, bietet VOLVERE i7 auch Komfortfeatures, die aus der Premiumserie der NSK-Labormotoren bekannt sind. So verfügt zum Beispiel auch dieser Mikromotor über die Auto-Cruise-Funktion – eine Funktion, die es erlaubt, bei gleichbleibender



Infos zum Unternehmen



Drehzahl den Fuß von der Fußsteuerung zu nehmen. Dies beugt Ermüdungen vor und ermöglicht entspanntes Arbeiten. Der mikroprozessorgesteuerte VOLVERE i7 ist in zwei Varianten erhältlich. Erstens als Version „RM“ mit einem Labor-Handstück und zweitens als Version „E“ mit einem ISO E-Mikromotor, der den Antrieb aller dentalen Hand- und Winkelstücke ohne Licht ermöglicht.

NSK Europe GmbH
Tel.: 06196 77606-0
www.nsk-europe.de

Implantologie

Schnelle und „unblutige“ Implantatinsertion

Implantieren in nur einer Sitzung – das MIMI®-Flapless-Verfahren macht es möglich! Nach intensiver Auseinandersetzung mit minimalinvasiven Insertionsprotokollen entwickelte Priv.-Doz. Dr. Armin Nedjat vor mehr als zehn Jahren ein standardisiertes Verfahren für eine schnelle, sanfte und „unblutige“ Implantatinsertion. Heute kommt das Verfahren weltweit zum Einsatz. Der Erfolg der MIMI®-Flapless-Methode basiert dabei auf der modernen, knochenphysiologischen Erkenntnis, dass Knochen durch Kompression akzeptiert, ja sogar „Knochen-training“ benötigt. Möglichst ohne systematische Aufklappung des Zahnfleisches und Periostverletzung wird transgingival ein kleindimensionierter, leicht konischer Knochenschacht gebohrt, durch den ein im Durchmesser größeres, leicht konisches Implantat mit kontrollierter Kraft

Infos zum Unternehmen



„hineinkondensiert“ wird. Dabei steht die Implantationsmethode nicht im Widerspruch zum klassischen Full-flap-Verfahren, sondern stellt eine optimale Ergänzung dar, für die Insertion von sowohl einteilig als auch zweiteiligen Implantaten.



Champions-Implants GmbH
Tel.: 06734 914080
www.championsimplants.com



Politur

Zweistufiges Poliersystem aus ZrO_2 -Polierern für das Fräsgerät

Eine wichtige Forderung an Primärteile aus Zirkonoxid ist die hochglatte und dichte Oberfläche. Um diese auf effizientem Weg sicher zu erreichen, bietet Komet (Lemgo) jetzt die neuen ZrO_2 -Polierer für das Fräsgerät. Egal ob parallel oder konisch – in Verbindung mit dem speziellen Abrichtblock lässt sich jetzt jede Zirkonoxid-Primärkrone zum perfekten Hochglanz bringen.

Für die effektive Politur von vollkeramischen Restaurationen bietet Komet seit Jahren das beliebte zweistufige ZrO_2 -Poliersystem an. Die geschmeidige Textur der Polierer schont die zuvor angelegte

Struktur der Restauration. Zugleich wird eine hochglatte und dichte Oberfläche erarbeitet.

Da metallfreie Primärkronen an Popularität gewinnen, bietet Komet das zweistufige ZrO_2 -Poliersystem jetzt auch für die Frästechnik an. Damit erfüllt der Hersteller für rotierende Instrumente den Wunsch vieler Anwender. Mit nur wenigen Schritten können Primärteile aus Zirkonoxid auf perfekten Hochglanz gebracht werden. Mit der ersten

Polierstufe – dem blauen Polierer – erfolgt die schonende Vorpolitur. Der hellgraue Polierer sorgt danach für den gewünschten Hochglanz.

Perfekte Ergänzung ist der diamantierte Abrichtblock von Komet. Mit ihm lassen sich alle Frästechnikpolierer auf die jede gewünschte Gradzahl „trimmen“. Die diamantierten Flächen ermöglichen Abrichtwinkel von $0^\circ/1^\circ/2^\circ/4^\circ$ und 6° .

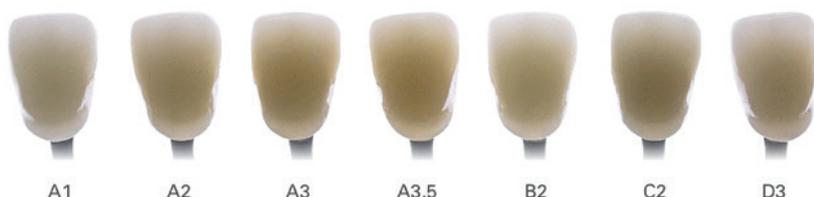


Infos zum Unternehmen

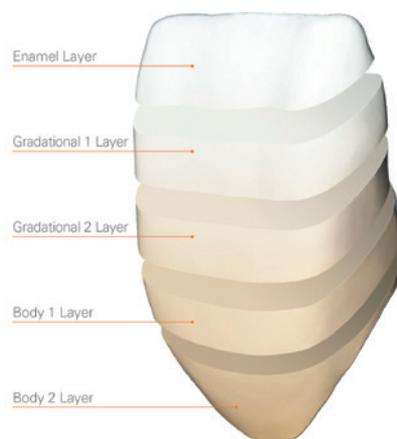
Komet Dental
Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG
Tel.: 05261 701-700
www.kometdental.de

CAD/CAM-Material

Rohling mit fließendem Farbverlauf



Oben: Anterior, gefräst als Pontic (geschlossene Form) aus DD cubeX²®ML. Unterbelichtung auf Light Pad. Transluzens zervikal 44% bis inzisal 49%. Quelle: F&E, Dental Direkt. Spectrophotometer an 1 mm dicken, polierten Proben aus Farbe A3. Werte variieren und sind bei hellen Farben höher. **Rechts:** 9 Schichten – Die 5 Hauptschichten sind in Bezug auf Chemie und Korngröße zueinander optimiert. Dies gewährleistet ein homogenes und stufenloses Diffundieren in den 4 Zwischenschichten.



Basierend auf dem „DD cubeX²® – cubic zirconia system®“ bieten die Rohlinge eine fließende Farbabstufung von zervikal zu inzisal. Die Herstellung von ästhetischen Monolithen ist so effizient wie nie zuvor. Das lebendige Chroma und eine Transluzenzsteigerung im inzisalen Drittel erfüllen hohe Ansprüche an moderne CAD-Materialien:

- Individuelle Farbverläufe wie sonst nur bei der aufwendigen Liquid-Pinseltechnik
- Hohe Farbsicherheit durch industrielle Einfärbung im Vergleich zur Pinseltechnik
- Zuverlässiger Farb- und Transluzenzverlauf durch die Multi Additive Technology®
- Verzugsfest beim Sintern durch einzelsostatische Nachverdichtung jedes Rohlings

Farbe mit Konzept

Die Rohlinge gewährleisten Farben nach VITA® und einen ineinander übergehenden, stufenlosen Farbverlauf. Das Chroma ist in der Schneide reduziert und deutlich aufgehellt. Der Produktionsprozess und die Qualitätssicherung

in unserer gläsernen Fabrik sind gekennzeichnet durch ein hohes Maß an Automatisierung. Enge Toleranzen und eine sensible Messsensorik sorgen für eine präzise Reproduzierbarkeit der Farbschichten. So haben Sie die Sicherheit, den beim CAD/CAM-Nesting gewünschten Farbverlauf zu treffen. Schneide- und untere Dentinschichten sind so ausgelegt, dass Sie flexibel die Intensität variieren können. Unser Verfahren für die ausgewogene Rezeptur und die homogene Verteilung der farbgebenden Ionen im Gefüge beschreiben wir als Multi Additive Technology®.

Die Farb- und Transluzenzwirkung entsteht, durch die Wechselwirkung des Lichts, mit dem durch Farbadditive modifizierten Zirkongefüge. Durch eine präzise Reduzierung der Additive in den Schichten steuern wir die Lichtbrechung. So erhalten Sie einen natürlichen Transluzenzverlauf, und in der Zahnschneide entfaltet das kubische Zirkonoxid seine volle Lichtdurchlässigkeit.

Dental Direkt GmbH
Tel.: 05225 86319-0
www.dentaldirekt.de

Zwei-Komponenten-Kleber

Verbindungssicherheit in der Zahntechnik

Der Si-tec Kleber ist ein selbsthärtender Zwei-Komponenten-Kleber zur Verbindung von zahntechnischen Halte- und Friktionselementen sowie Teleskopkronen mit Modellgussbasen und Galvanokronen in Modellgussarbeiten. Durch die Verwendung der mitgelieferten Mischkanülen entfällt ein zusätzliches manuelles Mischen. Dadurch werden Mischfehler und Fehldosierungen ausgeschlossen. Ein großer Anteil von anorganischen Füllstoffen verhindert das Schrumpfen bei der Polymerisation und führt zu einer hohen Endhärte, sodass Kleberüberschüsse durch Fräsen leicht zu entfernen sind. Die Verarbeitungszeit beträgt drei Minuten bei 22 Grad. Höhere Temperaturen verkürzen die Verarbeitungszeit, niedrige Temperaturen verlängern die Verarbeitungszeit. Während der Abbindezeit, ca. 4,5 bis



8 Minuten nach Klebebeginn, muss die Arbeit spannungsfrei auf dem Arbeitsmodell fixiert sein und darf nicht bewegt werden. Nach der Aushärtung können Kleberüberschüsse mit einem Fräser entfernt werden. Der Kleber ist bis 120 °C formstabil. Durch Erhitzen auf über 200 °C kann die Klebeverbindung wieder gelöst werden.

Si-tec GmbH Dental-Spezialartikel

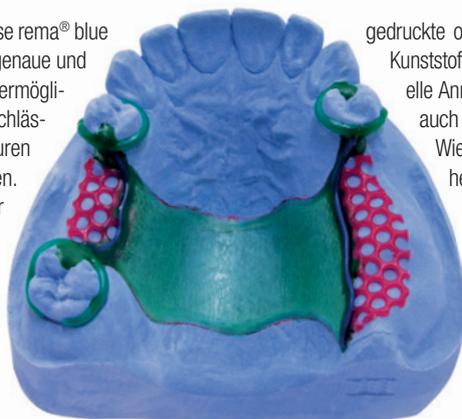
Tel.: 02330 80694-0

www.si-tec.de

Modellguss

Königsblaue Einbettmasse für edle Ergebnisse

Dentaurum erweitert mit der neuen Einbettmasse rema® blue seine Kompetenz für alle Materialien, die passgenaue und leicht zu verarbeitende Modellgussstrukturen ermöglichen. Sie zeichnet sich durch eine hohe Gasdurchlässigkeit aus. Mit niedrigeren Vorwärmtemperaturen können damit sehr glatte Güsse erzielt werden. Die Vorteile dieser Eigenschaften liegen auf der Hand: Eine Schonung der Vorwärmöfen sowie ein erleichtertes Ausbetten. Dabei ist die Einbettmasse selbstverständlich für alle Dublierverfahren ausgelegt. Auch einer Speedvorwärmung steht nichts im Wege. Neu ist die spezielle Konzeption für den Einsatzbereich des CAD/Vest-Verfahrens. Ob



gedruckte oder gefräste Gerüste aus Kunststoff oder Wachs – eine spezielle Anmischflüssigkeit garantiert auch hier optimale Passungen. Wie kaum ein anderer Dentalhersteller liefert Dentaurum ein vollständiges Programm mit hochwertigen Materialien zur Herstellung elastischer, graziler und passgenauer Modellgussgerüste.

Infos zum Unternehmen



DENTAURUM GmbH & Co. KG

Tel.: 07231 803-0

www.dentaurum.com

Prothetik

Multilayer Ästhetik-Kit für die digitale Fertigung

Passgenauer Zahnersatz, der gut aussieht: Der ästhetische Anspruch von Patienten ist stark gestiegen. Mit der Kombination aus multichromen Zirkondioxidgerüsten und Keramikmassen beziehungsweise Malfarben kommen Zahntechniker schnell zum gewünschten Ergebnis. Für die digitale Fertigung im Labor hat Kulzer daher das Multilayer Ästhetik-Kit geschnürt. In dem Paket ist alles enthalten, was Zahntechniker für eine ästhetische Versorgung benötigen. So ist unter anderem eine dima Zirconia ML Material-Disk enthalten. In der CAD-Software wird die Restauration in der Disk so positioniert, dass schon im Gerüst ein natürlicher Farbverlauf gegeben ist – egal, ob reduziert oder monolithisch. Mittels CAM-Fertigung wird sie in der Fräsmaschine, beispielsweise in der cara Mill, passgenau hergestellt. Die Keramikmassen aus dem HeraCeram Zirkonia 750-Sortiment sorgen bei der reduzierten Variante für ein natürliches Lichtspiel. Mit den HeraCeram Stains universal-Malfarben individualisieren Anwender monolithische Restaurationen und können Charakteristika wie Schmelzrisse gezielt einlegen. Die Valuemasse VL 3 stellt dann eine fließende Transparenz

zwischen Gerüst und Verblendung sicher. Das Multilayer Ästhetik-Kit ist bis zum 30. Juni als Aktionsangebot verfügbar.

Infos zum Unternehmen



Heraeus Kulzer GmbH

Tel.: 0800 4372522

www.kulzer.de



PRODUKTE

HERSTELLERINFORMATIONEN



Implantologie

Starke Basis für ästhetischen Zahnersatz

Infos zum Unternehmen



Bestmögliche Funktionalität und naturnahe Ästhetik: Zunehmend gilt implantatgetragener Zahnersatz als Goldstandard im Bereich der dentalen Prothetik und steht dabei für eine ästhetisch anspruchsvolle, belastbare, sichere und langlebige Lösung. Die Grundlage für den langfristigen Behandlungserfolg bildet dabei das exakt platzierte Dentalimplantat, sodass ultimativ eine effiziente, smarte Implantatplanung nach den neuesten technischen Standards

entscheidend für das finale prothetische Ergebnis sein kann. Mit der umfassenden Erweiterung seines chirurgischen Portfolios rund um die Chirurgieeinheit Implantmed positioniert sich das Unternehmen W&H als starker Partner für Implantologen und Oralchirurgen. Das Implantmed zeichnet sich besonders durch die einfache Bedienung, hohe Präzision sowie Flexibilität aus.

Für den langlebigen Halt der implantatbasierten Prothetik ist vor allem die erfolgreiche Einheilung des Implantats mit einer bestmöglich verlaufenden Osseointegration entscheidend. Als exklusiver Vertriebspartner der schwedischen Firma Osstell stellt W&H Anwendern ein einzigartiges in das Chirurgiegerät integrierbares Modul zur Messung der Implantatstabilität zur Verfügung. So haben Behandler alle individuellen Faktoren für jeden Patientenfall stets im Blick, treffen Entscheidungen mit mehr Sicherheit und schaffen damit eine weitere wichtige Voraussetzung für funktionellen und ästhetischen Zahnersatz.

W&H Deutschland GmbH

Tel.: 08682 8967-0

www.wh.com/de

Prothetik

Prothesenkunststoff neu definiert

Auf der Internationalen Dental-Schau 2017 hat Dentsply Sirona Prosthetics mit der weltweiten Einführung des Prothesenkunststoffes Lucitone HIPA (High Impact Pour Acrylic) bei den Besuchern großes Interesse ausgelöst.

Es handelt sich bei Lucitone HIPA um das erste Kaltpolymerisat zur Anfertigung von Prothesenbasen, das sowohl in puncto Bruchzähigkeit als auch in puncto Brucharbeit die erforderliche ISO-Norm für eine erhöhte Schlagfestigkeit erfüllt. Das Ergebnis ist ein deutlich vermindertes Risiko für Brüche im Labor oder später beim Patienten. Damit lautet die Alternative nicht mehr: Entweder für ein qualitativ hochwertiges zahntechnisches Werkstück aufwendig ein Heißpoly-

merisat verarbeiten oder schnell und komfortabel unter Verwendung eines Kaltpolymerisats zu einem weniger schlagfesten Produkt gelangen und häufiger eine Neuanfertigung in Kauf nehmen. Stattdessen heißt es: Lucitone HIPA einsetzen, Schlagzahl erhöhen und dennoch Eigenschaften erzielen wie bei einem Heißpolymerisat.

Die Prothesenbasis liegt direkt nach der Ausbettung passgenau am Gaumen an – unabhängig davon, ob es sich um eine Neuanfertigung, eine Reparatur oder eine Unterfütterung, um eine Voll- oder Teilprothese, um eine schleimhaut- oder implantatgetragene Arbeit handelt. Darüber hinaus weist Lucitone HIPA eine exzellente Farbstabilität auf. Für hohe ästhetische Ansprüche lässt sich durch Zumischung intensiv pigmentierter Pulver aus dem Lucitone Intensive Color Kit eine große

Anzahl an Farbtönen erzielen.

Nicht zuletzt nimmt der neue Prothesenkunststoff Lucitone HIPA eine Menge Zeitdruck aus dem Laboralltag. Die gewünschten Qualitätsprodukte lassen sich in entspannter Atmosphäre fertigen.

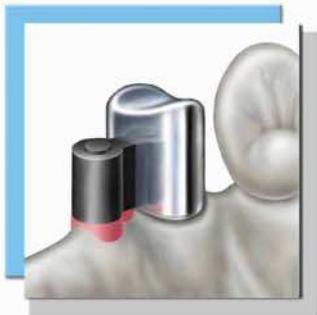


Dentsply Sirona Prosthetics

Tel.: 06181 59-50

www.dentsplysirona.com

TK1 - einstellbare Friktion für Teleskopkronen



platzieren



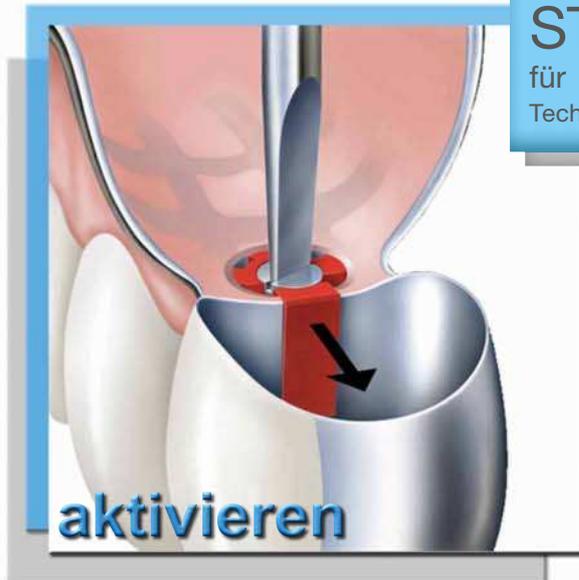
modellieren



Höhe 2,9 mm
Breite 2,7 mm

kein Bohren, kein Kleben,
einfach nur schrauben -
100.000fach verarbeitet

- individuell ein- und nachstellbare Friktion
- einfache, minutenschnelle Einarbeitung
- keine Reklamationen aufgrund verlorengangener Friktion
- auch als aktivierbares Kunststoffgeschiebe einsetzbar



aktivieren

Ab sofort auch als
STL-File
für CAD/CAM-
Technik verfügbar!

Stempel

Bitte kreuzen Sie an:

Bitte senden Sie mir ein kostenloses Funktionsmuster*

*Nur einmal pro Labor/Praxis.

Bitte senden Sie mir das TK1 Starter-Set zum
Sonderpreis von 156,00 €**.

Inhalt des Starter-Sets: 12 komplette Friktionselemente + Werkzeuge

**Nur einmal pro Labor/Praxis. / zzgl. ges. MwSt. / versandkostenfrei.
Der Sonderpreis gilt nur bei Bestellung innerhalb Deutschlands.

per Fax an 02331 / 8081 - 18

Kostenlose Hotline (0800) 880 4 880





CREATE IT.

BESONDERES WERKZEUG FÜR BESONDERE HÄNDE

Zuverlässigkeit, die von Zahntechnikern weltweit geschätzt wird.
Präzise Kontrolle für höchstes Feingefühl und alle Kraftreserven,
um Visionen in Realität zu verwandeln.



ULTIMATE XL

Bürstenloser Hochleistungs-Mikromotor
2 Handstücke und 4 Steuergeräte frei kombinierbar



PRESTO AQUA LUX

Schmierstofffreie Laborturbine mit LED
als PRESTO AQUA II auch ohne Licht erhältlich

NSK Europe GmbH

TEL.: +49 (0)6196 77606-0 FAX: +49 (0)6196 77606-29
E-MAIL: info@nsk-europe.de WEB: www.nsk-europe.de